Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

1 Cent — Chicago, Mittwoch, den 12. Juni 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 1 Cent — 30. Jahrgang. — Nr. 139.

Im Schlachtgewühl!

Paris meldet wichtige Gewinne — auch Berlin.

Angaben General v. Steins.

(Geliefert von der „Assozürten Presse" und den „United Preß Associations".)

Paris, 12. Juni. Das französische Kriegsamt berichtete heute Nachstehendes über die Kämpfe an der westlichen Front: Die Deutschen gingen heute in der Frühe zwischen Soissons und der Marne zum Angriff vor, und es wird zwischen dem Fluß und Villers-Cotterets gekämpft, und besonders heftig nahe Dommiers und Cutry, sowie südlich von Andleny. Während der Nacht wurden die Gefechte zwischen Montdidier und der Oise fortgesetzt, ohne daß sich die Lage wesentlich verändert hätte. Auf dem französischen linken Flügel machten unsere Truppen östlich von Mery und dem Genlis Wäldchen etwas Fortschritte, und in der Mitte, entlang der Aronde Front, bei St. Maur, der Loge Farm und Antheuil wurden feindliche Angriffe abgeschlagen. Auf dem rechten Flügel gelang es den Deutschen südlich vom Matz trotz wiederholter Versuche nicht, vorzurücken.

Paris, 12. Juni. Das französische Kriegsamt fügte seinem Bericht noch folgendes hinzu: Die Franzosen halten das Gelände südlich von Chevincourt und Marest-Sur-Matz besetzt. Der gestrige Gegenangriff der Franzosen setzte ein, als sich gerade ein mächtiger Angriff der Deutschen zu entwickeln begann, und es kam zum Handgemenge, durch welches der Feind in Unordnung geriet. Eine französische Division machte Gefangene die zu vier verschiedenen deutschen Divisionen gehörten.

Paris, 12. Juni. Dienstagabend berichtete das französische Kriegsamt:

„Von Montdidier bis zur Oise dauerte die Schlacht an.

„Auf der linken Seite gingen unsere Truppen am Nachmittag zwischen Rubescourt und St. Maur an einer Front von zwölf Kilometern zum Gegenangriff vor. Ungeachtet des verzweifelten, feindlichen Widerstandes erreichten sie die Umgebung von Le Fretoy, eroberten die Höhen zwischen Courcelles und Mortemer und trugen ihre Linien um über zwei Kilometer östlich Mery vor.

„Wir haben auch Belloy und den Genliswald zurückerobert und die südliche Umgebung von St. Maur erreicht.

„Der Feind, der schwere Verluste erlitt, ließ über 1000 Gefangene und einige Geschütze in unseren Händen.

„Im Zentrum wurden die Deutschen, denen es gelungen war, bis südlich der Fermee Loge und Antheuil vorzudrigen, von unseren, im Verein mit benachbarten Einheiten vorgehenden Truppen bis über diese beiden Punkte zurückgetrieben.

„Auf der Rechten suchte der Feind unter Steigerung seines Drucks das Matztal zu gewinnen. Mehrere heftige Angriffe auf Chevincourt wurden abgeschlagen.

„Es glelang dem Feind in den Ortschaften Machemont und Bethancourt, um die erbittert gerungen wurde, Fuß zu fassen.

„Amerikanische Truppen haben heute früh den Belleauwald brillant genommen und 300 Gefangene gemacht."

„Am 10. Juni wurden vier deutsche Aeroplane und ein Fesselballon von unseren Jagdfliegern niedergeholt."

Paris, 12. Juni. (Meldung der Havas Agentur.) Die deutschen Versuche, die französischen Verteidigungslinien zwischen Montdidier und der Oise zu durchbrechen, die bereits am Samstag begannen, scheinen am dritten Tage zum Stillstand gekommen zu sein. Auf der westlichen Seite der Schlachtlinie haben die Franzosen durch Gegenangriffe wichtigen Boden gewonnen, während in der Mitte und auf dem rechten Flügel Versuche des Feindes, frühere Erfolge auszubeuten, infolge kräftigen Widerstandes der Franzosen fehlschlugen. In dem Augenblick, als der Vorstoß des Feindes westlich von der Oise mißlungen zu sein schien, entbrannte der Kampf südöstlich zwischen der Aisne und der Marne von Neuem. Indem sie die Alliirten südwestlich von Soissons, in der Nähe von Domieres, Outry und südlich von Amblemy angriffen, bedrohen die Deutschen jetzt die Sicherheit der Alliirten nördlich von der Oise.

Wie die Zeitung „L'Homme Libre" schreibt, haben die Alliirten jetzt das Ziel im Auge, die Deutschen zu schwächen und ihre Reihen zu lichten, während die Reserven der Alliirten selbst geschont werden. Sollten die Deutschen jetzt in ihren gegenwärtigen Stellungen bleiben, dann bedeuten ihre schweren Verluste einen Gewinn für uns, während, falls sie die Linie Compiegne, Villers-Cotterets und Chateau Thierry erreichen sollten, und unsere Kampfstärke der ihrigen an Zahl gleich sein wird, dann Deutschland den Kampf verloren haben wird. In neutralen Zeitungen wird der gegenwärtige Kampf „die Schlacht von Paris" genannt. Dazu schreibt der „Matin", die Deutschen würden viele Schlachten zu schlagen haben, und sie müßten sich auf ungeheure Verluste gefaßt machen, ehe ihnen die französische Hauptstadt übergeben werden würde.

Berliner Bericht.

Berlin, 12. Juni. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier meldete gestern gegen Abend:

„Armeegruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern: Die tagsüber mäßige Kampftätigkeit lebte nur beiderseits der Somme auf. Nach stark gesteigertem Feuer griff der Feind am Abend zwischen Ancre und Somme an. Ein örtlicher Durchbruch an der Straße Corbie-Braye wurde im Gegenangriff zum Stehen gebracht. An der übrigen Front brach der Angriff mit blutigen Verlusten zusammen.

„Armeegruppe deutscher Kronprinz: In zwei Sturmtagen führte der Angriff der Armee von Hutier zu den beabsichtigten Resultaten und setzte uns in den Besitz des Hügellandes südwestlich Noyon. Der Vorstoß richtete sich gegen die stärkste, in Erwartung des Angriffs tiefgestaffelte Stellung des Feindes. Trotzdem konnten die Franzosen dem Anlauf unserer Truppen nicht widerstehen.

„Die zu konzentrirten Angriffen herangezogenen Divisionen der französischen Armeereserve wurden gestern gleichfalls in erbittertem Kampf zurückgeschlagen.

„Auf dem rechten Angriffsflügel behaupteten die Truppen des Generals v. Oetinger die südlich von Assainvillers eroberten Linien gegen wütende Gegenangriffe.

„Die Truppen des Generals v. Ebern kämpfen in der Nachbarschaft von Courcelles und Nery. Beiderseits der Chaussee Roy-Estrees St. Denis erstürmten sie den Höherücken östlich Mery, durchbrachen die vierte feindliche Stellung und warfen den Gegner auf die Aronde zurück.

„Trotz der zähen feindlichen Verteidigung erkämpften sich die Truppen des Generals v. Schöler ihren Weg über die Matz und stießen nach Erstürmung der Höhen von Marqueglise und Vignemont in ununterbrochenem Anlauf bis Anteuill vor.

„Auf den Höhen südlich Thiescourt drang das Korps Hoffmann unter beständigen Kämpfen in die feindlichen Stellungen und Hindernisse ein. Auf den südlich bis zur Oise verlaufenden Abhängen drängten wir bis Ribecourt vor.

„Die Zahl der Gefangenen ist um über 10,000 gestiegen. Damit wurde die seit dem 27. Mai von der Armeegruppe des deutschen Kronprinzen eingebrachte Gefangenenzahl auf etwa 75,000 erhöht.

„An der Front von der Oise bis Reims ist die Lage unverändert. Erneute Angriffe, die der Feind nordwestlich Chateau Thierry ansetzte, brachen mit schweren Verlusten nieder."

(Ergänzende Spätabend-Meldung des Großen Hauptquartiers:)

„Auf dem Schlachtfelde südlich Noyon schugen erneute französische Gegenangriffe mit den schwersten Verlusten für den Feind fehl."

British Official Photo; from Underwood & Underwood.

Eine von den Engländern neugebaute Straße in Frankreich.

Heutige Londoner Meldung.

London, 12. Juni. Vom britischen Kriegsamt wird heute gemeldet:

„Eine feindliche Streifzugpartie griff verwichene Nacht den britischen Posten im Avelluywalde an, wurde aber zurückgeschlagen.

„Die Briten führten einen erfolgreichen Streifzug in der Boyelles-Region aus und machten einige Gefangene.

„Es herrschte vereinzelte Tätigkeit der feindlichen Artillerie während der Nacht in der Gegend von Lens."

London, 12. Juni. Gestern Abend meldete Feldarschall Haig noch:

„Die Zahl der Gefangenen, die wir in der letzten Nacht im Lauf der erfolgreichen Operation südlich Morlancourt einbrachten, ist auf 298 gestiegen, darunter fünf Offiziere."

London, 12. Juni. (Ueber Ottawa, Kanada.) Wie der Reuterkorrespondent am späten Nachmittag aus dem französischen Hauptquartier mitteilt, wurden die Franzosen bis zur Oise zurückgedrängt.

Vom italienischen Kriegsschauplatz.

London, 12. Juni. Das britische Kriegsamt veröffentlichte heute die Mitteilung, daß britische Luftgeschwader 21 feindliche Aeroplane an der italienischen Front zerstört hätten.

Was deutscher Kriegsminister sagt.

Amsterdam, 12 Juni. Aus Berlin wird heute gemeldet:

Der preußische Kriegsminister General v. Stein sagte in einer Rede im deutschen Reichstag:

„Ein großer Teil der französischen Armee ist geschlagen worden.

„Die sogenannte Foch'sche Reserve-Armee existirt nicht mehr."

Amsterdam, 12. Juni. General v. Stein sagte in seinen Eröffnungen im deutschen Reichstag ferner noch, die Zahl und Stärke der amerikanischen Truppen bleibe bis jetzt weit hinter dem zurück, was Berichte, die von den Alliirten verbreitet worden seien, Deutschland zu erwarten veranlaßt hätten.

Amsterdam, 12. Juni. Unter Hinweis auf die neuerlichen deutschen Erfolge sagte der preußische Kriegsminister General v. Stein in seiner schon erwähnten Reichstagsrede noch:

„Der Grund für diese Erfolge wurde vorbereitet durch die mächtigen Schläge, welche der britischen Armee in der Schlacht von Armentieres und vor dem Berg Kemmel versetzt wurden. Nur dadurch, daß er französische Reserven an der Somme und in Flandern in's Treffen brachte, war der Feind imstande, die zerrissene britische Front zu flicken. Die französischen Divisionen, zur Unterstützung der britischen Armee festgebunden, fehlten natürlicherweise am Damenhochweg, und die erschöpften britischen Divisionen, welche man an diesem Punkt einsetzte, konnten das Gewicht des deutschen Angriffs nicht aushalten. Mit beispielloser Schnelligkeit, welche selbst diejenige des Vorrückens an der italienischen Front, im vorigen Herbst, übertraf, wurde der Angriff siegreich über den Aisnefluß nach der Marne durchgeführt."

„Außer seinen Mannschaftsverlusten erlitt der Feind einen enormen Verlust an Kriegsmaterialien und Ausstattung. Ungeheure Vorräte von Munition, welche an den Verbindungslinien hinter der Front der geschlagenen französischen Armee aufgehäuft waren, fielen ebenfalls in unsere Hände, ganz so wie wir vorher enorme Vorräte von der britischen Armee erbeutet hatten."

Was Kriegskorrespondent Rosner schrieb.

Amsterdam, 12. Juni. In einem langen Briefe, den der Kriegskorrespondent Karl Rosner, der von Kaiser Wilhelm bevorzugt wird, am 27. Mai auf dem Schlachtfelde an der Aisne an den „Berliner Lokalanzeiger" schrieb, sagte er, der Kaiser sei sonnenverbrannt und strotze voll Gesundheit. Als er die Meldung des Generals v. Boehm über die Erstürmung französischer Stellungen an der Aisne empfing, leuchteten seine Augen. Später erstieg der Kaiser die alte Römerhöhe und überschaute dort an einem groben Tische sitzend, auf dem sich die Landkarten und ein Telephon befanden, das Schlachtfeld. Als ihm gemeldet wurde, ein deutsches Bataillon hätte die Aisne überschritten, sagte er, der Sieg sei gewonnen, einer der größten, auf den sich unsere Zukunft stützen könne.

Kein weiteres Friedensanerbieten.

London, 12. Juni. Eine aus Amsterdam eingelaufene Depesche der „Exchange Telegraph Co." besagte, Berliner Zeitungen hätten geschrieben, daß wenn Deutschland seine Kriegsziele veröffentlichen würde, es nicht beabsichtige, auch neue Friedensvorschläge zu machen.

Bundesrat und Einkommensteuer.

Amsterdam, 11. Juni. Der „Kölnischen Zeitung" zufolge hat der Schatzamtssekretär Graf v. Rödern in einer Ansprache, die er an das Hauptkomite des Reichstages am Montag richtete, angedeutet, daß die Mehrheit des Bundesrats zustimmen würde, eine Steuer von Einkommen zu erheben, die sich seit 1913 vergrößert haben. Er erklärte ferner, daß der Bundesrat auch eine einmalige Besteuerrung allen Besitztums über 50,000 Mark begünstigen würde, daß er sich aber kaum hinsichtlich einer Besteuerung aller großen Einkommen einigen dürfte. Nach Ansicht des Schatzamtssekretärs könnte immerhin die Summe von 1,200,000,000 Mark erübrigt werden.

Ungarns achte Kriegsanleihe.

Amsterdam, 12. Juni. Die Listen zu Zeichnungen für die achte ungarische Kriegsanleihe wurden heute, wie aus Budapest mitgeteilt wurde, unterbreitet. Bis zum 27. Juni werden Unterschriften auf die Bondsausgabe zum 91½ und 5½ Prozent Zinsen entgegengenommen.

Abhanden gekommen.

Der Eishändler Seth Seequist stellte sich nicht zum Verhör ein.

Seth Seequist, der auf gestern vor die Großgeschworenen geladene Eishändler, wird augenblicklich von Beamten der Staatsanwaltschaft gesucht. Er war es, der vom Eistrust angeblich aus dem Geschäfte herausgedrängt worden ist, weil er sich nicht dessen Vorschriften fügen wollte. Seequist war nach Angaben des Hilfsstaatsanwaltes Nicholas Michels, der die Untersuchung vor den Großgeschworenen leitet, gestern im Kriminalgerichtsgebäude, als aber der Hilfsstaatsanwalt sich nach dem sechsten Stockwerk begab, um Seequist vor die Großgeschworenen zu bringen, war der Mann verschwunden. Man erwartet aber, daß Seequist sich wohl im Laufe des heutigen Nachmittags einfinden wird.

Raubüberfall.

Zwei bewaffnete Kerle betraten heute Nachmittag die Waschanstalt des Chinesen Lee Sam, 1155 West Adams Str., zwangen Lee, die Hände hochzustrecken und erleichterten ihn um seine Barschaft von $20. Sie sind entkommen.

Aus der heutigen Verlustliste.

Washington, 12. Juni. Unter den 126 Namen der heute gemeldeten Verlustliste sind folgende mittelwestliche:

Im Kampf gefallen — Korporäle Bernard A. Gill, McLoud, Okla.; John O. Jenkins, Rockport, Ind.; Gemeine Thomas Dryden, Flemingsburg, Ky.; Daniel Harder, Almyra, Ark.; Paul Hume, London, O.; Wilford Wethington, Liberty, Casey County, Ky.

An Wunden erlegen — Sandusky Lynch, Lebanon, Ky.; Clarence R. Phillippi, La Rue, O.

Krankheiten erlegen — Hauptmann Leonard K. Hart, Shawnee, O.; Gemeine Ray R. Craun, Ames, Ja.; **Stanley Luczynski, 823 N. Ashland Ave., Chicago;** William A. McGuire, Mountain Home, Ark.; Carl F. Olson, Cambridge, Minn.; John S. Smith, Grand Rapids, Mich.

Durch Aeroplanunfall gestorben — Leutnant Richard B. Reed, Van Wert, Ohio.

Durch Unfall und andere Ursachen gestorben — Gemeine Joseph Grome, Cincinnati; Charles D. Hildebrand, Minneapolis; Frederick W. Roller Jr., Cincinnati; Jos. Stenseth, Nunda, S. Dak.; Herman Westphal, Detroit.

Schwer verwundet — Hauptmann Don L. Caldwell, Greenfield, O.; Geo. E. Butler, Arkansas City, Ark.; Wayne William Schmidt, Martinsville, Ind.; Sergeanten Jos. B. Jenkins, Kitts Hill, O.; Albert F. Martin, Oskaloosa, Ja.; Edison Miller, Delaware, O.; Leo H. Czuarjtys, Saginaw, Mich.; Korporal **Floyd W. Gilliland, 840 Butler Str., Chicago, Jll.;** Mechaniker Ellis York, Detroit; Gemeine Guilio Battani, Detroit; Howard E. Brown, Cincinnati; eLster Dossey, Nashville, Ark.; **Charles W. Foley, 740 East 36. Str., Chicago;** Walter A. Haas, Kaukauna, Wis.; William E. Hanshaw, Sharples, W. Va.; Floyd L. Hawkins, South Kaukauna, Wis.; Jack B. Hughes, Goodell, Ja.; **Bennet E. Karr, Sheldon, Jll.;** Samuel Keins, Dogden, N. Dak.; Wladyslaw Kempinski, Detroit; Karel Krepelka, Benwood, W. Va.; Clifford Ledford, Cincinnati; Harry B. Lundy, Leavenworth, Kans.; Charles L. McClure, New England, W. Va.; **Oliver X. Nelson, 101 Harmon Str., Milwaukee;** Charlie E. Roberts, Burke, S. Dak.; Levern Orville Rongstad, Menomonie, Wis.; **William Sills, Hoopeston, Jll.;** Russell E. Simms, Chillicothe, O.; Ralph A. Smoot, Pleasantville, O.; Ralph Taylor, Cleveland; John K. Thatcher, Covington, Ky.; Nat P. White, Holly, Ky.; Joseph Williams, Washingtonville, O.; Frank J. Wines, Wabeno, Wis.

In nicht bestimmtem Grade verwundet — Gemeine James R. Burns, Ottumwa, Ja.; Martin Djonne, Radcliffe, Ja.; Thorwald Hansen, Council Bluffs, Ja.; Hugh B. Hicok, Waterloo, Ja.; Ray W. Hicok, Waterloo, Ja.; Cassius C. Worm, Anita, Ja.

Neue Marineverlustmeldung.

Washington, 12. Juni. Auf der gestern Abend bekannt gegebenen Verlustliste des amerikanischen Marinekorps stehen 10 Mann, wie folgt:

Gefallen — Hauptmann James McCoy, Fall River, Mass.; Geschützsergeant, James C. Wertz, Burnham, Pa.; Gemeine Frank H. Snow, Anniston, Ala.; Leon W. Hunt, Thre, Mich.; Robert Bateman, Plainville, O.; Henry Kirschner, Bernardsville, N. J.; John M. Collins, Adresse nicht angegeben.

Wunden erlegen — Geschützsergeant Max Krause, Berlin, Wis.; Gemeine Viktor Joseph Roska, Charleston, Mass.; Jerome Arthur Bierce, Spirit Lake, Idaho.

Washington, 12. Juni. Eine Verlustliste des Marinekorps, die heute bekannt gegeben wurde, enthält 17 Namen, darunter sind 11 im Kampf Gefallene, 2 an Wunden Gestorbene und 4 Schwerverwundete. Hauptmann John Blanchfield von Brooklyn starb an Wunden, die er im Kampf davongetragen hatte.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar und kühler heute Abend und morgen. Mäßig starker Nordwestwind, später Ostwind.

Illinois: Klar heute Abend und morgen, im östlichen und südlichen Teil heute Abend kühler.

Wisconsin: Klar heute Abend, wahrscheinlich auch morgen. Im äußersten südöstlichen Teil heute Abend kühler.

Indiana und Nieder Michigan: Klar heute Abend und morgen, heute Abend kühler.

Sonnenuntergang, heute: 8:25.
Sonnenaufgang, morgen: 5:14.
Monduntergang: Heute Abend 11:15.

Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern Nachmittag um 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	92	3 Uhr Morgens	70
4 Uhr Nachm.	93	4 Uhr Morgens	69
5 Uhr Nachm.	93	5 Uhr Morgens	68
6 Uhr Abends	92	6 Uhr Morgens	68
7 Uhr Abends	91	7 Uhr Morgens	67
8 Uhr Abends	88	8 Uhr Morgens	69
9 Uhr Abends	83	9 Uhr Morgens	67
10 Uhr Abends	79	10 Uhr Vorm.	64
11 Uhr Abends	77	11 Uhr Vorm.	64
12 Uhr Mitternacht	74	12 Uhr Mittags	63
1 Uhr Morgens	70	1 Uhr Nachm.	62
2 Uhr Morgens	71	2 Uhr Nachm.	63

Vermögenslage der Gas Co.

Sie hatte angeblich im letzten Jahr einen Verlust von $2,749,808.

Verlangt sofort Preiserhöhung.

Gesellschaft lehnt ab, Auskunft über ihren Kontrakt mit Indiana Natural Gas Co. zu geben, der sie $300,000 zahlt, ohne Gegenwert zu erhalten.

Daß die Peoples Gas und Coke Co. im vergangenen Jahr einen Verlu stvon $2,749,808 erlitten hat, geht aus einem Ausweis über Einnahmen und Ausgaben der Gesellschaft hervor, den Vizepräsident E.J.E. Ward in der heutigen Verhandlung vor der staatlichen Nutzeinrichtungskommission über den Antrag, die Gaspreise um 30 Prozent zu erhöhen, vorlegte. Nach diesem Ausweis beliefen sich die Einnahmen der Gesellschaft auf $18,313,709, wovon $17,196,709 aus dem Verkauf von 24,922,767,441 Kubikfuß Gas zum Preis von durchschnittlich 69 Cents herrühren, während $1,117,000 aus anderen Einnahmequellen herrühren. Die Betriebskosten beliefen sich auf $18,687,376, so daß ein Verlust von $374,658 zu verzeichnen war. Dazu kamen als Ausgaben noch Zinsen auf Pfandbriefe der Gesellschaft im Betrage von $2,375, 150, so daß sich der Gesammtverlust auf $2,749,808 belief. Eine Erhöhung der Raten um 30 Prozent würde der Gesellschaft eine Mehreinnahme von $5,159,012 sichern, so daß nach der Gewährung der Ratenerhöhung sich der Verlust in einen Gewinn von $2,409,204 verwandeln würde.

Verlangt sofortige Preiserhöhung.

Anwalt Boeotius Sullivan, der Vertreter der Gasgesellschaft, stellte den Antrag, die Preiserhöhung vom 1. August an zu genehmigen und nachher eine Untersuchung des Wertes des Eigentums der Gesellschaft vorzunehmen. Ergebe diese Untersuchung, daß die Erhöhung nicht berechtigt sei, so solle sie rückgängig gemacht werden. Die Kommission wird den Antrag in Erwägung ziehen.

Kontrakt mit Indiana Gas Co.

Nachdrückliche Opposition machten die Vertreter der Gasgesellschaft gegen den Antrag der Stadt, die Beziehungen zwischen der Peoples Gas Light und Coke Co. und der Indiana Natural Gas und Oil Co. klar zu machen. Die Indiana Natural Gas Co. erhält, wie aus den Zeugenvernehmungen hervorgegangen ist, von der Peoples Gas Light und Coke Co. jährlich $300,000, für die sie keinen Gegenwert liefert, seitdem sie kein Naturgas mehr liefert. Die Vertreter der Gasgesellschaft weigerten sich, den Kontrakt mit der Indiana Natural Gas Co. vorzulegen und erklärten, die Gasgesellschaft sei verpflichtet, gewisse Pfandbriefe der Indiana Co. zu garantiren. Die Nutzeinrichtungskommission wies sie an, den Kontrakt vorzulegen.

Ausgabe ohne Gegenleistung.

Weniger Glück hatte der Vertreter der Stadt mit einem Antrag, die Gasgesellschaft anzuweisen, eine Erklärung vorzulegen, wer die Besitzer der Indiana Natural Gas Co. und ihre Direktoren seien. Er erklärte, die Peoples Gas Light und Coke Comp. kontrollire die Indiana Comp., mit der sie im Jahre 1906 einen Kontrakt abgeschlossen habe, auf Grund dessen sie ihr nach 12 Jahren noch $300,000 bezahle, für die sie keinen sichtlichen Gegenwert erhalte. Es habe den Anschein, daß die Gasgesellschaft, da sie die Indiana Comp. kontrollire, einen Kontrakt mit sich selbst abgeschlossen habe. Um Licht in die Sache zu bringen, sollte seinem Antrag stattgegeben werden. Anwalt Sullivan machte dagegen Front und erklärte, die Gasgesellschaft könne die gewünschte Auskunft nicht geben, da sie sie nicht besitze. Darauf erwiderte der Anwalt der Stadt, daß die Gasgesellschaft wissen müsse, von wem sie den kontrollirenden Anteil an der Indiana Gas Co. gekauft habe, und wer die Direktoren dieser Gesellschaft seien, mit denen sie ihren Kontrakt abgeschlossen habe. Die Kommission hielt die Einwände der Gesellschaft aufrecht und lehnte den Antrag der Stadt ab. Dagegen wies sie die Gesellschaft an, den jährlichen Bericht vorzulegen, den die Indiana Co. ihr abstatte.

Eine neue Kabaretordinanz.

Ald. J. H. Smith, Vorsitzender des stadträtlichen Lizensausschusses, ernannte heute einen aus den Aldermen L. B. Anderson, Bowler, Clark, Klaus und Lyle bestehenden Unterausschuß, der eine neue Kabaretordinanz ausarbeiten soll. Die Maßregel soll eine bessere Regulirung der Kabarets ermöglichen und eine hohe Lizensgebühr vorsehen, welche den kleineren, schwer zu kontrollirenden Lokalen den Fortbestand unmöglich machen soll.

Protestiren gegen Radikalmittel.

Oberbaukommissär F. J. Bennett, dem der stadträtliche Finanzausschuß aufgetragen hat, Mittel und Wege zu finden, um den Fuhrleuten und Fuhrwerken in städtischen Diensten eine Lohnerhöhung von $7.00 auf $8.00 zu gewähren, schlägt vor, 150 Fuhrwerke abzuschaffen und die anderen dafür zu erhöhter Tätigkeit anzuhalten. Dagegen aber macht der Fuhrleuteverband nachdrücklich Front.

Deutschland klagt.

Wegen des Lynchmordes an Robert P. Präger in Illinois!

Die Erfolge der Sammies.

(Geliefert von der „Assozürten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 12. Juni. Eine Kabeldepesche aus Amsterdam besagt:

Wie das Wolff'sche halbamtliche Telegraphenbüro meldet, hat die deutsche Regierung eine Klage nach Washington wegen des an Robert P. Präger zu Collinsville, Illinois, am 4. April begangenen Lynchmordes übermittelt und Garantien dafür verlangt, daß solche Ausschreitungen gegen deutsche Untertanen nicht mehr vorkommen würden.

Amsterdam, 12. Juni. Das Wolff'sche deutsche Telegraphenbüro teilt des Näheren mit:

Im Reichstag äußerte sich Geheimrat Simons auf eine diesbezügliche Anfrage des freisinnigen Abgeordneten Müller von Meiningen wie folgt:

„Der amerikanische Lynchmord an Robert P. Praeger zu Collinsville, Jll., ist eine Tatsache, und er wurde aus keinem anderen Grunde verübt, als daß Praeger ein Deutscher war und mit der deutschen Sache sympathisirte. Der schweizerische Gesandte in Washington hat im Namen Deutschlands eine Klage erhoben und Garantien gegen derartige Ausschreitungen verlangt. Die Vereinigten Staaten geben die Tatsachen zu, sagen aber, unter den Illinoiser Gesetzen könnten sie nicht einschreiten. Die Untersuchung ist noch im Gange, und es werden gerichtliche Schritte für die Zukunft getan.

Die Vereinigten Staaten, welche angeblich Krieg gegen die „Hunnen" im Interesse der Menschheit führen, tragen die Hauptverantwortung für dieses Verbrechen. Die amerikanische Regierung hat es zugelassen, daß der Deutschenhaß überall im amerikanischen Volk angefacht wurde. Wir können uns nicht mit der Erklärung zufrieden geben, daß die Gesetze von Illinois unzulänglich für die Bewältigung einer solchen Lage seien, — die amerikanische Regierung muß Wege finden, die Rechte und Freiheiten von Deutschen in Amerika zu schützen.

„Die deutsche Regierung hat durch den schweizerischen Gesandten bekannt gegeben, daß der Gang dieser Angelegenheit beschleunigt werden sollte, was immer die Verhältnisse in den Ver. Staaten sein mögen. Die Regierung der Ver. Staaten muß unter allen Umständen dazu sehen, daß solche Dinge nicht wieder vorkommen."

Hr. Müller bemerkte auch, daß eine britische Zeitung eine ganze Liste von ähnlichen Fällen veröffentlicht habe; Geheimrat Simons erwiderte:

„Wir prüfen diese Fälle, aber wir können nur diejenigen behandeln, welche deutsche Untertanen betreffen."

Washington, 12. Juni. Bis jetzt ist dem Staatsdepartement keine Klage von Deutschland wegen des Praeger-Lynchmordes zugegangen. Auch das Schweizer Gesandtschaftsamt erklärt, daß es noch nichts über diesen Fall von deutscher Seite erhalten habe.

Vor einiger Zeit erbot sich der schweizerische Gesandte, die Kosten für das Praeger'sche Begräbniß zu zahlen; aber dabei handelte er nicht im Namen der deutschen Regierung, sondern nur im Namen von Familienangehörigen Praegers.

Die Bundesregierung hat keine gesetzliche Ermächtigung, gegen die Lynchmörder vorzugehen; gleichwohl interessirte sich der Bundesgeneralanwalt für den Fall und sagte, derselbe zeige, was erwartet werden könnte, wenn keine strammeren Gesetze zur Einschränkung deutschfreundlichen Geredes erlassen würde; durch diesen Hinweis wurde die Durchdrückung der Aufruhrbill beschleunigt.

Die Amerikaner im Kampf.

Washington, D. C., 12. Juni. General Pershing kabelt amtlich, daß die Amerikaner beim weiteren Vorschieben ihrer Stellungen nordwestlich von Chateau Thiery 250 Gefangene machten, darunter auch 3 Offiziere, und beträchtliches Material erbeuteten, worunter eine Anzahl Maschinengeschütze und Schanzenmörser.

In der Pikardie, 12. Juni. Amerikanische Artillerie half gestern den Franzosen bei ihrem Gegenangriff gegen die Deutschen südwestlich und südlich von Montdidier, indem sie ein belästigendes Feuer gegen den Feind richtete. In anderer Hinsicht aber waren die amerikanischen Truppen an dem jetzigen Kampf nicht beteiligt, obwohl sie bereit sind, bei der ersten sich bietenden Gelegenheit einzugreifen.

Vorgestern schlugen die Amerikaner zwei weitere, kleine Streifzüge der Deutschen bei Cantigny ab.

Mittwochsverlustliste 126.

Washington, 12. Juni. Die heute veröffentlichte Armeeverlustliste enthält 126 Namen, die sich wie folgt verteilen:

Gefallen im Kampf 15.
Wunden erlegen 9.
Durch Aeroplanunfall gestorben 1.
Durch Unfälle und andere Ursachen gestorben 17.
Krankheiten erlegen 18.
Schwer verwundet 59.
In unbestimmtem Grade verwundet 6.
Im Kampfe vermißt 1.

Britisches Transportschiff versenkt.

New York, 12. Juni. Hier eingetroffene Kabelnachrichten besagen, daß der britische Transportdampfer „Ansonia", Eigentum der Cunardlinie, durch ein deutsches Tauchboot versenkt wurde. 90 Mann der Besatzung erreichten die irländische Küste.

Der Dampfer war mehrere hundert Meilen draußen auf der See, als er angegriffen wurde. Ein ostwärts fahrender Dampfer griff die Ueberlebenden auf. Die Schiffsbesatzung bestand aus 130 Offizieren und Mannschaften. Darnach scheinen 30 Mann umgekommen zu sein.

Schiffsbau schneller als Zerstörung.

Washington, 12. Juni. Seitdem deutsche Tauchboote ihre Jagd entlang der atlant. Küste am 25. Mai begannen, sind auf den amerikanischen Schiffswerften Schiffe von im Ganzen 100,000 Gewichstonnen mehr gebaut worden, als von ersteren versenkt worden sind. In diesem Zeitraum belief sich die amerikanische Produktion auf 21 Schiffe mit im Ganzen 130,642 Tonnengehalt, während nur 10 amerikanische Schiffe wirklich zerstört wurden, und ihr Tonnengehalt belief sich auf 26,000.

Member of the Associated Press.
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper and also the local news published herein.

Geschäftsbücher beschlagnahmt.

Wie an anderer Stelle berichtet, hat die Staatsanwaltschaft Agenten der „Machinery, Scrap Iron and Safe Moving Teamsters Union" wegen angeblicher Erpressung verhaften lassen. Hilfsstaatsanwalt John Lowrey unternahm heute in aller Frühe, begleitet von mehreren Detektives, eine Razzia auf die Büros der genannten Gewerkschaft und ließ deren Geschäfts- und Protokollbücher mit Beschlag belegen.

UMI

Ausverkauf von Fabrik-Pianos!

Nicht weitergeführte Fabrikate, gebrauchte und abgelagerte Pianos!

Für die nächsten 2 Tage

Hier ist der Vorschlag:

Wir kauften vor einiger Zeit das ganze Lager von Bush & Gerts' Pianos, bestehend aus Upright Pianos und Spieler-Pianos, nicht weiter geführten und einzelnen Stilen, lange im Laden befindlichen, leicht gebrauchten und einigen „Second Hand" Instrumenten, zu tatsächlich unserem eigenen Preis. Unter den Pianos bei diesem Verkauf findet Ihr selber viele von unserem regulären Lager, aus neuen, gebrauchten und lange auf Lager befindlichen Pianos bestehend, die sich in den letzten sechs Monaten angehäuft haben.

Wir sind verständig genug, um positiv zu wissen, daß das Einzige, das dieses enorme Lager räumen kann, der Preis ist. Und darum werden wir keine irgendwie annehmbare Offerte zurückweisen; also kommen Sie, Herr Pianokäufer.

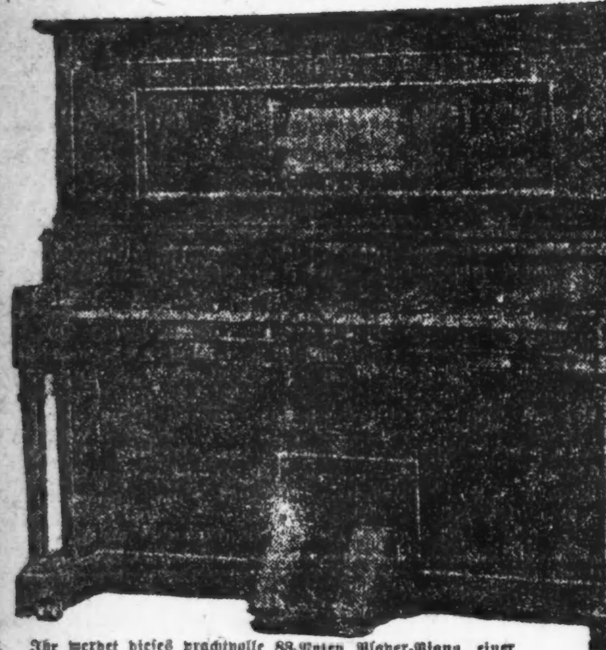
Unter den Pianos bei diesem Verkauf sind solch wohlbekannte Fabrikate wie Kimball, Starck, Chase Bros., Bush & Gerts und andere, zu zahlreich um sie anzuführen.

Absolut letzte Notiz: Dieser Verkauf schließt positiv am Donnerstag, 13. Juni, Abends 10:30.

Speziell Wir geben einen Extra-Rabatt von 20 Prozent während der letzten zwei Tage.

Frei — in Eurem Heim — 60 Tage
Kommt und legt einen kleinen Kredit an.

Offen jeden Abend während dieses Verkaufs.



Ihr werdet dieses prachtvolle 88-Noten Player-Piano, einer unserer neuesten Stile, wie obiges Bild, unter den Pianos finden, die zum Verkauf kommen.
Voll garantirt für fünfundzwanzig Jahre.

Beachtet die Preise an Player-Pianos für die nächsten zwei Tage. Wir machen eine Wette, daß es kein Haus in den Vereinigten Staaten gibt, welches diese Preise nachahmen kann.

$385 Spieler-Piano	War $168	Jetzt $105
$425 Spieler-Piano	War $185	Jetzt $119
$600 Spieler-Piano	War $223	Jetzt $178
$650 Spieler-Piano	War $387	Jetzt $293

Frei — 50 Rollen Musik mit jedem Spieler

Liste von Upright Pianos

Solch wohlbekannte Fabrikate wie Bush & Gerts, Hall & Sons, Mendenhall, Schmidt, Kimball und Voller. Ihr findet dazwischen Pianos, die so gut wie neu sind, und andere, die gerade für Anfänger passen.

Zur Beachtung: Die Extra-Herabsetzung der Preise für Upright Pianos gilt nur für zwei Tage.

$500 Upright, Mahagonigehäuse	War $143	Jetzt $81
$425 Upright, Eichengehäuse	War $ 95	Jetzt $53
$450 Upright, Mahagonigehäuse	War $120	Jetzt $58
$400 Upright, Mahagonigehäuse	War $ 78	Jetzt $36
$375 Upright, Mahagonigehäuse	War $ 98	Jetzt $46
$320 Upright, Walnußgehäuse	War $ 85	Jetzt $26
$385 Upright, Ebenholzgehäuse	War $ 43	Jetzt $19

Eine Anzahl Orgeln schon zu $7.00 das Stück.

Notiz: Frei in Euer Heim für 60 Tage

Während Ihr ein neues Piano in Eurem Heim für 60 Tage habt, könnt Ihr einen Piano-Fachmann oder einen Musiklehrer das Piano prüfen lassen, und wenn es nicht absolut zufriedenstellend ist, könnt Ihr es uns zurückgeben ohne einen Cent Unkosten für Euch. Wenn zufriedenstellend, könnt Ihr anfangen Zahlungen zu machen, so niedrig wie $1.00 die Woche oder $4.00 den Monat.

Freie Ablieferung, Stuhl oder Bank. Keine Extra-Zinsen.

CHICAGO PIANO CO.

1351 Milwaukee Ave., gegenüber Wood Str.

Eine der ältesten Firmen in Amerika.

Offen jeden Abend während dieses Verkaufs.

(Nicht inkorporirt) Telephon Humboldt 4075.

Der Makel.

Roman von Friedrich Jacobsen.

(15. Fortsetzung.)

Der Oberförster blies die Backen auf. „Na, Sperber, für diesen Fund kriegt Ihre Diana eine Extrawurst! Das ist ja ein Prachtstück ersten Ranges. Wenn das ganze Dorf Gröde zusammenlegen täte, so was brächten die Kerls doch nicht fertig! Läuft denn hier ein Graf herum, der mir meine Rehböcke niederknallt?"

Irgend ein Merkmal war an dem Gewehr natürlich nicht zu entdecken. Es konnte schon eine Reihe von Jahren in Benützung gewesen sein, und die Firma des Verkäufers war ausgekratzt; aber den Rehbock hatte man damit geschossen, denn als sie das Wild aufbrachen und die Kugel fanden, paßte das Geschoß genau in den Lauf.

Im anderen steckte noch die Schrotpatrone.

Der Oberförster öffnete die Hülse und ließ die groben Körner in die Hand laufen. Dann sah er seinen Gefährten an.

„Dieselbe Nummer wie bei dem Walther," sagte er halblaut.

„Ach, Herr Oberförster, damit schießt man ja in der halben Welt."

„Stimmt. Es war auch nur so ein Gedanke. — Also hier haben wir wohl nichts mehr zu suchen. Sorgen Sie dafür, daß der Bock hereingeschafft wird."

* * *

Erna hatte die Schusterkate erreicht. Sie fand Riemann allein in der Werkstatt. Es lagen einige Paare Bauernschuhe herum, die ausgebessert werden sollten. Sonst war von Arbeit nichts zu sehen.

„Ich danke Ihnen, Fräulein," sagte der Schuster. „Das da ist gewiß eine heimliche Weihnachtsarbeit, und Ihr Herr Vater wird nichts davon wissen. Sonst hätte er es wohl nicht erlaubt."

„Doch, Riemann, er weiß es."

„Das wundert mich. Als ich heimkam, stand er auf meiner Seite, aber nun hat er mich in einem neuen Verdacht. Es löst immer eins das andere ab."

Erna war ein keckes Mädchen, die kein Blatt vor den Mund nahm. Sie setzte sich auf einen Stuhl und sah den Schuster fest an. „Früher haben Sie doch auch gewildert, Riemann!"

„Hab' ich auch, Fräulein. Es steht in meinen Akten, und wenn ich's nicht hätte bezeugen können, dann säße ich noch heute im Zuchthaus. Aber mein Gewehr haben die Herren beschlagnahmt; es liegt unten auf dem Amt. Glauben Sie, Fräulein, daß ich mir aus Flicklappen ein neues schaffen kann?"

Erna reichte dem Schuster die Hand. „Nein, Riemann, ich denke, Sie haben genug daran. Nur wenn der andere freikommt — den Hecker meine ich — dann nehmen Sie sich in Acht. Alte Kameradschaft kann wieder neu werden."

„Ja," sagte der Schuster finster. „Wir waren in der Freiheit Kameraden, und wir waren es im Zuchthaus. Ob der eine schuldig ist und der andere unschuldig, das macht nichts aus, das Zuchthaus kittet zusammen wie die Schulbank. Ich fürchte mich davor, wenn er freikommt — er wird seine Rechnung machen."

Wenn da auf dem Stuhl statt des jungen Mädchens ein alter grämlicher Kriminalist gesessen hätte, der wäre sicher stutzig geworden und mißtrauisch. Denn Rechnungen macht man für ein Verdienst; die Wahrheit aber ist kein Verdienst für gewisse Leute, sondern nur die Lüge ist es.

Aber Erna achtete nicht darauf. „Ich muß Sie noch vor jemand warnen," fuhr sie fort. „Die alte Walther führt böse Reden gegen Sie."

Der Schuster zuckte bei dem Namen auf seinem Schemel zusammen. Er murmelte: „Sie hat nicht ihre Sinne beisammen, Fräulein. Aber es ist wahr, wenn ich ihr in den Weg komme, droht sie mit der Faust. Wenn die Kate eines Tags brennt, so weiß ich, wer's getan hat. Es ist ein Feuer mehr, was mein Leben frißt."

Erna sagte etwas von einem guten Gewissen, und der Schuster hob wieder den Kopf.

„Ja, Fräulein, das hab' ich. Wenn das Gewissen von anderen Leuten nur so gut wäre. Der Müller da unten in der Springmühle — einen Meineid will ich ihm nicht vorwerfen, aber wenn der besser seine Augen aufgemacht hätte zu einer Zeit, wo das Mondlicht die Leute narrt, er hätte nicht die Richter genarrt, nicht das Recht und meinen guten Namen. Vielleicht kommt noch die Zeit, wo es ihn gereut."

Er nahm seine Ahle — er hatte sich natürlich eine andere anschaffen müssen — und stieß das spitze Ding neben sich in das Fensterbrett hinein. Mit einer kurzen, festen Bewegung stieß er zu, als wenn unter seiner Hand kein Holz, sondern etwas anderes gewesen wäre.

Erna fühlte, daß es ihr kalt über den Rücken lief. „Riemann," sagte sie, „der Müller ist Ihnen also verhaßt."

„Er hat mich auf meine rechte Backe geschlagen," murmelte der Schuster, „soll ich ihm auch die linke hinhalten? Das steht in der Bibel geschrieben, aber man kann es nicht von einem Menschen verlangen, der gelitten hat wie ich. Nein, Fräulein, das geht über unser Vermögen."

Noch einmal machte das junge Mädchen den Versuch, diesen finsteren Mann milder zu stimmen. „Es gereut den Müller mehr, als Sie denken, Riemann. Er findet des Nachts keinen Schlaf, er geht mit Licht im Hause umher, die alte Walther hat es gesagt, denn die findet auch keine Ruhe."

Riemann horchte auf. „Er geht herum im Hause, Fräulein? Das war sonst nicht seine Mode, so viel weiß man doch von seiner Nachbarschaft, wenn sie auch einen Büchsenschuß weit abliegt. Ei, ei, also nicht einmal mehr im Bett duldet es ihn? Da sollte man ja beinahe denken, daß der Eid, den er geschworen hat, noch brüchiger ist, als es den Anschein hat. Drinnen im Zuchthaus, Fräulein, gab es eine ganze Menge, denen die Schwurfinger brannten, und das waren immer die Unruhigsten. Sie hatten solche Gewissensangst, daß sie sich ins Lazarett meldeten, wenn der Pastor die große Meineidspredigt gehalten hatte. Und Ihnen, Fräulein, ist das auch nicht recht, wenn ich davon rede, denn nun stehen Sie auf und wollen fort, und das bißchen Licht geht wieder aus meiner Schusterkate."

„Sie haben ja Ihre Tochter, Riemann. Wo ist die denn heute?"

„Unten in Thalheim, Fräulein. Das bißchen Flickwerk bringt nicht genug für zwei ins Haus. Sie geht aufs Schneidern. Die Kost und eine Mark Tagelohn. So viel kann ich nicht einmal verdienen. Ja, es ist ein Glück, daß ich das Mädchen habe, aber Kinder sind wie die Tauben, Kinder sind Feldflüchter. Wie lange wird es dauern, Fräulein, dann fliegen Sie auch aus!"

Mit diesem prophetischen Wort ging Erna heim. Es hatte sich wie ein kleiner glimmender Funke in ihr Herz gesetzt und schwelte dort weiter. Es braucht nur ein Hauch zu kommen, der hineinbläst, und die Flamme schlägt auf.

* * *

Anbringetag hatten sie da unten in Thalheim auf dem Gericht.

Das war eine segensreiche Veranstaltung, die der Amtsrichter Wolff getroffen hatte und die eigentlich gar nicht in der Geschäftsordnung vorgesehen war. Das Beste steht ja nie drin.

An einem Tag in der Woche kamen sie alle, die da mühselig und beladen waren, nur im irdischen Sinne, das versteht sich, nur in dem allein. Die Männlein und die Weiblein, Friedfertige und Streitsüchtige, Alte und Junge, Arme und Aermere.

Aufgeschrieben wurde nichts. Denn was in den Akten steht, das frißt sich weiter wie ein Geschwür, und es muß heraus in einem Urteil, das stets gescholten wird.

Der Amtsrichter gab Rat. Er schlichtete und beugte vor, er belehrte, tröstete und schalt, wie das gerade paßte, und am Ende gingen sie alle mit guten Vorsätzen in ihre Waldhütten zurück.

Heute waren besonders viele dagewesen. Der Schäfer von Gröde hatte den Köhlerhans schwarzer Satan titulirt und der Köhlerhans den Schäfer als Oberschaf — da wollten sie einander verklagen. Der Amtsrichter aber sagte, sie hätten beide ja nur bildlich geredet, und die Sache sei ausgeglichen. Schließlich sahen sie das selbst ein.

Der Wurzelfrieder und die Schneiderliese stritten sich um einen alten Weidenbaum, der auf der Grenze ihrer Grundstücke stand, und sie wollten den Katasterbeamten hinaus haben, der noch einmal vermessen lassen sollte. Der Amtsrichter aber riet ihnen, sie sollten den Baum umhacken und je zur Hälfte in ihren Öfen stecken, denn es wäre ein kalter Winter, und dann brauchten sie kein Holz zu mausen.

Es ging ihnen ein Licht auf, und sie zogen heim.

Auch der Bürgermeister von Gröde kam mit einer Sorge.

Das alte Weib, die Walther, würde immer hintersinniger. Sie müßte wohl auch nächstens in eine Anstalt, und das koste die arme Gemeinde viel Geld.

„Wird sie gefährlich?" fragte Wolff.

„Das ist so 'ne Sache, Herr Amtsrichter. Ihr Haß geht ja nur auf den Riemann. Sie möchte ihm das Haus anzünden. Und das wäre ja weiter nicht schlimm, denn die Schusterkate liegt weit ab vom Dorf, aber so eine vergreift sich auch und nimmt das unrichtige Haus."

Wolf sann nach. „Solange sie davon redet, ist es wohl nicht schlimm. Wahrscheinlich komme ich in den nächsten Wochen selbst hinauf nach Gröde, da will ich mich einmal überzeugen, 'wie die Sachen liegen."

Zuletzt kam der Wachtmeister Kunze. Der hatte natürlich nichts anzubringen, sondern er berichtete nur allwöchentlich über die etwaigen Vorkommnisse, damit das Gericht doch auf dem Laufenden blieb.

Heute war er sehr einsilbig. Es ging schon gegen Mittag und der Amtsrichter fühlte sich abgespannt.

Er wollte der Sache rasch ein Ende machen und sagte: „Also oben und unten nichts Neues, Herr Wachtmeister? Das ist ja erfreulich!"

Der alte Knasterbart gab sich einen Ruck. „Unten nichts, Herr Amtsrichter. In Thalheim wird es wohl erst losgehen, wenn der Hecker wieder freikommt, und das dauert noch bis zum Mai. Und oben? Na ja, wie man es nimmt."

Mit „oben" war allemal Gröde gemeint, dieses Kreuz des Bezirks.

Wolff hob den Kopf. „Also in Gröde ist's wieder mal nicht richtig?"

„Ich komme ja alle paar Tage hinauf, Herr Amtsrichter, oder besser gesagt, alle paar Nächte. Denn die Richtigen zeigen sich nur bei Nacht. Von dem übrigen Pack will ich nicht reden, das fährt überall herum, und wenn ich einen stelle, dann sagt er, er ginge spazieren. Im Winter, Herr Amtsrichter, und bei der Kälte! Na, man weiß wenigstens, was sie vorhaben — was andere vorhaben, das weiß man aber nicht."

„So sprechen Sie doch deutlich, Kunze!"

„Den Mund möchte ich mir nicht verbrennen. Es gibt ja wohl auch Nachtwandler."

„Nu aber 'raus mit der Sprache!"

Der Alte war ein vorsichtiger Mann, er redete gern gelegentlich in Parabeln. Jetzt kratzte er sich hinter den Ohren. „Na ja, Herr Amtsrichter, ich meine nämlich eigentlich den Müller Jahn."

Wolff konnte nicht anders, er mußte lachen. „Sie sind ein Gespensterseher, Kunze! Daß der Müller Jahn an Schlaflosigkeit leidet, wissen wir alle, und da ist es natürlich, wenn er mal aufsteht. Ich habe schon von anderer Seite gehört, es sei bisweilen Licht in der Mühle, wenn andere Leute schlafen."

„Bisweilen, Herr Amtsrichter? Nacht für Nacht. Und das kann uns ja auch gleich sein, in dem eigenen Hause darf jeder machen, was er will." Er sann einen Augenblick nach und rückte an seinem Koppel. „Auf der öffentlichen Landstraße wohl eigentlich auch — nicht wahr, Herr Amtsrichter?"

„Wenn sonst nichts geschieht. — Aber Sie wollen doch nicht behaupten, Kunze . . ."

„Ich behaupte gar nichts, Herr Amtsrichter. Daß der Müller bei Nacht aber sein Haus verläßt, ist richtig, denn ich habe ihn selber gesehen."

„Haben Sie ihn auch angesprochen?"

„Nein, wozu auch? Daß er nicht aufs Mausen ausgeht wie die Grödener Rasse, wird wohl jeder glauben. Der hat ja Geld genug."

„Sah er Sie, Herr Wachtmeister?"

„Wohl schwerlich. Bei Nacht trage ich die Mütze, da blinkert nichts. Und es gibt auch Hecken und Zäune."

(Fortsetzung folgt.)

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

FORT DEARBORN TRUST & SAVINGS BANK 3% ON SAVINGS
FORT DEARBORN NATIONAL BANK 3% ON SAVINGS

Der Eintritt ins Militär

Bringt den Mann in keine mißliche Lage, der seine Geschäftsangelegenheiten den Händen dieser Bank übergibt.

Legt die Bürde der Verwaltung Eurer finanziellen Angelegenheiten uns auf. Verschont Eure Frau und Eure Familie damit. Diese Bank wird Euch gern dienen während Eurer Abwesenheit.

Auf jeden Fall besucht uns und besprecht es. Schreibt um das Büchlein „Duty to Your Family", das Euch in gedrängter Form die verschiedenen Verrichtungen einer Trust Company darlegt.

FORT DEARBORN TRUST AND SAVINGS BANK

Monroe und Clark Straße.

3% ON SAVINGS

Kauft Kriegssparmarken!

Schatzamtssekretär W. G. McAdoo richtet an die Vereinigungen, denen Bürger ausländischer Geburt oder Abstammung angehören, das nachstehende Schreiben, das einen Dank und zugleich eine Mahnung enthält:

„Allen Vereinigungen, zu deren Mitgliedschaft Amerikaner ausländischer Geburt oder Abstammung gehören, möchte ich für ihre so wirksame Mithilfe bei dem erfolgreichen Zustandekommen der dritten Freiheitsanleihe meine tiefgefühlte Anerkennung aussprechen. Die begeisterte Mitwirkung dieser Vereinigungen hat zu dem Erfolg der Anleihe wesentlich beigetragen und hat die Botschaft der Regierung zu Millionen von Familien gebracht.

„Diesen Beweis für den Patriotismus und für die Zuneigung zu dem Lande zu sehen, unter dessen Flagge die Millionen adoptirter Bürger größere Freiheit und bessere Erwerbsgelegenheit gefunden haben, wirkt inspirirend.

„Ich hoffe sehr, daß der Kriegssparbewegung eine ebenso kräftige Unterstützung seitens jener Vereinigungen zuteil werden wird, welche sich besonders zu dem Werke eignen, die Lehre von der Sparsamkeit zu verbreiten und den Kauf von Kriegssparmarken volkstümlich zu machen.

„W. G. McAdoo, Sekretär."

Hierzu bemerkt Frank R. Wilson, Direktor des Veröffentlichungswesens der Kriegsspar-Organisation:

„Bezugnehmend auf den Appell des Schatzamtssekretärs, ersuche ich diejenigen bürgerlichen und kirchlichen Vereinigungen, welche aus unbekannten Gründen früheren Aufforderungen, sich durch organisirte Bemühungen für die finanziellen Unternehmungen der Regierung einzusetzen, noch nicht entsprochen haben, das jetzt zu tun.

„Die Ernennung besonderer Ausschüsse, welche mit den örtlichen Kriegssparausschüssen Hand in Hand arbeiten, ist von Wichtigkeit und sollte unverzögert vorgenommen werden.

„Die örtlichen Kriegssparausschüsse, die staatlichen Kriegssparorganisationen und die fremdsprachige Abteilung des Büros für Kriegssparorganisation werden den Vereinen behilflich sein.

„Frank R. Wilson,
„Direktor des Veröffentlichungswesens."

Aendert seinen Namen.

Verein „Kaiser Friedrich" heißt jetzt „George Washington".

In seiner letzten Versammlung hat der „Kaiser Friedrich deutsche gegenseitiger Unterstützungsverein", der Stimmung der Zeit folgend, einstimmig beschlossen, den Namen des Vereins zu ändern und in der Zukunft unter dem neuen Namen: „George Washington Benevolent and Aid Society", früher „Kaiser Friedrich deutscher gegenseitiger Unterstützungsverein", seine Geschäfte und Verhandlungen in der alten, bisher mit Erfolg gekrönten Weise fortzuführen. Keine weiteren Veränderungen werden vorgenommen. Es wurde beschlossen, die am 2. Juli, Abends 8 Uhr, in der Vereinshalle, 1457 Clybourn Avenue (Siebens Halle), stattfindende halbjährliche Generalversammlung zu einer öffentlichen zu machen. Kandidaten werden an diesem Abend frei aufgenommen. Nach der Versammlung Tanz und leichte Erfrischungen. Der Eintritt wird frei sein, und Freunde und Gönner werden auf das herzlichste eingeladen, sich dem Verein anzuschließen und an diesem Abend ein paar recht vergnügte Stunden in seinem Kreise zu verleben. In Vorbereitung: Großer Herbstball in der Sozialen Turnhalle am Sonntag, dem 3. November. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Geschäftshaus an W. North Ave., Fabrikanlage in Chicago Heights verkauft.

Michael Jlitz hat von Charles Stein das sechs Läden und zwölf Wohnungen enthaltende Gebäude an der Südostecke der North Avenue und Wood Straße, Grund 100 bei 74 Fuß, zu $40,000 gekauft und von der „Chicago Title and Trust Co." $20,000 zu fünfeinhalb Proz. auf fünf Jahre geliehen.

Die „Barrett Traction Co.", welche unlängst ihre Anlage in South Chicago an die „Liberty Car and Equipment Co." verkauft hat, hat von Thomas Barbour, Treuhänder, die ehemalige Anlage der „Central Locomotive and Car Works Co." in Chicago Heights, etwa elf Acres, nebst vier Gebäuden, zu $250,000 gekauft.

Zu nominellem Preise ist das mit $265,000 belastete Lexington Hotel an der Nordostecke des Michigan Boulevard und 22. Str., nebst langfristigem Pachtvertrag auf das Grundstück, 125 bei 161 Fuß von Seymour H. Levy an die Interstate Hotel Co. verkauft worden.

Alice N. Macauley hat Florence Andersons Wohnhaus und Grundstück, 37.5 bei 144 Fuß, an der Südostecke der Estes und Greenview Ave., Rogers Park, zu $12,000 gekauft.

Universitäten schließen.

Dienstflagge der Universität Chicago hat 1068 Sterne.

Die Northwestern Universität hielt heute ihre 60. Jahresschlußfeier ab, mit stark eingeschränktem Programm, da fast 70 Prozent der Abgangsklasse unter der Fahne stehen und ihre Diplome ihnen in ihrer Abwesenheit erteilt werden mußten.

Die Universität Chicago veranstaltete ihre 107. Schlußfeier gestern in Hutchinson Court. Die Hauptansprache hielt Sir George Adam Smith, Rektor und Kaplan der Universität Aberdeen. Bei der Feier wurde die große, mit 1068 Sternen besetzte Dienstflagge der Universität enthüllt.

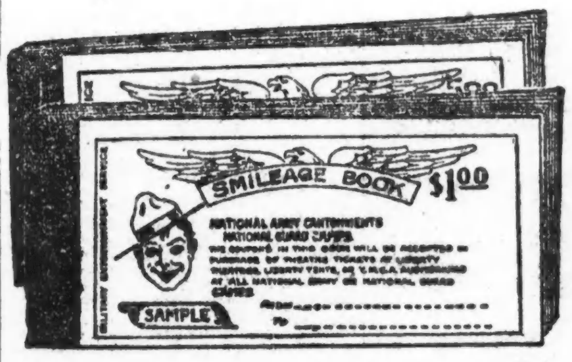
„Er" wird diese Anzeige in „irgend einer Zeitung" „irgendwo" lesen. Er wird auch wissen, daß Ihr sie lest; vorausgesetzt, daß Ihr schnell handelt und ihm ein „Smileage" Buch heute schickt.
Es gibt Waisen in der Armee und sie brauchen irgend einen gutherzigen Freund, der sie adoptirt und darnach sieht, daß „sie" im Lager angemessene Unterhaltung finden. — „Smileage" wird dies für Euch besorgen.

„Seid darauf bedacht, dass er immer lacht"

Ihr könnt das heute tun, indem Ihr ihm ein „Smileage"-Buch schickt. „Smileage" verschafft ihm Zutritt zu einem Lager-Theater, wo er die besten dramatischen Talente, die am Broadway Erfolg gehabt haben, erste Vaudeville-„Stars" sehen und die vorzüglichsten Vorlesungen hören kann für einen kaum nennenswerten Betrag. Diese Unterhaltung erhöht seine Tüchtigkeit und macht ihn doppelt wertvoll für Onkel Sam und doppelt gefährlich für Kaiser Bill. Es beschleunigt die Herbeiführung eines siegreichen Friedens. Könnt Ihr sagen, daß Ihr Eure volle Pflicht getan habt?

Der Krieg verlangt Opfer. Er bringt die seinigen dar. — Dieser Junge, der die Annehmlichkeiten und Ueppigkeiten aufgegeben hat, welche Ihr genießt durch die Gefahren und das harte Leben an der Front. Der Tod ist bereit, ihm die Hand zu schütteln, der Sternenregen der Geschosse ladet ihn zu seinem Ende ein — die Geier kreisen über seinem Haupte. Wie armselig sind da Eure Opfer im Vergleich zu den seinigen.

Dieser Junge befindet sich jetzt in dem Ausbildungslager, um sich fertig zu machen für den Ruf „nach drüben". Kraft und Mut verleiht ihm die Moral des Heeres. Moral — und Napoleon sagte, daß es ohne Moral keine Armee gäbe — erhält er durch unaufhörlichen, ermüdenden Drill und durch gesunde Unterhaltung. Das Eine ist so wichtig, wie das Andere. Das Komite für Ausbildungslager-Beschäftigungen hat das eine Programm zusammengestellt, Gen. Pershing das andere. — Zahlreiche Stars haben freiwillig ihre Dienste angeboten. Euch ist es überlassen, mit ihnen Hand in Hand zu arbeiten. Kauft heute ein „Smileage"-Buch und macht einen Soldaten glücklich.



Geschäftsleute und Angestellte sind ersucht, jedem ihrer Jungen, der jetzt in den Ausbildungslagern ist, in jedem Monat ein „Smileage"-Buch zu senden.

**Western Office,
War Dept. Smileage Committee,
1629 Monroe Bldg., Chicago.**

Tatsachen betreffs der „Smileage" Bücher.

1. „Smileage"-Bücher sind Bücher, die Koupons enthalten, die einen Soldaten zur Zulassung in Liberty Theatern, Liberty Zelten usw., Kantonments der National-Armee und Lager der Nationalgarde in den Vereinigten Staaten berechtigen.
2. „Smileage"-Bücher werden unter Aufsicht des Kriegsdepartements von dem „Military Entertainment Committee" herausgegeben.
3. „Smileage"-Bücher mit 20 Koupons kosten $1 das Stück. „Smileage"-Bücher mit 100 Koupons kosten $5.00 das Stück. Die Preise für die Unterhaltungen betragen von fünf bis zu fünfundzwanzig Cents.
4. „Smileage"-Bücher können nur benutzt werden in Kantonnements der National-Armee und in Lagern der Nationalgarde.
5. „Smileage"-Bücher können im ganzen Lande von lokalen „Smileage" Komites gekauft werden.
6. In jedem Buch ist Platz für Namen des Soldaten und Namen der Person, die es schickt. „Smileage" Bücher sind an Soldaten in Uniform übertragbar. Sie können von Zivilisten nur benutzt werden, wenn sie von einem Soldaten begleitet sind.
7. Sechzehn Theater sind gebaut, Chatauka-Zelte aufgeschlagen. Ein vollständiges Verzeichniß der Unterhaltungen ist zusammengestellt.
8. „Smileage"-Bücher sind vonnöten für unsere Millionen von Soldaten, kauft Eures heute — schickt es sogleich an Euren Soldaten.

Smileage Koupon

**Western Office,
War Dept. Smileage Committee,
1629 Monroe Bldg., Chicago.**

Bitte, geben Sie meine Bestellung auf „Smileage"-Bücher auf, wie unten angegeben

. . .$1 „Smileage"-Bücher . . .$5 „Smileage"-Bücher

Mein Name..

Meine Adresse......................................

Ich lege bei...
(Baargeld, Check, Post- oder Expreß-Geldanweisung)

Zur Beachtung: Aufträge von außerhalb der Stadt können gesandt werden durch diese Zeitung oder direkt an The Military Entertainment Council Commission Training Camp Activities, 19th and G Streets, Washington, D. C.

Zur Beachtung!

Bestimmungen über die Registrirung feindlicher Ausländerinnen.

An den zehn Tagen vom 17. bis zum 26. Juni findet, wie schon bekannt gemacht, die Registrirung feindlicher Ausländerinnen in derselben Weise statt, wie im vorigen Jahre die Registrirung feindlicher Ausländer. In Chicago und allen anderen Städten von 5000 oder mehr Einwohnern wird die Registrirung von der Polizei, in den kleineren Orten vom Postmeister vorgenommen.

Bundesmarschall Bradley veröffentlicht das Folgende hinsichtlich der Personen, welche der Registrirungspflicht unterworfen sind:

Alle reichsdeutschen weiblichen Personen vom 14. Lebensjahre aufwärts müssen sich registriren lassen. Frauen aus der österreichisch-ungarischen Monarchie sind von der Registrirung befreit.

Befreit davon sind ferner alle in den Vereinigten Staaten Geborenen, falls sie nicht in Deutschland naturalisirt worden sind oder nicht mit Reichsdeutschen verheiratet sind. Alle Ehefrauen Reichsdeutscher sind ebenfalls Reichsdeutsche und müssen sich registriren lassen.

Reichsdeutsche, welche sich in den Vereinigten Staaten haben einbürgern lassen, sind nicht feindliche Ausländerinnen, ausgenommen sie haben einen Reichsdeutschen geheiratet oder sich später in Deutschland oder einem anderen Lande naturalisiren lassen.

Wittwen von Reichsdeutschen oder rechtsgiltig von solchen völlig geschiedene Frauen, die vor ihrer Verheiratung Amerikanerinnen waren, erlangen ihr amerikanisches Bürgerrecht zurück, wenn sie im Lande wohnen bleiben.

Durch die Einbürgerung eines Ausländers werden auch seine Frau und seine im Auslande geborenen minderjährigen Kinder naturalisirt, soweit sie dauernd im Lande wohnen.

Frauen Reichsdeutscher, die nicht in den Vereinigten Staaten naturalisirt sind, und ihre im Auslande geborenen Töchter von 14 oder mehr Jahren sind feindliche Ausländerinnen und müssen sich registriren lassen, sofern jene Töchter nicht für sich das Bürgerrecht erworben oder sich vor dem 6. April 1917 mit amerikanischen Bürgern verheiratet haben.

Reichsdeutsche, die sich vor dem 6. April 1917 mit amerikanischen Bürgern verheiratet haben, sind nach dem Tode ihres Mannes oder nach der Scheidung von ihm, falls sie nicht bei Gericht ausdrücklich auf ihr amerikanisches Bürgerrecht verzichtet haben, [illegible].

Reichsdeutsche, welche nicht durch Verheiratung amerikanische Bürgerinnen geworden sind, bleiben feindliche Ausländerinnen und müssen sich registriren lassen, auch wenn sie ihr „erstes Papier" erwirkt haben oder in einem anderen Lande naturalisirt worden sind.

Ein in Deutschland geborenes Mädchen, dessen Vater zur Zeit der Geburt Reichsdeutscher war, sich später aber, während das Kind noch minderjährig war, in den Vereinigten Staaten hat naturalisiren lassen, falls sie in der Zeit ihrer Minderjährigkeit hier dauernden Wohnsitz in den Vereinigten Staaten genommen hat.

Weibliche Personen, welche nach dem 10. Mai 1871 in Elsaß-Lothringen geboren wurden oder dort als deutsche Unterthaninnen gelebt haben, müssen sich registriren lassen. [illegible] nach dem 18. August 1866 in Schleswig-Holstein geboren worden oder dort als deutsche Unterthaninnen gelebt haben.

Von der Registrirung befreit ist nur die in Deutschland geborene weibliche Person im Alter von 14 Jahren oder darüber, die entweder ihr amerikanisches Bürgerrecht wieder erlangt hat oder die sich in den Ver. Staaten hat naturalisiren lassen und dadurch für ihre Person das Bürgerrecht erworben hat.

Somit muß sich jede in Deutschland geborene weibliche Person, die in dem oben angegebenen Alter steht, [illegible] Nation, z. B. Schweden, Dänemark, Holland oder der Schweiz angehört.

Die Registrirung.

Hinsichtlich der Registrirung gibt der stellvertretende Polizeichef John H. Alcock die nachstehenden Bestimmungen bekannt:

Die Registrirung beginnt am Montag, dem 17. Juni, 6 Uhr Morgens, und endet am Mittwoch, den 26. Juni, Abends 8 Uhr. Registrirungspflichtige können sich an diesen und den dazwischen liegenden Tagen, mit Ausnahme von Sonntag, dem 23. Juni, in den Stunden von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends registriren lassen, und zwar haben sie sich zu diesem Zwecke in der Polizeiwache desjenigen Polizeibezirks zu melden, in dem sie während der für die Registrirung festgesetzten Zeit wohnen.

Jede feindliche Ausländerin, die sich registriren lassen muß, hat 4 Photographien von sich mitzubringen, und zwar Brustbilder und Vorderansicht (full face). Diese Photographien dürfen nicht größer als 3 bei 3 Zoll sein, müssen auf dünnem Papier hergestellt sein und einen hellen Hintergrund haben. Bei der Aufnahme darf weder ein Hut noch irgend eine andere Kopfbedeckung getragen werden.

In der betr. Polizeiwache erhält jede Registrantin volle Anweisung darüber, wie die Gesuche um Registrirung auszufüllen sind.

Jede feindliche Ausländerin, die registrirungspflichtig ist, sich aber innerhalb der oben angegebenen Frist nicht registriren läßt, setzt sich, abgesehen von allen übrigen, vom Gesetz dafür festgesetzten Strafen, auch der Gefahr aus, während der Dauer des Krieges in das Gefängniß geschickt oder sonst in Gewahrsam genommen zu werden.

Ein Mißverständniß?

Illinois muß mehr Rekruten stellen als New York und Pennsylvania.

Die Dienstklasse Nr. 1.

Der bevorstehende Flaggentag wird gebührend gefeiert werden. — Eine Amerikanisirungskampagne. — Deutsche Gefangene im Camp Grant.

Illinois wird im Monat Juni mehr Soldaten für das Nationalheer stellen müssen als die Staaten New York und Pennsylvania zusammen. Die Folge davon ist, daß auch zahlreiche der Klasse 2 und 3 zugewiesene junge Männer, welche bisher der Meinung waren, daß man sie nicht zum Kriegsdienst heranziehen werde, auf baldige Einberufung gefaßt sein müssen. Generaladjutant Frank Dickinson suchte in Washington um weitere Auskunft hierüber nach, hat aber bisher keine Antwort erhalten.

Wie es scheint liegt den vom Kriegsdepartement getroffenen Anordnungen ein Mißverständniß zugrunde. Am 27. April fragte nämlich Profoßmarschall Crowder bei den Aushebungsbehörden an, wie viele junge Männer die Klasse Nr. 1 aufweise. Er hatte offenbar gemeint, wie viele von ihnen zum Eintritt in das Heer bereit seien; man teilte ihm aber die ganze Zahl mit, einschließlich der zum Marinedienst bestimmten, der zeitweilig zurückgestellten usw. Auf diese Weise erhielt das Kriegsamt den Eindruck, als ob viel mehr Rekruten zur Verfügung ständen als wirklich vorhanden sind, und in Folge davon ist die Einziehung einer so großen Zahl angeordnet worden. Einzelne Aushebungsbehörden sollen jetzt bis zu 700 Mann stellen, andere 500 bis 600.

Die Neuklassifizirung.

Wie an vorliegender Stelle bereits erwähnt wurde, wird eine Neuklassifizirung aller Dienstpflichtigen geplant. Es handelt sich darum, eine möglichst große Zahl von diesen der Klasse Nr. 1 A zuzuweisen. Damit man nun im ganzen Bezirk in einheitlicher Weise dabei vorgehe, hat sich unter dem Namen „Northern Illinois Selective Service Association" ein aus Mitgliedern der Aushebungsbehörden sowie aus den medizinischen und den juristischen Beigeordneten bestehender Verband gebildet, welcher aller sich aufwerfenden Streitfragen entscheiden wird. H. H. Merrick von der Aushebungsbehörde Nr. 2 wurde zum Präsidenten und R. E. Belcher von der Aushebungsbehörde Nr. 61 zum Sekretär und Schatzmeister erkoren.

Der Flaggentag.

Uebermorgen werden 141 Jahre vergangen sein, seit das Sternenbanner zur Flagge der Ver. Staaten gemacht wurde. Natürlich wird der Tag gebührend gefeiert werden. Man wird aber nicht nur die eigene Flagge ehren, sondern auch diejenigen der Alliirten, welche jetzt ja ebenfalls für die Freiheit kämpfen. Auf diesen Kampf und die geschichtlichen Ereignisse, die sich jetzt auf Frankreichs blutgetränktem Boden abspielen, wird auch in den öffentlichen Schulen hingewiesen werden. An demselben Tage wird auch die Chicago Association of Commerce mit ihrer großen Amerikanisirungskampagne beginnen, welche darin besteht, daß in allen Fabriken, namentlich in denjenigen, in welchen viele Eingewanderte arbeiten, in der Mittagsstunde patriotische Ansprachen gehalten werden.

Deutsche Gefangene im Camp Grant.

Im Camp Grant befinden sich jetzt gegen 100 deutsche Gefangene, welche von dem Fort McPherson in Georgia dorthin gebracht wurden. Die meisten von ihnen gehörten zu der Besatzung des „Prinz Eitel Friedrich", andere zu derjenigen des „Kronprinz Wilhelm", während einer auf dem Tauchboot Nr. 58 Dienst getan hatte. Sie befinden sich ausnahmslos in gutem Gesundheitszustande und machen in ihrer weißen Uniform einen guten Eindruck. Ihre Arbeit besteht zunächst darin, eine Arena für einen großen Faustkampf herzustellen, der am 4. Juli ausgefochten werden soll, dann werden sie das Gefangenenlager, in welchem sie selbst untergebracht werden sollen, bauen, und später beabsichtigt man sie zur Farmarbeit zu verwenden.

Patriotische Krankenpflegerinnen.

Bekanntlich wird von den Ver. Staaten erwartet, daß sie bis zum Ende dieses Jahres 25,000 geschulte Krankenpflegerinnen nach Frankreich schicken. Es ist dieses eine schwere Aufgabe, man wird ihr aber so gut wie irgend möglich gerecht zu werden versuchen. Gestern hielt die Krankenpflegerinnenschule des Michael Reese Hospitals ihre Schlußfeier ab; 33 junge Damen erhielten das Reifezeugniß, und alle 33 erklärten sich bereit, unverzüglich in den Kriegsdienst einzutreten.

Verlangen Zulage.

Forderungen der Straßenbahner kommen heute zur Verhandlung.

Vor der Kriegsarbeitsbehörde.

Eisenbahntelegraphisten übermitteln der Western Union Co. ein Ultimatum. — Gasuhreninspektoren der Gasgesellschaft streiken und verlangen Zulage.

Vor der nationalen Kriegsarbeitsbehörde, deren Vorsitzende Frank P. Walsh und der frühere Präsident William H. Taft sind, begannen heute die Verhandlungen über die Streitigkeiten zwischen den hiesigen Hoch- und Straßenbahngesellschaften und ihren Angestellten. Die Angestellten erklären, ihre Löhne reichten nicht zur Bestreitung der Kosten der Lebensführung aus, und die Straßenbahngesellschaften hätten ihre Kontrakte mit ihren Angestellten nicht eingehalten. Es wird erwartet, daß die Behörde feststellen wird, was als genügender Lohn zur Bestreitung der Kosten der Lebensführung anzusehen ist. An den Verhandlungen werden sich beteiligen Vertreter der Lokalverbände 241 und 303 der Straßen- und Hochbahnerverbände, der Straßenbahngesellschaften, der Chicago und West Town Co., der Evanston Railway Co., der Metropolitan- und Südseite-Hochbahnen, des Direktorenrats der Pächter der Hochbahnschleife und Samuel Insull als Masseverwalter der Oak Park-Hochbahn.

Anwalt Jake Lebosky führte in einer Ansprache für die Angestellten aus, daß Letztere jetzt einen Höchstlohn von $3.90 den Tag erhalten und das sei kaum genug, einen Mann, geschweige denn eine Familie zu ernähren. Herr W. H. Gurley, Vertreter der Chicago Surface Lines, habe vorher zwar erklärt, daß die Straßenbahngesellschaften nicht die Mittel zu einer Lohnerhöhung besäßen, aber Lebelöhne müßten gefordert werden, denn nicht nur die Ausgaben der Gesellschaften, sondern auch die der Angestellten seien gestiegen. Zum Schluß wies Lebosky auf den Patriotismus der Leute hin, von denen zehn Prozent dem Vaterlande dienen.

Gurley erwiderte darauf rundweg, daß die Surface Lines die Kriegsarbeitsbehörde nicht anerkennen und ihr ihre Sache gar nicht unterbreiten würden.

Ein Vertreter der Hochbahngesellschaften führte dann aus, daß die Angestellten zwar unbedingt besser bezahlt werden sollten, daß die Gesellschaften eine Mehrbelastung unter den jetzigen Umständen aber unmöglich vertragen könnten. Das Publikum sollte daher ein größeres Einkommen zu besserer Bezahlung der Leute liefern, d. h. nach des Redners Ansicht sollten die Fahrpreise erhöht werden.

Gurley stimmte dem bei und sagte, unter solchen Umständen würden die Gesellschaften sich gern zu einer Lohnerhöhung bereit finden.

Nachher sprachen noch Vertreter von Vorortgesellschaften aus Evanston usw. und erklärten, daß ihre Leute im Durchschnitt $150 den Monat verdienten.

Ultimatum an Western Union.

30,000 Eisenbahntelegraphisten beschlossen gestern, mit den streikenden Telegraphisten der Western Union Co. gemeinsame Sache zu machen. Sie übermittelten Präsident Newcomb Carlton von der Western Union Co. ein Ultimatum, auf das sie eine Antwort bis zum Samstag verlangen.

Gasuhreninspektoren streiken.

Gestern legten 132 Gasuhreninspektoren der Peoples Light & Coke Co. die Arbeit nieder. Sie verlangen eine Lohnzulage von 20 Prozent. Präsident E. G. Cowdery von der Gasgesellschaft bedeutete ihnen, daß ihre Beschwerden gütlich beigelegt werden könnten, und veranlaßte sie heute zur Arbeit zurückzukehren. Die Gasuhreninspektoren erhalten jetzt ein Anfangsgehalt von $65 den Monat, das auf $75 nach einem Jahr steigt. Das ist das Höchstgehalt, das die Inspektoren erhalten können. Die Angestellten erklären, daß die meisten von ihnen monatlich $8.00 auf Freiheitsbonds abzahlen, daß dies ihre Mittel stark beschränkt, und daß die Gesellschaft den Kredit dafür erhält.

Müssen zur Arbeit zurückkehren.

Die streikenden Preßeinleger wurden gestern von Präsident George L. Berry vom Nationalverband der Presseeinleger angewiesen, zur Arbeit zurückzukehren. Gleichzeitig benachrichtigten die Beamten des Nationalverbands den Lokalverband, Franklin Union Nr. 4, dem die Streiker angehören, daß der Lokalverband seine Stellung als Mitglied des Nationalverbands gefährden würde, falls die Streiker nicht zur Arbeit zurückkehrten. Die Beamten des Nationalverbands teilten dem Lokalverband weiterhin mit, daß sie ein Abkommen mit den Arbeitgebern abgeschlossen hätten, und daß begründete Hoffnung auf eine Lohnzulage vorhanden sei. Wie hoch die Zulage sich stelle, und welche andere Bedingungen erzielt worden seien, würde nicht bekannt gegeben werden, bis die Streiker zur Arbeit zurückgekehrt seien.

— Früher hat man sich seiner dummen Streiche geschämt, heute heißt es: Recht auf Persönlichkeit.

Aerztekonvent eröffnet.

Der Krieg und die medizinische Wissenschaft. — Die Eröffnungsrede.

Mehr als 3000 Aerzte haben sich in Chicago zusammengefunden, um an dem Jahreskonvent der American Medical Association teilzunehmen. Nicht nur alle Teile der Ver. Staaten sind vertreten, sondern auch England und Frankreich haben ihre Abgeordneten geschickt. Daß bei den Verhandlungen der Krieg eine hervorragende Stelle einnimmt, ist selbstverständlich.

Der Konvent wurde gestern Abend mit einer im Auditorium abgehaltenen Versammlung eröffnet, in welcher der bisherige Präsident, Dr. Charles H. Mayo, Rochester, Minn., den Vorsitz führte. Der neu erwählte Präsident, Dr. Arthur Dean Bevan stellte in seiner Eröffnungsrede die geistigen Getränke als die Wurzel alles Uebels hin und trat auf das Entschiedenste für nationale Prohibition ein, während Gouverneur Frank O. Lowden Dr. Gorgas, den Generalarzt der Armee, wegen seiner Verdienste, die er sich um die gesundheitlichen Verhältnisse in Panama erwarb, gebührend feierte.

Heute löste sich der Konvent in eine ganze Reihe von Gruppen auf, die in den verschiedenen Hotels und Theatern ihre Versammlungen abhielten und wichtige Fragen erörterten. Dasselbe wird auch am Freitag der Fall sein, morgen Vormittag aber wird im Auditorium eine Versammlung stattfinden, in welcher die ersten Schritte getan werden sollen, um die amerikanischen Kriegsinvaliden in Stand zu setzen, sich ihren Lebensunterhalt zu erwerben.

Zu Ehren der ausländischen Delegaten wird heute Abend im Medina Tempel eine Massenversammlung abgehalten werden, für welche eine Reihe von interessanten Vorträgen über die auf dem Schlachtfelde und in den Feldhospitälern gemachten Beobachtungen auf dem Programm steht.

Ein einflußreicher Wirt.

Aldermen untersuchen angeblichen „P[illegible]" P. J. Peytons mit der Polizei.

Ein aus den Aldermen Smith, Bowler und Ahern bestehender Stadtratsausschuß ist mit der Untersuchung von Anklagen beschäftigt, die Ald. G. T. Maypole von der 14. Ward gegen den Schankwirt Patrick J. Peyton erhoben hat. Der Stadtvater behauptet, daß Peyton sich eines derartigen „Pulls" erfreue, daß er nicht nur ungestört selbst das Sonntagsgesetz übertrete, sondern auch die Polizei zum Vorgehen gegen andere Schankwirte veranlasse, die das Gebot überträten.

Warnung vor Schwindlern.

Die Binnensteuerbehörde warnt das Publikum vor Schwindlern, welche die Farmer aufsuchen, ihnen ein Geschäftsbuch für Farmer verkaufen und sich „Kriegseinkommensteueragenten" nennen. Jeder, dem von einem solchen angeblichen Agenten etwas zum Kauf angeboten wird, sollte den Fall dem nächsten Binnensteueramt anzeigen.

* Holländer, Extra Pale und „Bairisch" von der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern, Telephone Calumet 730. misa*an

Deutsches Altenheim.

Morgen Nachmittag 4 Uhr findet im Hotel Atlantic die monatliche Sitzung der Exekutivbehörde des Deutschen Altenheims statt. Wichtige Geschäfte werden zur Verhandlung kommen.

* Andrew Stalski, der Geschäftsleiter des Sherman Theaters, Nr. 1154 W. 51. Str., meldete der Bezirkswache der Viehhöfe, daß Einbrecher aus dem Theater drei Rollen Films im Werte von $1000 stahlen.

Personal-Nachrichten.

— Unter den jungen Leuten, welche gestern Abend von der Universität Chicago ihr Abschiedsdiplom erhielten, war der jüngste der neunzehn Jahre alte Otto F. Weiner, Sohn von Herrn Adolph D. Weiner, 422 St. James Place. Mit fünfzehn Jahren hatte er die Lane technische Hochschule durchgemacht, und jetzt ist er, obwohl längere Zeit durch schwere Krankheit am Studium gehindert, mit allen Studien durch. Er hat die Rechtswissenschaften studirt.

— Unter großer Beteiligung seiner vielen Bekannten und namentlich der Sänger, welche ihm den Scheidegruß „Still ruht dein Herz" widmeten, wurde gestern Nachmittag der im besten Mannesalter so jäh dahingeraffte Herr Karl Schmitt, Dirigent von Wurz'nsepps Hausorchester, auf Rosehill zur letzten Ruhe gebettet. Liebende Hände hatten den Sarg mit prächtigen Blumen geschmückt.

— Frau Maria Stelf, welche im 75. Lebensjahr durch den Tod von langen Leiden erlöst worden ist, ist gestern nach einer Trauerfeier in der evangelisch-lutherischen St. Markuskirche, bei welcher wie auch am Grabe Pastor Mahnke amtirte, bestattet worden. Viele Mitglieder der Gemeinde und des Frauenvereins, denen sie seit vielen Jahren angehört hat, gaben ihr das letzte Geleit.

Kurz und Neu.

* Funken aus dem Schlote des Schleppdampfers Graham Stuart setzten heute Vormittag die Grand Ave.-Brücke in Brand. Das Feuer, das eine 20 Minuten währende Verkehrsstörung verursachte, konnte gelöscht werden, nachdem es etwa $25 Schaden angerichtet hatte.

Frei für Asthma-Leidende.

Eine neue häusliche Behandlung, die Jedermann ohne Störungen und Zeitverlust gebrauchen kann.

Wir haben eine neue Methode, die Asthma heilt, und wir wünschen, daß Ihr sie auf unsere Kosten versucht. Ganz gleich, ob Eure Krankheit alteingewurzelt ist oder sich neu entwickelt hat, ob sie sich als Heufieber oder chronisches Asthma zeigt, Ihr solltet wegen einer freien Probe unserer Methode schreiben. Ganz gleich, in welchem Klima Ihr lebt; ganz gleich, wie alt Ihr seid oder was Eure Beschäftigung ist, wenn Ihr von Asthma geplagt seid, sollte unsere Methode Euch schnell heilen.

Wir wünschen besonders, sie an solche anscheinend hoffnungslose Fälle zu senden, in denen alle Arten von Einatmungsapparaten, Douchen, Opiumpräparaten, Dämpfen, „Patent Smokes" usw. versagt haben. Wir wünschen einem Jeden auf unsere eigenen Kosten zu beweisen, daß diese neue Methode bestimmt ist, allem mühsamen Atmen, allem Keuchen und allen jenen schrecklichen Krampfzuständen auf der Stelle und für immer ein Ende zu machen.

Diese kostenfreie Offerte ist zu wichtig, um sie auch nur einen einzigen Tag zu übersehen. Schreibt heute und beginnt mit der Methode sofort. Sendet kein Geld. Schickt einfach untenstehenden Koupon. Tut es heute.

Freier Asthma-Koupon

Frontier Asthma Co., Zimmer 153 T, Niagara und Hudson Str., Buffalo, N. Y.

Schicken Sie eine freie Probe Ihrer Methode an:

....

....

....

jn12,26

Winke für kleine Ausflüge.

Einige der romantischen Partieen im Waldparkgürtel und wie man hinkommt.

Daß die allernächste Umgegend von Chicago ebenso reich an prächtigen Naturschönheiten ist, bei denen sich das Herz eines jeden Naturfreundes vor Freude öffnet, ist leider den meisten Chicagoern unbekannt. Der Waldparkgürtel enthält, abgesehen von den Dünen mit ihrem zur Zeit in voller Pracht stehenden Blütenmeer, an welche der Gürtel angeschlossen werden soll, die meisten dieser landschaftlich hervorragenden Partien, und es ist dabei ein Besuch bequem und mit ganz geringen Unkosten, dem Straßenbahngeld, in einem Tage möglich. Die Waldparkbehörde ladet dazu dringend ein, und sie stellt größeren Piknikgesellschaften, wenn sie sich darum im Amtszimmer, Nr. 547 Countygebäude, bemühen, bereitwillig Polizeischutz zur Verfügung. Man wende sich getrost an Herrn Peter Ellert, den Sekretär.

Einem Vertreter der „Abendpost", welcher im Interesse der Leser der „Abendpost" um einige Winke für derartige Ausflüge bat, gab Herr Ellert bereitwilligst folgende Auskunft: „Vor allen Dingen ist ein Besuch des 700 Acres großen Geländes in Palos, zumeist ist in der Nähe des Schützenparks, zu empfehlen. Es ist waldiges, schluchtenreiches Gebiet. Man gelangt dorthin mit der Straßenbahnlinie an der Archer Ave. und steigt an ihrem Endpunkt auf die Jolieter Linie über, die am Park vorbeifährt.

„Ein zweiter Teil sollte dem nördlichen Arm des Chicagoflusses, Forest Glen, gelten. Man fährt bis an den Endpunkt der Straßenbahn an der Milwaukee Ave. und kann dann in östlicher Richtung meilenweit dem Flußlauf folgen. Das Gelände ist ebenfalls reich an reizenden Partien.

„Ein dritter Tagesausflug sollte dem Thatcherpark, einem 400 Acres großen Gelände am Desplainesfluß, gewidmet werden. Dieses und das ebenfalls von der Behörde erworbene anstoßende Gebiet zieht sich, wie ja schon in der „Abendpost" beim Ankauf mitgeteilt worden ist, zwanzig Meilen weit bis zur Nordgrenze des County. Man fährt bis zum Endpunkt der Lake oder der Madison Straße-Linie."

Eine andere ideal schöne Gegend ist die von Riverside, im Parkgürtel. Mit der Straßenbahnlinie an der 26. Str. kommt man bequem hin. Fern nördlich von der Stadt sind dann die schluchtenreichen Waldgebiete bei Glencoe, welche ebenfalls dem Gürtel einverleibt worden sind.

Der vierte Juli.

Im Humboldt Park wird große patriotische Feier stattfinden.

Ein aus Vertretern der North Ave. Business Men's Association, des staatlichen Verteidigungsrats, der „Civic League" der 15. und der 28. Ward und verschiedener anderer Vereinigungen bestehender Ausschuß ist mit den Vorbereitungen zu einer im Humboldt Park zu veranstaltenden patriotischen Feier des 4. Juli beschäftigt, für welche ein sehr umfassendes, abwechselungsreiches Programm aufgestellt werden soll. Man gedenkt an sämmtliche Vereine der 15. und der 28. Ward eine Einladung ergehen zu lassen, und rechnet mit Bestimmtheit darauf, daß sich das Publikum in ungezählten Tausenden dazu einfinden wird.

Gegen deutsche Straßennamen.

Umtaufe von sechs Straßen mit deutschen Straßennamen wird in der nächsten Stadtratssitzung Ald. Max Adamowski von der 28. Ward verlangen. Er verlangt, daß die Namen wie folgt umgeändert werden: Berlin Straße in Clara Straße, Frankfort Straße in Charleston Straße, Lubeck Straße in Carolina Straße, Coblenz Straße in Carver Straße, Rhine Straße in Coyne Straße und Ems Straße in Calvin Straße.

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN

Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Ende mit Schrecken.

Ausflügler dem Trolleymoloch zum Opfer gefallen.

Wen trifft die Schuld?

Fünf Fahrtteilnehmer mehr oder weniger schwer verletzt. — Ihr Kraftwagen stieß mit einem Lastauto zusammen. — Führerin erlitt schweren Unfall

Vorigen Samstag kamen Frau Mary Hellerbrunck, die 27jährige Gattin eines Nr. 409 4. Straße, Moline, Ill., wohnhaften Kolonialwaarenhändlers, mit ihrer 23 Monate alten Tochter Dorothy, ihrem Zimmerherrn Benjamin Vrooman, und Frau Helen Remond, die in einem Hotel in Moline beschäftigt gewesen sein soll, in Vroomans Kraftwagen nach Chicago. Hier stiegen sie bei einer gemeinsamen Freundin, Frau Helen Meerschaert, Nr. 2734 N. Western Avenue, ab. Gestern Abend machte Vrooman mit den drei Damen, dem Kinde seiner Zimmerwirtin, Frau Joseph Desplenter, Nr. 2911 N. Talman Ave. und ihrem fünfjährigen Sohn Robert eine Ausfahrt, die für die Teilnehmer ein Ende mit Schrecken nehmen sollte. Denn an Greenview Ave. und School Str. raste ein von Frank Fisher, Nr. 1516 Central Avenue, Evanston, bedienter Kraftwagen der Evanston Scrap Iron & Metal Company mit solcher Wucht gegen die Hinterwand seines Kraftwagens an, daß die kleine Dorothy und Frau Remond hinausgeschleudert, die beiden Gefährte stark beschädigt und Vrooman und seine übrigen Fahrgäste mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Die Verunglückten wurden, mit Ausnahme des Vrooman, nach dem Unionhospital befördert. Dort starben Frau Remond und Dorothy eine bezw. zwei Stunden nach ihrer Einlieferung. Die übrigen Verunglückten werden voraussichtlich genesen.

Vrooman und Fisher, der übrigens unversehrt geblieben ist, wurden in Untersuchungshaft genommen. Sie werden sich vor der Koronersjury zu verantworten haben.

Stürzte in die Schlucht.

Bei Glencoe, in der Nähe des Gebäudes des North Shore Country Clubs, dort, wo die Fahrstraße einen Hügel hinunter zu einer eine Schlucht überspannenden Brücke führt, kippte gestern am Spätnachmittag ein von Frau Jacob Gelenas, Nr. 541 N. Michigan Avenue bedienter Kraftwagen um und raste die Schlucht hinunter. Frau Gelenas, die auf die Brücke zugesteuert, aber bei der tollen Fahrt den Hügel hinunter ihr Ziel wahrscheinlich nicht fest im Auge behalten hatte, so daß der Wagen auf den äußeren Rand der Brücke geriet und umkippte, erlitt schwere aber nicht lebensgefährliche, ihr Kind dagegen tötliche Verletzungen. Beide fanden Aufnahme im Evanstonhospital. Dort ist das Kind am Abend gestorben.

An Michigan Ave. und 7. Straße wurde gestern Abend der 35jährige M. B. Flater, Nr. 2912 S. Spaulding Avenue, von einem von Albert Weeghman, Nr. 4912 Winthrop Ave., bedienten Kraftwagen über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, der einen Schädelbruch erlitt, ringt im St. Lukashospital mit dem Tode.

Ein von seinem Eigentümer George Thomas Bryant aus Minneapolis selbst bedienter Kraftwagen wurde gestern in der Nähe von Fort Sheridan von einem Zuge der Elektrischen Bahn, Chicago, North Shore & Milwaukee, erfaßt und zertrümmert. Bryant erlitt bei dieser Gelegenheit Verletzungen, denen er, wenige Stunden nach seiner Einlieferung, im Alice Heim in Lake Forest erlag. Der Motorführer des vorerwähnten Zuges, Wm. Ludwig aus Highwood, ist nicht verhaftet worden.

Färber erhöhen Spesen.

Die Steigerung des Benzinpreises als Ursache angegeben.

Infolge des Steigens des Benzins von 6.25 auf 24 Cts. die Gallone hat der Verband der Kleiderreiniger und -Färber gestern Abend im Hotel Randolph beschlossen, den Preis für das Reinigen eines Damen- oder Herrenanzuges von $1.50 auf $2, die Preise für alle anderen Reinigungsarbeiten um 25 Prozent zu erhöhen, doch will der Verband, wie Artur Berg, der Vorsitzer versichert, durch den demnächst in Atlantic City tagenden Nationalverband die Heizungsverwaltung in Washington zu veranlassen suchen, den Benzinpreis herabzusetzen. Die Preiserhöhung der hiesigen Geschäftstreibenden wird die sparsamen Hausfrauen noch mehr anspornen, soweit sie das Geschick besitzen, die Kleiderreinigung künftig selbst zu besorgen.

Wer'en Kabarets untersuchen.

Aldermen wenden ihre Aufmerksamkeit sog. trockenen Kabarets zu.

Der stadträtliche Heimverteidigungsausschuß beauftragte gestern einen aus den Aldermen Kostner, Bowler und Lyle bestehenden Unterausschuß, eine Untersuchung der Kabarets vorzunehmen. Präsident Insull vom staatlichen Verteidigungsrat hat dem Ausschuß Anschuldigungen unterbreitet, daß sog. trockene Kabarets, die keine Schankgerechtsame haben, trotzdem geistige Getränke ausschenken, und daß die Kabaretordinanz, die mit Mißständen aufräumen sollte, ihren Zweck verfehlt habe. Verschiedene Steuerzahler protestirten bei dem Ausschuß dagegen, daß die Behörde für örtliche Verbesserungen Einwänden gegen Verbesserungen, die während des Krieges nicht unbedingt nötig seien, keine Beachtung schenke.

CARSON PIRIE SCOTT & CO.

Flaggen-Tag — 14. Juni

Kauft Flaggen jetzt von diesen ausgedehnten Sortimenten

Vereinigte Staaten Flaggen von allen Sorten in allen dauerhaften Stoffen—Flaggen Sets, Stangen u. Brackets—Flaggen der Alliirten, alle wohlfeil markirt.

Ver. Staaten Flaggen-Ausstattung — 3 x 5 Fuß baumwollene Fahne mit bedruckten Sternen und genähten Streifen, zusammengesetzter Stange und Fahnenstangehalter, vollständig, $1.25.

Ver. Staaten Flaggen-Ausstattung — 4 x 6 Fuß baumwollene Fahne mit bedruckten Sternen und genähten Streifen, zusammengesetzter Stange und Halter, vollständig, $1.95.

Ver. Staaten bedruckte seidene Fahnen — auf Stangen mit goldenen Speeren aufgezogen, Größen 12 x 18 Zoll, Stück 50c; 16 x 24 Zoll, Stück 75c; 24 x 36 Zoll, Stück $1.50.

Ver. Staaten Baumwoll-Flaggen, mit bedruckten Sternen und Streifen, auf Stangen mit vergold. Speeren aufgezogen, 12 x 18 Zoll, Stück 10c; 16 x 24 Zoll, Stück 15c.

Wir offeriren auch vollständige Partien Service Flags und Flaggen der alliirten Nationen in wollenem Bunting und in Seide.

Siebenter Floor, südlich.

CARSON PIRIE SCOTT & CO.

Tafel-Glaswaaren — Neue Muster

die Geschenk-Auswahl Gelegenheiten bieten

Hier sind zwei neue Partien von weitberühmten Heisey Tisch-Glaswaaren.

Die neuen schlichten Fassons, sehr hübsch und anziehend, werden denjenigen sehr gefallen, die Geschmack in den nützlichen Namenstag- oder Hochzeitsgeschenken zum Ausdruck zu bringen wünschen.

Eine neue schlichte Fasson —

In einem Optic Muster von bleigeblasenem Glas mit delikaten Stielen.

Goblets, $6 das Dutzend.

Hohe Sherbet-Gläser, $6 das Dutzend.

Claret-Gläser sind zu $5.50 das Dutzend markirt.

Cordial-Gläser, Dutzend $5.

Ein neues tiefes Plate-Etching—

In einem Semi-Conventional Entwurf, Optic Muster von dünnem bleigeblasenem Glas.

Goblets sind zu $8.50 das Dutzend markirt.

Hohe Sherbet-Gläser, $8.50 das Dutzend.

Tischgläser sind zu $5.25 das Dutzend markirt.

Weingläser sind markirt zu $7.75 das Dutzend.

Eistee-Gläser sind markirt zu $6.75 das Dutzend.

Fünfter Floor, nördlich.

Gesucht: Botenmädchen.

Zivildienstprüfung von Knaben und Mädchen am 10. Juli.

Am 10. Juli wird die Bundeszivildienstkommission eine Prüfung von Bewerbern und Bewerberinnen um Stellen als Boten abhalten. Solche mit $600 das Jahr bezahlte Stellen sind im Quartiermeisterkorps in Chicago zu besetzen. Die Prüfung dauert drei Stunden und erstreckt sich auf Buchstabiren, einfaches Rechnen, Briefschreiben, Schönschreiben und Abschreiben. Die Bewerber und Bewerberinnen müssen das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, dürfen aber noch nicht 18 Jahre alt sein. Sie müssen gesund und gut zu Fuße sein. Wer sich an der Prüfung beteiligen will, sollte sich beim Sekretär der Kommission im 13. Stock des Bundesgebäudes sofort Anmeldungsformulare geben lassen.

Yates erklärt sich.

Wird sich um den Posten eines der beigeordneten Kongreßmitglieder bewerben

Richard Yates, der frühere Gouverneur des Staates, hat Nachrichten aus Springfield zufolge seine Kandidatur für den Posten eines der beiden beigeordneten Kongreßmitglieder angekündigt, die der Staat in der Novemberwahl zu erwählen haben wird. Er ist der einzige republikanische Kandidat in den Landbezirken des Staats, der soweit seine Kandidatur für die Nomination für einen der beiden Posten angekündigt hat. George W. Dowell von Duquoin gilt ebenfalls als Bewerber für einen dieser Posten, hat sich aber noch nicht erklärt. Führer der Partei im Staat scheinen bereit, die Nomination für den anderen Posten Chicago zuzugestehen. Soweit ist als ausgesprochener Kandidat nur der jetzige Inhaber des Postens William E. Mason im Feld, doch werden jedenfalls die Elemente, die hinter der Kandidatur Medill McCormicks für den Bundessenat stehen, Henry R. Rathbone, den früheren Präsidenten des Hamilton Klubs, herausbringen.

Führer der Faktion des Mayors planen eine zweite Kundgebung im Koliseum, welche die Form eines Konvents annehmen wird. In dem Konvent soll das Ticket nominirt werden, das die Faktion für die Vorwahl am 11. September ins Feld stellen wird. Das Datum für die Kundgebung ist noch nicht bestimmt.

Nachrichten aus Champaign zufolge hat sich der dortige Rotary Club dagegen ausgesprochen, daß Mayor Thompson auf seiner Kampagnetour durch den Staat die Stadt besucht und in ihr Kampagnereden hält.

Polizeilich gesucht.

Die Polizei fahndet auf eine etwa 35-jährige Brünette, die in letzter Zeit im Townhallbezirk von deutschen Fleischern, Kolonialwaarenhändlern und Delikatessenhändlern Gelder zum Besten der verwundeten Soldaten des deutschen Heeres zu sammeln versucht haben soll.

Ev. Diakonissen-Hospital

Der Frauenhilfsverein des Evangelischen Diakonissen-Hospitals, 54. Place und Morgan Str., wird am 18. Juli, 2 Uhr Nachmittags, eine patriotische Feier im Hospital veranstalten. Verleihung einer lebenslänglichen Mitgliedschaft, Ueberreichung einer Dienstflagge, Ansprache von Pastor Weber und Musik unter Leitung von Lydia Ickes, sowie Erfrischungen sind auf dem Programm.

Eine Hitzwelle.

Plötzliche starke Veränderungenn in der Luftwärme sind hier in den letzten Wochen ungewöhnlich häufig eingetreten, auch gestern wieder. In siebzehn Stunden stieg das Thermometer, bis 3½ Uhr Nachmittags, um 41 Grad, auf 93, gestern Vormittag von acht bis elf Uhr stündlich um fünf, danach um drei Grad. Am Abend trat eine erfrischende Abkühlung ein.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",

223—225 W. Washington St.

Price per Copy .... 1 Cent
" per Month .... 30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year $3.00
Including "Sonntagpost" $4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago —— Telephon: Franklin 5900 —— Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert der Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost" .... 3 Cents
Per Post jährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost" $4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Eine holde Selbsttäuschung der „Trockenen".

Aus Washington wird gemeldet: „Freunde des ‚knochentrockenen' Zusatzes des Senators Jones zu der Landwirtschaft-Vorlage im Senat kündigten heute an, Präsident Wilson habe sich entschlossen, hinsichtlich dieses ‚Amendments' durchaus neutral zu bleiben, und weder dafür noch dagegen irgend welchen Einfluß geltend zu machen. Des Präsidenten Entscheidung wird, so meinen die Prohibitionsführer, bedeuten, daß der Zusatz angenommen werden wird."

Diese Meldung mag in ihrem ersten Teile der Wahrheit entsprechen. Das ist sogar wahrscheinlich. Der Präsident **hat** bereits deutlich genug zu verstehen gegeben, daß er eine Aenderung der bestehenden „Getränke"-Gesetzgebung **nicht** wünscht und damit, daß er **gegen** das angestrebte Verbot auch der Herstellung von „leichtem" Bier und Wein ist. Dies geschah mit Bezug auf das vom Hause angenommene Sheppard-Amendment, das inhaltlich mit dem jetzt dem Senate vorliegenden Jones-Amendment identisch ist, und muß und wird dem Senat und allen, die es angeht, als Kennzeichnung der Stellungnahme und Darlegung der Wünsche des Präsidenten in der Wein- und Bierfrage gelten. Es genügt.

Irgendwelche Wiederholung oder weitere Ausführung müßte als unnötig und überflüssig erscheinen — ja als unangebracht und ein Fehler, da ja der Präsident schon die Frage zur endgiltigen Entscheidung an den Nahrungsmitteldirektor Hoover verwies. Das heißt, an die zuständige Autorität. Denn Zweck und Ziel des Hauszusatzes war ja, angeblich, die Nahrungsmittel-Lage zu verbessern; der Vergeudung von Lebensmitteln durch die Herstellung von Bier und Wein ein Ende zu machen, und so dem Nahrungsmitteldirektor die Lösung der ihm gestellten Aufgabe zu erleichtern. Wie Herr Hoover sich dazu verhielt, ist bekannt. Er wies nach, daß die Getreidemenge, die durch die Herstellung von Bier „vergeudet" wird, **ganz minimal** ist, kaum ½ Prozent vom Ernteertrag ausmacht, und die Herstellung von Wein nicht nur keinerlei „Vergeudung", sondern im Gegenteil eine **Nutzbarmachung** von Früchten, die sonst **verloren** gehen würden, bedeutet, und kam unzweideutig heraus zugunsten der Gewinnung von Bier und Wein unter den zur Zeit bestehenden Gesetzen und gegen das Prohibitionsamendement und jegliche Aenderung der einschlägigen Gesetzgebung.

Da der dem Senate vorliegende Jones'sche Prohibitionszusatz dieselbe Begründung aufweist, die dem Sheppard-Zusatz gegeben worden war, gilt das, was gegen diesen gesagt wurde, auch für ihn; wird es nicht angehen, seine Annahme im Senat aus patriotischen Gründen zu fordern, und seinen Prohibitionsfanatismus, mit dem Patriotismusmantel zu verhüllen. Er wird als Prohibitionsmaßregel vor den Senat kommen und als nichts anderes, und, dank der bekannt gegebenen Ansicht des Präsidenten und den Erklärungen des Herrn Hoover, den Stempel der Unloyalität der Administration gegenüber tragen. Damit werden's die meisten der Senatoren sich doch wohl zweimal überlegen, ehe sie dem Gebote der Prohibitionisten folgen.

Mit ihrer Verkündung, daß der Präsident nichts weiter tun werde hinsichtlich des Jones'schen Prohibitionsamandements, werden die Prohibitionisten recht haben, — wenn sie wirklich glauben, daß dies die Annahme des Prohibitionszusatzes bedeute, dann werden sie bald erkennen, daß sie sich einer „holden" Täuschung hingaben.

Gambrinus und Bachus werden zunächst noch nicht durch Bundesgesetzgebung aus Amerika vertrieben werden. Und daß es nach dem Kriege dazu kommen wird, das wird immer fraglicher, je mehr unserer „Jungen" nach Frankreich gehen und je länger sie drüben sind. Denn „drüben" können sie sich an Bier und Wein laben, wenn nach hartem Dienst Körper und Geist erschlafft sind und sie das nötige Geld dazu haben. Und — „wenn unsere Jungen zurückkehren", sagte kürzlich ein Bundesoffizier, der längere Zeit in Frankreich diente, „dann werden sie trocken (dry) sein." „Trocken, Captain?" — „Ja, trocken, sehr trocken." — Sie werden auch hier Bier und Wein trinken wollen, und sie werden's wohl bekommen, denn ihr Einfluß wird sehr groß sein im Lande." „Trocken" (dry) heißt im Volksmunde eben auch so viel wie durstig. — —

Die Kosten der Lebenshaltung in Chicago und anderwärts.

In der Zeit von 15. Januar bis zum 15. Februar dieses Jahres sind, wie das Statistische Bureau des Arbeitsdepartements zu Washington in der neuesten Nummer seiner Monatsübersicht mitteilt, die Lebensmittelpreise in ihrer Gesamtheit um ein Prozent gestiegen. Berücksichtigt wurden dabei allerdings nur sechzehn unterschiedliche Nahrungsmittel; aber diese wurden so gewählt, daß man aus den für sie in den verschiedenen Landesteilen bezahlten Preisen allgemeine Schlüsse zuziehen berechtigt ist. Von den sechzehn Artikeln sanken im Laufe des erwähnten Monats nur drei im Preise, während dieser bei fünf anderen Artikeln unverändert blieb, bei den acht noch übrigen aber stieg. Zu den billiger gewordenen Nahrungsmitteln gehörten Eier, Schweinskoteletten und Speck. Keine Preisveränderung wiesen Milch, Brot, Maismehl und Kartoffeln auf. Die größte relative Zunahme erfuhr der Zuckerpreis, nämlich zwölf Prozent.

Das heißt nun aber nicht etwa, daß alle diese Nahrungsmittel überall in den Ver. Staaten gleich teuer oder billig bezahlt wurden oder daß die Preissteigerung oder -abnahme in allen Teilen des Landes auch nur prozentual dieselbe gewesen ist. Das ist keineswegs der Fall. Die Preise für die Nahrungsmittel sind in den verschiedenen Gebieten der Union stets recht verschieden gewesen und diese Mannigfaltigkeit besteht auch noch heute. Die angeführten Preisabnahmen oder -zunahmen beruhen auf der Berechnung des für das ganze Land geltenden Durchschnitts. Im Einzelnen finden sich recht erhebliche und nicht immer auf den ersten Blick verständliche Unterschiede in den Preisen. Man wird es begreifen, daß die Bewohner der östlichen Staaten höhere Fleischpreise zu zahlen haben als die Chicagoer, Milwaukeer oder St. Pauler; aber warum das Sirloin Steak in Boston im Februar immer noch 42½ Cents das Pfund kostete, während man im nahen New York nur gegen 35 und selbst im teuren Washington bloß 38 Cents dafür bezahlte, leuchtet nicht ohne Weiteres ein. Vermutlich liegt der Grund darin, daß die Bostoner eben mehr zahlen können als andere, daß die Bohnenstadt eben in jeder Hinsicht ein teures Pflaster ist, noch teurer als die Bundeshauptstadt und die in ähnlichem Rufe stehende Stadt der Bruderliebe. Das Dorado für Sirloin Steak-Esser war auch im Februar wieder Minneapolis, wo das Pfund bloß 26½ Cents kostete. Ebenso billig war es auch noch in San Francisco.

Frische Eier waren am wohlfeilsten in New Orleans und in San Francisco, wo sie 48½ bezw. 49 Cents das Dutzend kosteten, am teuersten in den Neuenglandstaaten, wo man bis gegen achtzig Cents dafür zu bezahlen hatte. In Chicago betrug ihr Marktwert etwas über 59 Cents, in Milwaukee 63½, in New York fast siebzig, in Philadelphia 69, in Pittsburgh ungefähr 70 Cents. Die Eierpreise waren von Januar zu Februar allenthalben gefallen, und zwar in Chicago um 6 Cents, in Cleveland, wo die Eier am 15. Februar noch mit siebzig Cents verkauft wurden, bloß um wenig über zwei Cents, in Detroit dagegen um sechs, in New York um elf, in St. Louis um elf, in Seattle um sieben, in Washington um vierzehn und in San Francisco gar um zweiundzwanzig Cents. Nur in Milwaukee blieb der Preis derselbe, und man mußte dort 63½ Cents für das Dutzend geben, als man hier in Chicago schon weniger als sechzig Cents bezahlte.

Kartoffeln waren am billigsten im Westen und Nordwesten zu haben. Je weiter östlich oder südöstlich man kam, um so kostspieliger wurden sie. Während man sie in Portland, Ore., schon für 1.6 Cents das Pfund bekommen konnte und in Seattle und Salt Lake City für 1.7 Cents, betrug der Preis in Minneapolis 2.4 Cents, in Chicago 2.9, in Cleveland 3.1, in Cincinnati und Pittsburgh 3.7, in Philadelphia 3.9, in Washington 3.6, in New York 4.4, in Charleston, S. C., 4.3, in Jacksonville, Fla., ebensoviel. In New York kosteten sie also über zweieinhalbmal soviel wie im äußersten Nordwesten der Union. Die Milchpreise waren auch ziemlich verschieden, nämlich im Allgemeinen höher im Süden, niedriger im Norden. In St. Paul und Minneapolis bekam man ein Quart Milch schon für elf Cents. Nicht viel mehr brauchte man in Milwaukee, Chicago und Salt Lake City zu bezahlen. In Indianapolis stand der Preis auf 10.7 Cents. Dagegen wurden in Jacksonville, Fla., 18 Cents verlangt, in Dallas, Texas, 15.8, in Charleston, S. C., 15.5, in Birmingham, Ala., 15.2, in Philadelphia 13, in New York 14.6 und in Boston 14.5 Cents.

Aus diesen wenigen Beispielen ergibt sich, was die Statistik auch sonst bestätigt, daß die Lebenshaltung in den östlichen Küstenstaaten und im Süden der Ver. Staaten bei gleichen Ansprüchen verhältnißmäßig größere Mittel erfordert als im Westen und Nordwesten, und daß Chicago, obwohl auch hier reichlich über die teuren Preise gestöhnt wird, in dieser Hinsicht immer noch zu den begünstigten Städten des Landes zu rechnen ist.

Die nächste Kongreßwahl.

Es scheint nunmehr festzustehen, daß die Bewegung in politischen Kreisen, welche eine Vereinbarung der beiden leitenden Parteien betreffs der bevorstehenden Kongreßwahlen auf patriotischer Grundlage anstrebte, im Sande verlaufen wird. Vom republikanischen Nationalkomite wurden kürzlich von allen republikanischen Bundessenatoren Berichte über die politische Lage in ihrem Staate eingefordert, und diese sollen die Hoffnungen auf einen überwältigenden Parteisieg beträchtlich gestärkt haben. So engergisch aber auch die Republikaner eine Mehrheit im Kongreß anstreben werden, so vorsichtig werden sie bei ihrer Kampagne verfahren. Ein dahin gehender Beschluß wurde auf einer letzte Woche in New York abgehaltenen Konferenz der Parteiführer angenommen. Gleichwohl fand sich eine ansehnliche Minderheit, die empfahl, dieses Jahr eine gewisse Zurückhaltung zu beobachten, und erst im Jahre 1920 sich mit äußersten Anstrengungen der Eroberung von Kongreßsitzen zu widmen. Sie gab der Befürchtung Ausdruck, daß ein Uebergewicht der Republikaner im nächsten Kongreß es den Demokraten ermöglichen würde, die Verantwortlichkeit für mögliche Fehlschläge des Kriegsprogramms der republikanischen Partei zuzuschreiben. Die Mehrheit sprach sich jedoch gegen diese Ansichten aus, und beschloß den Wahlkampf auf strikter Parteibasis auszufechten, doch wird die Parteileitung auf der Nominirung von Männern bestehen, deren Loyalität über jeden Zweifel erhaben ist. Die Kandidaten werden sich verpflichten müssen, die Bundesregierung aufrichtig in allen Kriegsmaßnahmen zu unterstützen, um das Land zu überzeugen, daß Republikaner in dieser Hinsicht dem Präsidenten nicht minder als Demokraten zu dienen vermögen.

Die Bestrebungen des neuen Vorsitzenden des Nationalkomits, Will H. Hays, sind inzwischen vornehmlich darauf gerichtet, Harmonie in den Reihen der Republikaner herbeizuführen, und Progressiven den Wiedereintritt in die „Grand Old Party" nach Möglichkeit zu erleichtern. Das Erscheinen des Bundessenators Hiram Johnson von Kalifornien, des ehemaligen Kandidaten für das Vizepräsidentenamt auf dem fortschrittlichen Nationalwahlzettel, wurde besonders freudig begrüßt, und auch mit dem zu den republikanischen Fleischtöpfen zurückgekehrten unvergleichlichen Körnel hofft man sich auf bestem Fuße zu stellen. Der Kongreßabgeordnete Frank H. Woods von Iowa, der infolge seiner Stellung zum Kriege als Vorsitzender nicht wiedererwählt wurde, soll nämlich auch seines Postens als Kampagneleiter enthoben werden, und Nicholas Longworth, den Schwiegersohn Roosevelts, als Nachfolger erhalten.

Obwohl ein bestimtes Programm für die Kongreßwahlen noch nicht festgesetzt worden ist, verlautet doch, daß die republikanische Partei Schritte, die als Behinderung des Kriegsprogramms ausgelegt werden könnten, sorgfältig vermeiden wird. Herr Hays erklärte, daß im Mittelwesten und den Küstenstaaten vielfach Unzufriedenheit über Verzögerungen der Kriegsvorbereitungen herrsche. Das Volk werde jedoch Kritik, die nicht auch konstruktiv ist, nicht gestatten. Dagegen stehe der republikanischen Partei ein weites Feld offen, auf dem sie Gesetzgebung im öffentlichen Interesse herbeiführen könne. Als ersten Schritt in dieser Richtung werde sie im Bundessenat auf eine Entscheidung betreffs des Frauenstimmrechts bestehen, und einen entsprechenden Zusatz zur Bundesverfassung verlangen. Daß die Kampagne aber nicht nur in den Wahlbezirken, sondern zum Teil auch in Washington geführt werden wird, ergab sich aus einer am Samstag im Bundessenat von Senator Sherman gehaltenen Rede. Er sprach zur „Underwood Resolution", welche auf der Basis von „Weniger reden, mehr tun" eine Beschränkung der Debatten herbeizuführen sucht. Ihm zufolge, wird der demokratische „caucus" von 14 südlichen Demokraten beherrscht, und da dieser wiederum den Senat kontrollirt, ruhe die Herrschaft in dieser Körperschaft tatsächlich in den Händen jener 14 Senatoren aus den Südstaaten. Er wurde während seiner Rede von der „Whip" der Republikaner, Senator Gallinger, unterbrochen, der seiner Ueberzeugung Ausdruck gab, daß der Plan verkürzter Debatten direkt vom Präsidenten ausgehe. „Ich weiß nicht, ob ich recht tue es zu sagen, allein es ist mir angedeutet worden, daß der Präsident der Ver. Staaten diesen Gesetzentwurf als eine Kriegsmaßregel betrachtet, und ich hege keinen Zweifel, daß hierin der Ursprung und Zweck der Vorlage besteht." Alles scheint demnach darauf hinzudeuten, daß es dem sich im Herbst vollziehenden Kampfe um die Sitze im Bundessenat und Kongreß nicht an Lebhaftigkeit und Interesse mangeln wird.

Heute mir, morgen dir.

Am Morgen schmeckt ein Tröpfchen gut,
Schmeckt prächtig am Mittage,
Wer Abends einen nehmen tut,
Ist frei von jeder Plage;
Auch sollen Kognak, Bier und Wein
Nach Mitternacht nicht schädlich sein.

Lillian Russell schreibt über „Wie man schön und jung bleibt", Lina Cavalieri über „Das Geheimniß meiner Schönheit". Beide haben bereits mehrfach das Scheidungsgericht in Anspruch nehmen müssen. Fatal Beauty!

Ein Einsender in der „Mail" in New York macht den Vorschlag, daß ein zwangsweiser Einkauf einer oder mehrerer Sparmarken mit jedem Waareneinkauf verbunden werde. Wer sich z. B. einen Anzug für $20 kauft, sollte gehalten sein, Sparmarken im Werte von $5 zu kaufen. Es gibt also noch brauchbare Anzüge zum Preise von nur zwanzig Dollars? Und Leute, die nicht nur $20 dafür baar erlegen, sondern außerdem noch für $5 Sparmarken kaufen können? Ja, ja, diese Kriegsprofite!

In Marion, Ill., ist John Dempsey im Alter von 100 Jahren gestorben, nachdem er sich zum 13. Mal verheiratet hatte. Das wird den bekannten Aberglauben stärken, daß 13 eine Unglückszahl ist.

„English spoken here."

Diller, Nebr. Hier wurden in allen Geschäftslokalen und anderen prominenten Plätzen Plakate angebracht, welche nachstehenden Wortlaut in Uebersetzung haben: „Dies sind die Ver. Staaten. Wir alle sind amerikanische Bürger. Man spreche die englische Sprache."

Abermals ist ein Menschenleben zu beklagen. Ein Dorfschullehrer wurde nämlich durch die Geburt eines achten Kindes — erfreut.

Das Appellgericht des Staates New York hat entschieden, daß ein Mann, der seinem Chauffeur das „Rasen" gestattet, ebenso wegen dieses Vergehens überführt werden kann wie sein Chauffeur selbst .... Diese richterliche Entscheidung deckt sich mit der Ansicht des ganz gewöhnlichen Laienverstandes.

Wenn die Romane und Novellen, statt geschrieben zu werden, gekocht oder gestrickt würden, wie wenige Romane und Novellen würden von Damen erscheinen!

Bisher sind $62,000,000 Silberdollars umgeschmolzen, welche meistens nach Indien verschifft wurden. Im Austausch wurde den Ver. Staaten der Betrag in Rupien gutgeschrieben, welche amerikanischen Geschäftsleuten zur Verfügung stehen, die Zahlungen in jenem Lande zu machen haben. Im Bundesschatzamte befinden sich noch über $400,000,000 in Silberdollars, etwa $30,000,000 mehr als die Gesammtsumme aller im Umlauf befindlichen Silberzertifikate.

Das letzte Wort.

Anzeige: Kehre zurück, liebe Emma, der Dackel grämt sich sonst zu Tode. Dein Gatte.

Nach längerer Pause mal wieder eine „Villa'sche Unternehmung" gemeldet. Offenbar frischer Ersatz an Gold und Frauen notwendig gewesen!

Gut für 12 „Home Runs".

Wie wir gestern unter dieser Ueberschrift berichteten, hatte der Verwalter der Hudson Farm in Ohio, einer Wohlfahrtseinrichtung, den dort untergebrachten Jungen zwei Eimer Candy gestiftet, für den Fall, daß sie die Clevelander Stadträte bei einem geplanten Baseballspiel schlagen würden. Die jungen Herrchen haben denn auch ihren „Promoter" nicht enttäuscht. Die „Score" war 35 zu 2, und die Stadtväter fühlten sich derartig gedehmütigt, daß sie ihren jugendlichen Gegnern alle mitgebrachten Schlägel, Bälle, Drahtmasken und sonstige Spielausrüstung zum Geschenk machten. Die Beschenkten konnten sich leider nicht durch Darbringung einiger der Candies revangiren. Diese hatten sie nämlich schon heimlich vor Beginn des Spiels als Stärkung zu sich genommen.

In Monarchien und Republiken wird nicht nur mit dem Säbel, sondern auch mit der Friedenspalme gerasselt.

Auf Grund der Proklamation des Gouverneurs von Iowa, welche in der Oeffentlichkeit den Gebrauch jedweder anderen Sprache als der englischen verbietet, sind in jenem Staate eine Anzahl dänischer Kirchen geschlossen worden. Die Gemeindemitglieder sind ältere Personen, die kein Englisch verstehen und daher an einem in englischer Sprache gehaltenem evangelischem Gottesdienste keine Befriedigung finden können. Offenbar ist der Gouverneur in dieser Sache zu weit gegangen und sollte eines Besseren belehrt werden.

Mit Bezug auf die Ankündigung, daß britische Flieger aufgehört haben, Flugschriften hinter den deutschen Linien abzuwerfen, schreibt die „Houston Post": „Es ist aber auch hohe Zeit. Man kann die Deutschen nicht mit Flugschriften verhauen." Und der „New York Herald" bemerkt dazu: „Auch hier sollte der Gedanke aufgegeben werden, daß man die Deutschen für den demokratischen Gedanken gewinnen kann, indem man sie mit Propaganda füttert, die in Wurstpelle verpackt ist."

The Yellow Preß.

Es ist eine merkwürdige Ironie der Geschichte, daß die Sensationspresse sich selbst die Farbe verliehen hat, die in früheren Zeiten im christlichen Abendland als Zeichen der Schande galt. Dirnen waren gehalten, Gelb zu tragen. In Leipzig schrieb ihnen die Polizei im Jahre 1506 vor, gelbe Mäntel mit blauen Schnüren zu tragen. Nach den Verordnungen des Altenburger Rats aus dem 15. Jahrhundert sollten die Insassinnen des Frauenhauses, „wenn sie ausgehen, gehele (gelbe) leppichen auf den sleyer tragen", und in Wien waren sie durch ein gelbes Tüchel gekennzeichnet. Die gelbe Farbe als Leibfarbe einer gewissen Presse ist also historisch gut begründet.

Ein Brief.

Skizze von Anna Konhert.

In einem großen freundlichen Zimmer saß ein junges Frauchen und sang. Schön und kunstvoll sang sie gerade nicht; auf einen mehr oder minder falschen Einsatz kam es ihr nicht an, aber es klang doch recht lieb — so sorglos und fröhlich.

Ihre Hände, die vielleicht ein wenig breit, aber glänzend weiß und gut gepflegt waren, ruhten müßig im Schoß. Sie hatten Johannisbeeren zum Dessert abgestreift und es hatte Mühe genug gekostet, die Hände wieder von den häßlichen Flecken zu reinigen.

Sie sang ein Lied nach dem andern, und wenn sie die Worte nicht wußte, summte sie nur die Melodie, und wenn sie keine Melodien mehr wußte, erfand sie sich selbst welche.

Jetzt wurde an die Tür geklopft, und deshalb hielt sie im Singen inne und rief: „Herein!"

Das Mädchen brachte einen Brief. Sie nahm ihn mit huldvollem Neigen des Kopfes entgegen und betrachtete das Kouvert. Das Schreiben war nicht an sie, sondern an ihren Mann gerichtet. Ein Geschäftsbrief war es übrigens nicht; eine blaue Freimarke? Also nicht aus Amsterdam. Ja so, in Apeldoorn war der Brief abgestempelt. Das Kouvert war von kräftigem, gelbem Papier.

Wohlgeboren
Herrn R ten Hout.

Wunderliche Handschrift, so schrieb eigentlich kein Mann. Die Rückseite des Kouverts war mit einem Edelweiß geziert. Der Brief war offenbar von einer Dame.

Apeldoorn? Ja richtig, Robert war früher viel in Apeldoorn gewesen, aber er hatte nie von einer Damenbekanntschaft, die er dort gemacht hatte, erzählt.

Welche Dame, in aller Welt, konnte nun an ihn schreiben, und in welcher Angelegenheit?

Sie hielt den Brief gegen das Licht. Ob die Betreffende absichtlich undurchsichtbares Papier benutzt hatte?

Gott, es war ja ganz einerlei, wenn Robert nach Hause kam, erfuhr sie es ja doch, von wem der Brief war.

Sie stand auf, um den Brief auf den Schreibtisch ihres Mannes zu legen.

Wunderliche Idee von der Person, auf gelbem Papier zu schreiben! Oder nein, es war eigentlich mehr ein verblichenes Altrosa. Wer schrieb wohl einem fremden Herrn auf rosa Papier!

Auf dem Schreibtisch lag ein Falzbein aus duffem Silber. Sie nahm es in die Hand und spielte damit. Und spielend steckte sie es zwischen den einen Spalt des Kouverts. Sie wollte es nicht öffnen — o bewahre, sie dachte gar nicht daran, Robert würde ihr den Brief ja später zeigen, und in einer Stunde konnte er zu Hause sein.

Sie sah flüchtig in die schmale Oeffnung des Umschlags hinein, aber sie sah nichts weiter, als daß der Briefbogen auch rosa gefärbt war. Also wirklich rosa...

Welches Frauenzimmer konnte sich so lächerlich machen? Sie war anscheinend rasend kokett! Und dann diese Handschrift, so sauber und korrekt, wie Schulmädchen in der letzten Klasse zu schreiben pflegen.

Rrrrrrrs! Das Kouvert war aufgeschnitten!

Ja, aber sie wollte den Brief keineswegs lesen, nur sehen, von wem er war, sie würde es Bob sagen, wenn er nach Hause kam.

Bobbie!

Bild bekommen; wird alles besorgt. S. ist nicht zu Hause, darum schreib ich.

Komm doch bald 'mal rüber, die Büsche grünen und die Vögel singen. Aber was nützt mir das, wenn du nicht hier bist? Denkst du wohl noch zuweilen an unsere herrlichen Kahnfahrten?

Auf fröhliches Wiedersehen.

P. P.

P. S. — Deine Frau ahnt doch nichts?

So, nun hatte sie den Brief doch gelesen, mit einem Blick hatte sie gegen ihren Willen den ganzen Inhalt überschaut. Aber nun war es nicht mehr zu ändern und — —

Mechanisch roch sie an dem Papier, sie betrachtete das P., das sie einfach abgeschmackt fand.

Philippine oder Pauline? Oder am Ende gar Polly! Natürlich, Polly hieß sie.

Und dann Bobbie? Was Robert wohl zu dieser Frechheit sagen würde? Sie nannte ihn manchmal selbst so, aber sie würde es nun nie wieder tun, niemals!

S. war nicht zu Hause, und darum schrieb sie. Sonst wagte sie es natürlich nicht, es hätte sonst herauskommen können, wem diese heimliche Korrespondenz galt.

Oho! Sie wollte schon herausbringen, wer diese oder dieser S. war, und ihr oder ihm dann den Brief zuschicken.

Und was bedeutet das mit dem Bild? Sollte Robert ihr am Ende gar sein Bild geschickt haben? Unmöglich.

Die Büsche grünen, und die Vögel singen! Was diese ordinäre Person für Verführungskünste anwandte! — Und dann das Postskriptum!

Das kleine Frauchen ließ den Kopf hängen und weinte bittere Tränen. „Deine Frau ahnt doch nichts?"

Nein, weiß Gott, sie ahnte nichts. Warum hatte er ihr nie von dieser Polly erzählt? Er hatte doch keine Geheimnisse vor ihr.

Sie faltete den Brief zusammen, legte ihn in das Kouvert zurück und legte es auf den Schreibtisch. Aber nein, da konnte der offene Brief nicht liegen bleiben, das Mädchen konnte ihn in ihrer Neugierde lesen, wenn sie zufällig nicht im Zimmer war. Sie nahm ihn wieder auf und ließ ihn in die Tasche gleiten. Bei jeder Bewegung hörte sie das Papier in der Tasche knistern.

Sie setzte sich in ihren Lehnstuhl am Fenster. Die Hände blieben müßig wie zuvor, sie dachte auch nicht, sie wollte nicht denken. Auf der Straße dudelte ein Leierkastenmann, sie hielt sich die Hände vor die Ohren, um nichts zu hören, es half wenig. Als der Mann fort war, seufzte sie auf, es war so still und sie so allein. Ganz allein mit dem Brief und ihren Gedanken, und sie war so unglücklich! Sie fing wieder an zu weinen.

„Bobbie, Bobbie! Wie konntest du mir das antun? Hast du mich denn nicht mehr lieb?"

Das Mädchen klopfte. Sie fuhr sich mit beiden Händen über das Gesicht, dann machte sie sich geflissentlich etwas an den Gardinen zu schaffen und drehte der Tür den Rücken zu, während sie „Herein!" rief.

Ob gnädige Frau nicht 'mal nach dem Fleisch sehen wollten, Rika wußte nicht recht, ob es so gut war.

„Ja, gleich, Rika!" Aber sie ging nicht in die Küche, sie blieb am Fenster stehen und sah den Vorübergehenden nach.

Ob die Menschen alle so unglücklich waren wie sie? Wer war überhaupt glücklich? Die Meisten taten nur so. Ob es wirklich glückliche Ehen gab? Nein, jetzt wußte sie es, wenn es eine gegeben hätte, wäre es die ihrige gewesen, hatte sie ihn nicht über Alles lieb. — Und er? — Ja, er hatte sie auch sehr lieb gehabt, aber jetzt war das wohl für immer vorbei.

„Wenn Sie jetzt nicht kommen, gnädige Frau, brennt das Fleisch an."

Sie ging in die Küche. Das Fleisch sah schwarz aus. Sie zuckte die Achseln; mein Gott, was die Menschen von den gleichgiltigsten Dingen gleich für ein Aufhebens machen!

Sie blieb in der Küche und suchte zu retten, was zu retten war. Sie fand es sehr charaktervoll, daß sie sich nicht in ihrem Schmerz gehen ließ, sondern ihn über ihre Pflicht zu vergessen suchte.

Die Beschäftigung tat ihr wirklich wohl. Sie deckte eigenhändig den Tisch. Als sie damit fertig war, hörte sie ihren Mann den Schlüssel ins Haustürschloß stecken. Ganz wie sonst. Sie ging jetzt in ihr Zimmer.

„Tag, Frauchen!" Er küßte sie mit der Leidenschaft eines sehr jungen Ehemannes, der seine Frau den ganzen Tag nicht gesehen hat.

Er merkte nicht, daß sie es nur widerwillig geschehen ließ, sondern nickte ihr freundlich zu. „Nun?"

Sie begriff ihn nicht.

„Na, Frauchen, krieg' ich keinen Kuß?"

Sie drehte den Kopf fort und hielt ihm den Brief hin, aber er achtete nicht darauf.

„Kind, fehlt dir 'was?"

„Da ist ein Brief für dich gekommen."

„Weiter nichts? — Hast du Kopfschmerzen?"

Es klang so zärtlich besorgt, daß es ihr das Blut ins Gesicht jagte.

„Nein," antwortete sie mühsam, und als er nun ihren Kopf zwischen seine Hände nahm und sie forschend ansah, sprangen ihr doch die Tränen in die Augen.

„Ach, Bob, lies doch erst den Brief, ich hab' ihn aufgemacht — bist du böse?"

Nun las er. Einen Augenblick sah er sie ratlos an, dann lachte er verlegen: „Ja, Kind, das tut mir leid, aber du konntest es ja nicht ahnen; ich wollte dich damit zum Geburtstag überraschen. Na, ob du es nun ein bischen früher oder später erfährst, ist ja einerlei. Ich habe das Bild von dir im weißen Kleide geschickt. Susanne malt jetzt wirklich sehr schön und sollte es..."

„Susanne?"

„Ja! Ich habe dir doch von den Rambouts erzählt, bei denen ich voriges Jahr in Apeldoorn gewohnt habe. Susanne ist die Aelteste und verdient schon ganz nett mit ihrer Malerei."

„Und wer hat den Brief geschrieben?"

„Ihr kleiner Bruder Piet. Wahrhaftig, der Bengel wird ja nun auch schon 13 oder 14 Jahre alt sein! — Netter Junge, wir haben manchmal zusammen gerudert, ich hab' ihn auch auf Spaziergängen mitgenommen."

„Aber wollen wir nicht essen, Schatz?"

„Ja, das Fleisch ist angebrannt und — und..."

„Aber Kindchen, wie kannst du nur darum weinen, du bist wirklich nervös!"

„Nein, Bobbie, aber..."

Und kläglich schluchzend beichtet sie ihm ihren schwarzen Verdacht.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Hat Krisis überstanden.

Polizeichef Schnettler hat jetzt gute Aussicht auf Genesung.

Nach Ansicht seiner Aerzte hat Polizeichef Schüttler, der seit einer Woche im Alexianerhospital darniederliegt und dessen stündliches Ableben von ihnen mehrere Male befürchtet wurde, jetzt gute Aussicht auf Genesung. Er wurde bekanntlich außer seinem eigentlichen Leiden auch von einseitiger Lungenentzündung befallen, und gestern Abend trat die Krisis ein. Der Patient hat sie gut überstanden, das Fieber war heute geschwunden, der Puls normal.

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter und Großmutter

Wilhelmine Roedel

im 62. Lebensjahre am Dienstag, den 11. Juni 1918, Morgens, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 13. Juni statt, um 2 Uhr Nachm., von Bentleys Bestattungskapelle, 2701 N. Clark Str. nach dem Montrose-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Roedel, Gatte. **Otto Roedel**, Sohn. **Amanda Roedel**, Schwiegertochter. **Le Roy, Virginia** und **Mildred**, Enkelkinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater

Christ Beißner

am 11. Juni im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. Juni, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 1940 Girard Str., nach der Ersten Evang.-Luth. Congregational-Kirche, Ecke Haddon Ave. und Leavitt Str., von da mit Autos nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Beißner, geb. Brunner, Gattin. **Carl, Pauline Morrissey, Fred** und **William**, Kinder. **Edward Morrissey**, Schwiegersohn. **Louise Beißner**, Schwiegertochter, nebst sechs Enkelkindern.

Todesanzeige.

Hoffnungs-Loge Nr. 60, O. M. P.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Margareth Kurzweil

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 14. Juni, 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 5108 Marshfield Ave., nach der St. Augustinus-Kirche, von da per Bahn nach dem St. Marien-Friedhof. — Die regelmäßige und Spezialversammlung findet heute Abend in der Logenhalle, 5153 Ashland Ave., statt. Die Mitglieder sind ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Fritz Jaeger, Präsident.
Marie Stelbinger, Sekretärin.

Todesanzeige.

Hessen Frauen-Unterstützungsverein.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Minnie Roedel,

435 Wells Str., plötzlich gestorben ist. Beerdigung von Bentleys Kapelle, 2701 N. Clark Str., Donnerstag, den 13. Juni, Nachm. 2 Uhr, nach dem Montrose-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Anna Benz, Präsidentin.
Amalie Bobeng, Sekretärin.
3563 Cortland Str.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Rosina C. Petersen

am 10. Juni gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 13. Juni, um 2:30 Nachm., vom Trauerhause, 4134 Bernard Str., nach der deutschen Gethsemane-Kirche, Monticello und Belle Plaine Ave., von da um 3:00 Nachm. mit Autos nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles C. Petersen, Gatte. **Peter T., Anton C., Frau Rose Olsen, Elizabeth** und **Frau Hattie Wennerstrom**, Kinder. dimi

Todesanzeige.

Thüringer Damenverein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Minnie Roedel,

435 Wells Str., plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. Juni, Nachm. 2 Uhr, von Bentleys Bestattungsgeschäft, 2701 N. Clark Str., mit Automobilen nach dem Montrose-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Caroline Brethauer, Präsidentin.
Pauline Borchers, prot. Sekretärin.

Todesanzeige.

Hessen-Nassauer Damenverein.

Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Minnie Roedel

plötzlich gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 13. Juni, um 2 Uhr Nachm., von Bentleys Kapelle, 2701 N. Clark Str., mit Autos nach dem Montrose-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich punkt 1 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Dorothea Schalk, Präsidentin.
Marg. Heckmueller, Sekretärin.

Todesanzeige.

Northwest Frauenverein.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Minnie Roedel

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. Juni, Nachm. 2 Uhr, von Bentleys Kapelle, 2701 N. Clark Str., nach dem Montrose-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr 30 in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Catharina Scholnecht, Präsidentin.
Dora Wied, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

John Somedis

am 10. Juni im Alter von 47 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 13. Juni, 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 1625 N. Harding Ave., nach der Philomena-Kirche, von da mit Autos nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Theresia Somedis, geb. Gall, Gattin. **Anna, Elizabeth, Mary** und **Edward Somedis**, Kinder. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Margaret Kurzweil, geb. Guber,

am 11. Juni 1918 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 14. Juni, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5108 Marshfield Ave., nach der St. Augustinus-Kirche, von da mit der Grand Trunk Bahn nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Kurzweil, Gatte, nebst Familie. bido

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Wachtel Nr. 13.

Hiermit zur Nachricht, daß Schwester

Minnie Roedel

435 Wells Str., am 11. Juni plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. Juni, um 2 Uhr Nachm., von Bentleys Leichenkapelle, 2701 N. Clark Str., nach dem Montrose-Friedhof.

Henry Fehlhaber, Meister.
Minnie Wobrich, Schreiber.

Todesanzeige.

Germania Chapter Nr. 552, O. E. S.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Minna Roedel

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 2 Uhr Nachm., vom Leichenbestatter N. L. Bentley & Son, 2701 N. Clark Str., nach dem Montrose-Kirchhof. — Die Mitglieder sind ersucht, zahlreich zu erscheinen, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Lena Henniger, Würdige Matrone.
Ida Miller, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Bruder

Private Julius Stroffel

am 8. Juni in New Orleans gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 14. Juni, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 4504 S. Washtenaw Ave., nach Concordia. Um stilles Beileid bittet:

August Stroffel, Bruder.

Um Näheres bitte Canal 2659 anzurufen. mibo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Frau

Ernestine Steinmüller,

Wittwe des verstorb. Philip Steinmüller, am 7. Juni in Ocean Park, Calif., gestorben ist. Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag, den 13. Juni, 10:30 Vorm., von Fred Klaners Kapelle, 1253 N. Clark Straße, nach dem Rosehill-Friedhof.

Gestorben.

Emma Bierend, geb. Younker,

geliebte Gattin von Ernest Bierend, teure Mutter von Emil und Oscar Beit, Frau Antoinette Schmitt, Frau Herman Stoebig, Frau Louis Buchholz, Frau John Gerts, Frau John Hansen, Frau Herman Goldbach und des verstorb. Frau George Braband; Schwester von Frau Louise Kruse und Frau Charles A. Kersten. — Beerdigung am Freitag, 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 3716 Greenview Ave., nach dem Rosehill-Friedhof. bimido

Danksagung.

Wir sprechen hiermit unseren vielen Freunden unseren innigsten Dank aus für die herzliche Teilnahme und die prachtvollen Blumenspenden bei dem Verlust unseres geliebten Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

Henry Uhl.

Martha O. Uhl, Gattin. **Arthur**, Sohn. **Adam O.**, Bruder. **Paul** und **Lizzie Wittenberg**, Schwäger und Schwägerinnen.

Danksagung.

Hiermit sage ich dem Nordica Frauenverein für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes meiner verstorbenen Gattin

Louise Fricke

meinen besten Dank und kann jeder Frau den Verein bestens empfehlen.

George Fricke, Gatte.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit allen unseren Verwandten und Freunden unseren innigsten Dank aus für die prachtvollen Blumenspenden und die herzliche Teilnahme beim Tode unseres Gatten und Vaters

G. Kasper Ehlen.

Nochmals unseren herzlichsten Dank.

Barbara Ehlen und Familie.

Zur Erinnerung

Mit Wehmut und Trauer gedenken wir des Todestages unserer lieben Tochter u. Schwester

Metha Krecklau, geb. Koch,

welche heute vor einem Jahre, am 12. Juni 1917, gestorben ist.

Liebe Tochter, teure Schwester,
Viel zu früh verließ'st du uns.
O Tod! O bitteres Weh! Dein Scheiden,
Das die Vernunft nicht faßt, das Herz nicht glaubt.
O, wie hart war doch das Scheiden,
O, wie schwer die Trennungsstunde,
Dich hat er ja erlöst von Schmerz und Leiden,
Doch uns hat er ein goldnes Herz geraubt.
Dein Aug' geschlossen, unserem Blick entrückt,
Und deinen Händedruck, wir haben ihn warm empfunden,
Du drücktest uns die Hand doch erst vor Stunden,
Du sagtest zum letztenmal: „Auf Wiederseh'n!"
Wohlan es sei, wir hoffen auf ein Wiederseh'n.

Gewidmet von deinen trauernden Eltern und Geschwistern:

Herman Koch und Familie.

Zur Erinnerung

Mit wehmütigem Herzen gedenke ich an meine liebe Frau

Meta Krecklau,

welche heute vor einem Jahre, am 12. Juni 1917, gestorben ist.

Friedlich ruht meine liebe Frau,
Die uns Allen wohlgetan,
Ihre Pflichten stets erfüllt,
Niemals scheute sie die Bahn,
Ob sie gleich durch Dornen führte,
Lieber trug sie selbst den Schmerz,
Wollte immer Allen helfen,
Und dann freute sich ihr Herz.
Hand, die freundlich uns geleitet,
Die uns nichts als Liebe gab,
Trost und Freud 'um uns verbreitet,
Ruhe sanft im kühlen Grab,
Schlumm're sanft in Gottes Frieden,
Gott zahlt den Dank für deine Müh',
Ob du auch bist von uns geschieden,
In meinem Herzen stirbst du nie.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deinem dich liebenden Gatten:

Arthur Krecklau.

Zur Erinnerung

an meinen lieben Gatten und unseren lieben Vater

Johann Gabriel,

welcher heute vor zwei Jahren, am 12. Juni 1916, Abschied von unserer Seite, aber nicht von unserem Herzen nahm.

Tretet still zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Vergönnet mir die ewige Ruh'.
Zwei Jahr sind nun verflossen,
In Trübsal und in Schmerz,
Viel Tränen sind vergossen,
Noch bricht uns fast das Herz.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deiner dich liebenden Gattin Gabriel. — Anna, Josef und Rosi, Kinder.

E. Muehlhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 63.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2990.

Western Casket & Undertaking Co.
Michigan Ave. u. Randolph Str. Central 388.
D. S. Sattler, Präs.

Riverview
Tausende begierig, es zu sehen!
"OVER THERE"
"Follow Me, Girls"
Großes Banquet Ballet von 50.
Sonntag, den 16. Juni:
Cook County Socialistic Picnic

Der neue Palm Garten
jetzt täglich und Sonntags offen.
Wir machen allen unseren Freunden bekannt, daß wir
Siemsen's Palm Garten
814 W. North Ave.
übernommen haben.
Keller & Gerwisch, Props.
814 W. North Avenue.

OSCAR F. MAYER & BROS.

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting and Sewerage
3838 North Hoyne Ave.

Gesundheit ist Glück

Wenn Ihr krank seid, kommt zu mir

Privat-Krankheiten der Harnröhre und alle Störungen des Harnabflusses, wie auch Entzündung der Blase werden von mir geheilt.

Schwache Männer Fehlt Euch die Energie, Kraft und Nervenstärkung, die jeder Mann haben sollte, schwindet Eure Lebenskraft, seid Ihr niedergeschlagen, gedächtnißschwach und nervös? In diesem Falle sucht mich auf.

Blasen- und Nierenkrankheiten, häufige Unterbrechungen Eures Nachtschlafes, Schmerzen im Kreuz und in den Lenden, Niederschläge im Urin werden durch mein Behandlungssystem beseitigt.

After-Krankheiten, Risse, Fisteln und andere Afterleiden werden ohne Operation behandelt.

Brüche bei Männern ohne Gebrauch des Messers und ohne Verlust von Zeit behandelt.

Geschwüre, durch Ansteckung oder Fieber oder geschwächte Adern verursacht, werden auf der Stelle ausgetrocknet.

Rheumatismus in allen seinen Formen, wie auch vergrößerte und steif gewordene Gelenke werden durch meine Behandlung schnell beseitigt.

In meiner 20-jährigen Praxis habe ich viele junge, mitteljährige und alte Leute geheilt und glücklich gemacht, und ich bin im Stande und willig, dieses auch bei Euch zu tun.

Konsultation frei. Stunden: 9 Morgens bis 8 Abends. Sonntags von 10 bis 2.

DR. WHITNEY, 505 Süd State Strasse,
Spezialist. Ecke Congreß Straße, Chicago, Jll.

Handarbeits-Muster.

Zur Anfertigung dieser Garnitur gebrauche man Sweater-Seide und Stricknadeln Nr. 8.

Manschetten: Man schlage 20 Maschen an und stricke die gewünschte Länge glatt.

Gürtel: Man schlage 30 Maschen an und stricke ebenso die gewünschte Länge.

Kragen: Man schlage 7 Maschen an, nehme immer auf derselben Seite jede zweite Rippe eine Masche zu, bis man 42 Maschen auf der Nadel hat. Stricke 60 Rippen glatt. Man nehme ebenso wie beim Zunehmen auf derselben Seite jede zweite Rippe eine Masche ab, bis 7 Maschen übrig bleiben. Kragen und Manschetten fertigt man mit einfachem Stäbchen und Picot-Spitze ab. Man kann die Garnitur auch streifig anfertigen.

Kleine Kriegsdepeschen.

Opfer der Fliegertätigkeit.

Bellville, Jll., 12. Juni. Leutnant R. Bardwell von New York wurde getötet, und Major Brooks von Kansas City — Befehlshaber auf dem Scottfelde — wahrscheinlich tötlich verletzt, als ihr Aeroplan 400 Fuß niederstürzte.

Leutnant Bardwell war 24 Jahre alt; er war vom Kellyflugfelde in Texas gekommen. Major Brooks, ein Westpointer, ist einer der Veteranen des amerikanischen Fliegerdienstes und war auch mit General Pershings Armee in Mexiko; er ist 26 Jahre alt.

Houston, Tex., 12. Juni. Beim Unterricht im Flugzeugabwehrfeuer büßte zu San Leon Oberleutnant Roger Montgomery, Tunica, Miss., sein Leben ein, als sein Aeroplan aus ziemlicher Höhe abstürzte. Leutnant William R. Hartline, der Pilot der Maschine, erlitt nur geringfügige Verletzungen.

San Antonio, Tex., 12. Juni. Leutnant Henry Dodds von Vancouver starb im Fort Sam Houston an Verletzungen, die er am Samstag auf dem Stinsonfeld davongetragen hatte, als seine Maschine 200 Fuß stürzte.

East Greenwich, R. J., 12. Juni. Der Schaustellungsflieger Jack McGee von Pawtucket, der sich im ganzen Lande bekannt gemacht hatte, fand seinen Tod, indem seine Maschine nach einer Explosion in die Narragansettbai stürzte.

Spurlos verschwunden.

Frau L. E. Hesse befürchtet, daß ihr Gatte Selbstmord beging.

Louis E. Hesse, der seit 25 Jahren in Diensten des Chicagoer Schulrats steht, aber in Gefahr schwebte, seinen Posten zu verlieren, da schwere Anklagen gegen ihn erhoben wurden, ist spurlos verschwunden, und man befürchtet, daß er seinem Leben ein Ende machte. Seine Gattin ersuchte deshalb die Polizei, eingehende Nachforschungen nach ihm anzustellen.

Seit geraumer Zeit war Hesse, welcher Nr. 434 Wisconsin Avenue, Oak Park, wohnte, Vorsteher des dem Schulrat gehörigen Waarenhauses an Robey und West Adams Straße. Niemals hatte er sich etwas zu Schulden kommen lassen. Jetzt heißt es aber, daß er wertlose Checks ausgab und durch einen von ihnen die „Fair" um $150 brachte. Er sollte sich dieserhalb bereits vorigen Donnerstag vor dem Disziplinarausschuß verantworten, das Verfahren gegen ihn wurde aber, da er vergeblich auf sich warten ließ, bis morgen verschoben.

Seither hat der Schulrat zwei Briefe von ihm erhalten, einen, in welchem er seine Resignation ankündigt, und einen zweiten, in welchem er erklärt, daß er beim Kriegsamt angestellt sei und nicht nach Chicago zurückkehren werde. Seine Frau glaubt diesen Angaben aber nicht. Sie ist vielmehr der Ansicht, daß er die Briefe nur schrieb, um sie zu beruhigen, und daß er aus Gram darüber, daß die Anklagen gegen ihn erhoben wurden, Selbstmord beging.

Wieder einmal „Con" Shea.

Soll mit Anderen Erpressung im Großen verübt haben.

Den Großgeschworenen wird Beweismaterial unterbreitet werden zwecks Erhebung von Anklagen gegen „Con" Shea, Geschäftsagent der Eisen- und Metallfuhrleute Gewerkschaft, und gegen Roy Tagney, Hilfsagent der Maschinen-, Alteisen- und Geldschrank-Transportarbeiter-Gewerkschaft, die angeblich Erpressung begangen haben. Sie haben, wie die Staatsanwaltschaft behauptet, im Verein mit Frank Pope, mehr als $60,000 von Alteisenhändlern unter Streikdrohungen in Summen von $50 bis $5000 erpreßt. Die Genannten befinden sich in Untersuchungshaft.

— Naiv. — „Also da meinen Sie, daß Ihr Sohn als Maler eine Zukunft hat?" — „Gewiß, gleich wie er 's erstemal ausgestellt hat, da hingen seine Bilder über allen anderen!"

BANKES' The Best COFFEE 26c a lb.

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee 26c

Home Blend, Wagen-Verkäufer und die meisten Läden verkaufen denselben Kaffee für 30c, Pfd. zu 19c

Purity Nut Margarine, die allerbeste, garantirt, 29c

Die allerbeste Creamery Butter — per Pfd. 43c

Vortrefflich. Tee, überall zu 60c verk., per Pfd. 40c

Dairy Tafel-Butter — spez. das Pfund 39c

Bankes' Kaffee-Läden:

Nordwestseite: 1644 W. Chicago Ave. 1373 Milwaukee Ave. 1045 Milwaukee Ave. 2054 Milwaukee Ave. 2612 W. North Ave.

Nordseite: 406 W. Division Str. 720 W. North Ave. 2640 Lincoln Ave. 3244 Lincoln Ave. 3418 N. Clark Str.

Westseite: 1510 W. Madison Str. 2630 W. Madison Str. 1836 Blue Island Av. 1217 S. Halsted Str. 1832 S. Halsted Str. 1818 W. 12. Str. 3102 W. 22. Str.

Südseite: 3032 Wentworth Ave. 3427 S. Halsted Str. 4729 S. Ashland Ave.

(Für die „Abendpost".)

Mit den schweren Geschützen.

Marsch in das Sommerlager der Artilleriebrigade in Camp Robinson.

von Dr. Walter J. Briggs.

Ein dichtes Bahnnetz bedeckt den nördlichsten Teil von Illinois und das südliche Wisconsin. Zahlreich sind die betriebsamen Städtchen, die dort im Laufe der Jahre entstanden sind. Freundlich bereitet sich zwischen ihnen eine Landschaft, die mit Fluß und Hügeln, Wald und Wiese, Feld und Flur an Mitteldeutschland erinnert und wohl darum so starke Anziehung auf deutsche Ansiedler ausgeübt hat. Zwischen den Orten fahren überdies noch häufig Züge der elektrischen Bahnen, um dem Nahverkehr zu dienen. Wenige davon weisen eine so starke Benutzung auf, wie die, die sich von Rockford stündlich nach Beloit bewegen, das gerade jenseits der Wisconsiner Grenze liegt. Böse Zungen behaupten, das sei deswegen der Fall, weil Beloit in einer nassen Zone liegt und seine vielen Erholungsstätten wenigstens den Zivilisten in und um Rockford den Besuch anziehend machen. Das läßt sich natürlich bei kurzem Aufenthalt nicht genau feststellen. Jedenfalls aber bot Beloit ein sehr lebhaftes Bild, als ich mit der elektrischen Bahn dort anlangte, um den Schnellzug nach Sparta zu erreichen. Die Bahn folgt den anmutigen Windungen des Rock River und geht an den Vorstädten von Rockford vorüber, durch ein hochkultivirtes Land mit vielen hübschen Villen. Beloit selbst und das benachbarte Janesville sind Sitze vieler Industrien und überall sind Bildungsstätten, Hochschulen, Colleges und wie in jeder Stadt des Landes hübsche Gebäude für die Bibliothek.

und Donner ruhig zu halten. Und als am Morgen sich die durchnäßte Schaar der Artilleristen um die dampfende Feldküche versammelte, da hatten sie eine Ahnung davon bekommen, was der Kampf mit den Elementen zu den Strapazen des Feldes beitragen kann. Aber sie nahmen es mit ihrer jugendlichen Heiterkeit nicht schwer, marschirten flott weiter und begrüßten nach dieser Erfahrung die Baracken des alten Lagers bei Sparta noch vergnügter als behagliche Heimstätten im Vergleich zu den provisorischen Lagern des Uebungsmarsches.

Camp Robinson, für dessen Besichtigung, obwohl es Zivilisten sonst ziemlich verschlossen bleibt, mir bereitwilligst der Paß ausgestellt wurde, ist ein älteres, früher zu sommerlichen Uebungen der Nationalgarden benutztes Lager. Es liegt in einer tiefen Talsenkung von bewaldeten Hügeln umrahmt den Bahnlinien der Northwestern und der Chicago, Milwaukee & St. Paul, die sich in Sparta wieder treffen. Die Gegend ist trefflich ausgesucht, bietet Gelegenheit zum weiten Schießen über Hügel nach versteckten Zielen und zu Uebungen aller Art, wie sie im Terrain im französischen Nordosten unter gleichen Verhältnissen in die Praxis umgesetzt werden können. Die Baracken sind nicht so modern, wie in Camp Grant, aber geräumig und praktisch eingerichtet, auf dem hügeligen Boden teilweise auf Pfählen erbaut und durchaus einstöckig. Lange gedeckte Unterstände sind für die vie-

Raschheit ist die Brücke gehoben und die schadhafte Bohle durch eine neue ersetzt. Was es heißen muß, wenn sich dem Vordringen einer Armee im Feuer plötzlich ein derartiger Bach mit steilen Ufern entgegenstellt, wie er hier uns zu einem weiten Umweg nötigt, muß man gesehen haben, um zu begreifen, daß in solchen Fällen die schwere Artillerie und der Verpflegungstrain eben vollkommen lahmgelegt sind. Die Natur hat die besten Verteidigungsbastionen in solchem Terrain selbst geschaffen; der Soldat und sein Führer müssen sie nur richtig benutzen lernen.

Das wirkliche Schießen bekommt man wohl zu hören, aber nicht in der Nähe zu sehen. Der Schießplatz selbst, auf dem die Geschütze aufgefahren werden, um nach einem verborgenen und signalisirten Ziel so lange zu schießen, bis sie es erreichen, ist Zivilisten nicht zugänglich. Allein man hört doch, daß die Truppen sich schnell einschießen und daß sie alle darauf brennen, die Uebungen auf die möglichst geringe Zeit einzuschränken, um in wirkliche Aktion nach Frankreich zu kommen. Die Vorliebe der Amerikaner für „Souvenirs" zeigt sich in dem fleißigen Suchen nach Sprengstücken, die auf dem weiten Terrain herumliegen. Sie hätte kürzlich einigen Mitgliedern der Musikkapelle recht verhängnißvoll werden können, die glaubten, das Schießen sei zu Ende, und auf die Suche gingen, bis sie plötzlich durch ein über ihre Köpfe hinsausendes Geschoß eines Besseren belehrt wurden und sich schleunigst in einem provisorischen „Dugout" verkriechen mußten. Als die einzigen Leute, die bisher unter wirklichem Feuer waren, bilden sie den Gegenstand der gutmütigen Necklust ihrer Kameraden.

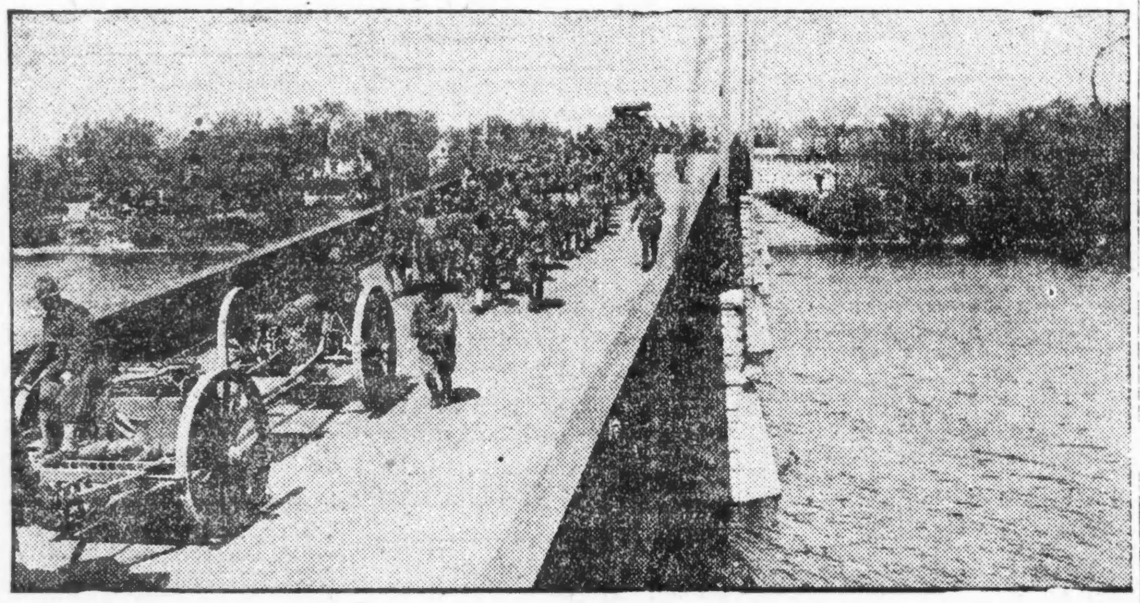
Und neues Leben blüht....

Die Soldaten sind nicht die einzi-

Kampf, das sich heut auf der ganzen Erde vollzieht, vielleicht noch mehr, wie ein Jubelschrei des Frühlings: Wir können nicht zu Grunde gehen. Mag die Erde zerstampft werden unter Rosseshufen, unter dem Tritt von Armeen, wir kommen wieder und bedecken Trümmer und Vernichtung mit neuem Leben, mit neuer Schönheit.

Aber da ist keine Zeit, um lange bei Frühlingsidyllen zu verweilen. In Sparta selbst sieht es nicht idyllisch aus. Die wohlgepflegte kleine Stadt hat einen ihrem Namen Ehre machenden kriegerischen Zug bekommen. Das hübsche Hotel Sidney wimmelt von Offizieren und ihren Damen. Ununterbrochen sausen Automobile mit militärischer Besetzung ins Lager und kehren zurück von der mühseligen Fahrt über holperige, teils kotige, teils sandige Wege, in denen die Räder nur in den ausgearbeiteten tiefen Furchen fahren können. Das Civic Center der Stadt zwischen einer sehr schönen Hochschule, einem Gerichtsgebäude, einer Bibliothek und einem Postamt zeigt die Rednertribüne und die Sitze für die vielen Versammlungen. Sparta ist loyal, wie das ganze übrige Wisconsin mit seiner so stark von Deutschen und Schweizern durchsetzten Bevölkerung. Deren Spuren in der eifrigen Gartenpflege zu sehen sind. Die Stadt ist das Zentrum eines Bezirkes, der prachtvolle Erdbeeren zieht, die in ganzen Waggonladungen versendet werden. In ihrer Umgebung herrscht auf den Farmen, wie überhaupt im südlichen Wisconsin, die Milchwirtschaft vor. Und aus hohen dichten Parks lugen stellenweise Schlößchen hervor, die aussehen, als wäre man irgendwo in der Nähe von Paris — nur daß diese Prachtbauten hier den Wohltätigkeitsanstalten von Stadt und Staat zur Behausung dienen.

Wieder geht die Fahrt nach Süden. Die Landschaft behält ihren mitteldeutschen Karakter. An manchen Flußtälern sieht man die aus der sächsischen Schweiz her bekannten Sandsteinfelsenbildungen und um die Illusion vollkommen zu machen, fehlt es nicht an den Steinbrüchen. Dann flacht sich die Landschaft ab. Zwischen weiten blauen Seen erheben sich die Bauten der Staatshauptstadt Madison mit ihrer Universität und über der Illinois-Staatslinie schimmert es auch feuchtblau herüber von der Seenplatte des nördlichen Illinois. Dann wieder Farm an Farm, Feld an Feld, auf dem der Mais in hoffnungsvoller Entwicklung neben bereits hochaufsprießendem Weizen steht. Immer mehr Häuser, Fabrikschornsteine, betäubendes Gewirr — Chicago, all out!



Copyright by International Film Service, Inc.

Die Artilleriebrigade verläßt Rockford.

Auf der Straße, an der die Bahn sich hinzieht und dann weiter auf den Landstraßen von Wisconsin, die nicht durchwegs so gut gehalten sind, wie die unseres eigenen Staates, hat sich vor einiger Zeit ein Bild vollen kriegerischen Lebens entwickelt. Die Strecke nach Sparta, Wis., die der Zug bequem in einigen Stunden zurücklegt, hat die Artilleriebrigade der in Camp Grant liegenden Division in voller Marschausrüstung zurückgelegt, um mit diesem Uebungsmarsch die Schießübungen mit scharfen Geschossen im Lager von Camp Robinson bei Sparta einzuleiten. An die fünfzehn Tage waren sie unterwegs. Frisch, wie sie mit ihren schweren drei- und sechszölligen Kanonen von Camp Grant auszogen, so kamen sie trotz mancher Beschwernisse dort im Nordwesten an, wo eine weitausgedehnte militärische Reservation in einer von Bewohnern und Anbau frei gehaltenen Hügelgegend das gefährliche Schießen mit Vollgeschossen auf weite Entfernungen ermöglicht.

Der Marsch in's Lager.

Die Natur war mit der Heeresleitung im Bund und die jungen Burschen hatten mit ihr gar manchen Strauß zu bestehen, der sie für das Leben im Freien an der Schlachtlinie vorbereitete. Freilich, derartige Stürme, wie der Tornado, der das Bivouak der Truppen kurz vor Sparta überfiel, werden sie wohl in Frankreich nicht zu erleben Gelegenheit haben. Mitten in der Nacht kam er, riß die niedern Zelte vom Boden und wirbelte sie hoch in die Luft, trug die abgelegten Kleidungsstücke und Hüte nach allen Richtungen. Hart mußten die Pferde- und Maultierwärter arbeiten, um ihre Schützlinge in Sturm und Regen, in Blitz

len Pferde und Maultiere vorhanden, Schuppen für die wertvollen Geschütze, um sie vor den Unbilden der Witterung zu schützen. Neu hinzugekommen sind die Abteilungen für den Automobilpark, da die schweren Geschütze von starken Lastkraftwagen gezogen werden.

Die Y. M. C. A. zur Stelle.

Auch hier fehlt die grüne Hütte aber nicht, die mit dem roten Dreieck der Y. M. C. A. für die amerikanischen militärischen Niederlassungen nun einmal karakteristisch geworden ist. Sie bietet alle Bequemlichkeiten, wie auch in Camp Grant und anderswo, reichliche Gelegenheit zum Schreiben, zu Spielen und zum Lesen. Am Sonntag war dort Gottesdienst. Durchaus, wie im Felde war es. Der Kaplan in der Khaki Uniform mit dem Kreuzeszeichen. Die Kapelle der Brigade, die Choräle spielt, bis sie nach Schluß des Gottesdienstes in einen lustigen Marsch fällt.. Und der unvermeidliche Ice-Cream zur Erfrischung. Die Kücheneinrichtungen im Lager sind primitiver als in Camp Grant. Vor dem Küchengebäude sitzen die Kartoffeln schälenden Soldaten. Im weißen Gewand bereitet in den Kesseln der fahrbaren Küche der Koch das Mahl für diejenigen, die keinen Sonntagsurlaub haben. Es liegt feierliche Stille auf der Waldschlucht, in der an Wochentagen das dumpfe Rollen der schweren Geschütze erdröhnt, das weithin bis Sparta vernehmbar ist.

Auf dem Wege bietet sich Gelegenheit, die Arbeit der Pioniere zu beobachten. Eine Brücke, die im Winter morsch geworden war, ist unter der Schwere eines der Geschütze zusammengebrochen. Eines der großen Automobile der Feldingenieure ist zur Stelle und mit unheimlicher

gen, die unter Feuer abgehärtet werden müssen. Fast wichtiger ist das noch für die Zugtiere, die am ersten Tage der Uebung nicht wenig bei dem Dröhnen der Schüsse erschraken. Es kam zu einer richtigen Fahnenflucht der Vierbeinigen und es war keine leichte Aufgabe, sie wieder zu ihrer Pflicht zurückzubringen, die manchem ihrer Bedienungsmannschaft sogar einen zeitweisen Verband eintrug. Aber nach einigen Tagen war Alles das vergessen und die Pferde und Maulesel — diese sind überhaupt mehr phlegmatischer Natur — stehen im Höllenlärm so ruhig, wie die Automobile und werden in Frankreich auch vor dem vertausendfachten Lärm nicht erschrecken. Man weiß ja aus der Erfahrung von Sängerfesten, daß die Schallempfindung nach einer gewissen erreichten Höhe sich nicht weiter steigert. Das peinliche Gefühl in den Ohren, wenn in der Nähe ein Schuß abgefeuert wird, kommt nicht von den Schallwellen, sondern von dem Luftdruck des Geschosses, der ja auch das Geschütz eine wohlbekannte und berechnete Strecke weit nach rückwärts rollt.

Vielleicht weil die militärische Reservation so selten betreten wird, hat sich darauf eine Flora von unerhörtem Reichtum und berückender Farbenpracht entwickelt. Man bedauert wirklich, daß man in der Schule so wenig Botanik gelernt hat, um alle diese Pracht benennen zu können. Aber was da in blau und rot, in gelb und violett in verschwenderischer Fülle dem Boden entsprießt, das braucht zu seiner Beschreibung keines Namens. Es ist die ewig unvergängliche Natur. Ist wie ein farbenglühender Protest gegen das Vernichtungswerk der Menschen in ihrem

Copyright by International Film Service, Inc.

Abfeuern schweren Geschützes bei Sparta.

Mode-Neuheiten.

Eigendienst der „Abendpost".

Korsett-Schoner.

Dieser Korsett-Schoner wird über den Kopf gezogen. Vorn ist der untere Rand gefältelt, am Rücken glatt.

Größe 36 erfordert 1¼ Yard 36 oder 40 Zoll breites Material, 2½ Yards Beading, 3¼ Yards Spitze und 3 Yards Band.

Schnittmuster Nr. 8858. 6 Größen— 34 bis 44 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Mode-abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Jll. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Um Eine Woche verschoben.

Herr Jose Danner vom Bush Temple-Theater, der für nächsten Sonntag eine Vorstellung in der Nordseite Turnhalle angezeigt hatte, liegt seit Montag an der Lungenentzündung im Hospital. Um nun die Besucher des Theaters nicht zu enttäuschen, haben sich mehrere Mitglieder des Bush Temple Theaters dahin geeinigt, die angekündigte Vorstellung trotzdem zu geben. Es sind dies die Damen Frau Eisemann, Fräulein Batler, sowie die Herren Stoye, Benisch, Ludwig und Schubert. Um aber Zeit für die nötigen Vorbereitungen zu gewinnen, hat man die Aufführung um eine Woche verschoben und ein anderes Stück gewählt. Die genannten Damen und Herren und andere bewährte Kräfte spielen am 23. Juni in der Nordseite Turnhalle den übermütigen Schwank „Die Orientreise". Karten sind schon jetzt in der Nordseite Turnhalle (Superior 642) und beim Wurz'nsepp (Lincoln 2512) zu haben.

— Noch schlimmer. — Herr A. (zu seinem neuverheirateten Freund B.): Weißt Du, Deine Gemahlin ist ein recht liebes Weibchen, aber — nimm es mir nicht übel — mit ihrem ewigen Reden über ihre Kochkunst hat sie mich ganz krank gemacht. — Herr B. (schmerzlich): Wenn Dich schon ihr Sprechen darüber krank macht, kannst Du Dir denken, wie mir zu Mute ist, da ich ihre Kochkunst-Erzeugnisse essen muß.

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

Diese Verkäufe für Donnerstag
ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN
THE FAIR
The Store of To-Day and To-Morrow
STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Hauskleider und Schürzen

Dritter Floor.

Schürzen, in großer Coverall Fasson, aus feiner Qualität Percale, helle u. dunkle Farben; zwei Taschen von guter Größe und Gürtel; piped in abstechenden Farben, runder Kragen; für morgen markirt zu nur 1.29

Hauskleider aus guter Qualität Gingham u. Chambray, in sortirten Checks, Streifen und einfache Farben; $2.50 wert; speziell für 1.98

Gingham Hauskleider, in hübschen sortirten Streifen, ¾ Aermel mit zurückzuschlagenden Manschetten, weiße Sailor-Kragen, mit Bias Bands von Self Material besetzt— Skirt mit gerafftem Rücken, loser Gürtel, zwei Novelty Taschen, markirt für morgen zu 3.49

Sommer-Frocks für Kleine, 2—6 Jahre

Eine Varietät hübscher Modelle, aus feinem Sheer Organdie und Nainsook, in Bolero und Surplice Fassons; prächtig mit Stickerei Medallions, Spitzen und Bands besetzt — speziell zu 3.50

Frühstücks-Sets, gute Qualität Percale, in rosa und blau, piped in schwarz und weiß — haben breite Gürtel-Tasche und volles Skirt; für morgen markirt zu 1.59

Baumwoll. mercerized Bands für Babies; auch als Sommerhemden zu benutzen; Größen 1, 2 und 3, spez. zu 29c

Sommerkleider für Babies, Größen von 6 Monaten bis 2 Jahre; mit oder ohne Kragen; finished mit Cluster Pin Tucks u. Spitzen..... $1

Verkauf von weißem Schuhzeug

Wundervolle Bargains in diesen drei Partien von zeitgemäßen Schuhen, Oxfords und Pumps.

Weiße Nile Cloth handgewendete Sohlen Pumps für Damen.. Weiße Long Beach Canvas Shur-On Pumps für Damen — Gummisohlen, weiße überzogene Louis-Absätze, Oxfords — 1.98

Weiße Poplin Damen-Pumps Weiße Poplin Damen-Oxfords Weiße Poplin Strap Pumps für Damen, handgewendete Sohle Weiße Kid Schnür-Boots für Damen, Allover Kid oder weiße Reignskin Tops, Leder Louis-Absätze — 2.45

Weiße waschbare Kid $6.00 Knöpf-Boots für Damen, weiß, Ivory; Goodwear Welt genähte Sohlen Weiße Sea Island Canvas Pumps und Oxfords .... — 2.98

Second Floor

Hier ist ein großer Dollar-Verkauf!

Seidenstoffe und Kleiderstoffe für das warme Wetter zu außerordentlichen Herabsetzungen.

Zweiter Floor.

$1.50 Novelty reinseidene Foulards, 36 und 40 Zoll breit — beste Fassons
$1.45 weiße Wasch-Seide, yardbreit, schwere Shirting Qual..
$1.50 weiße La Jerz Nr. 2 Waschseide, yardbreit, wäscht sich vorzüglich
$1.59 rosa Wasch-Satins, yardbreit, schwere glänzende Qual.,
$1.50 farbige gestreifte Suiting Effekte, moderne Farben, wundervolle Bargains
$1.50 schwarz u. weiß gestreifte Dreß Taffetas, nette Fassons,
$1.35 Novelty Kimono Seide, beste reinseid. Qualität
$1.50 Natural ganzseidene Pongees, schwere Suit und Skirting Qualität
$1.45 Novelty gestreifte reinseidene Tub-Seide, hübsche Satin Streifen
$1.59 schwarze reinseidene Crepe de Chine, 40 Zoll breit, außerordentliche Qualität
$1.50 schwarze reinseidene Crepe Georgettes, feine stark gewebte Qualität

Auswahl die Yard, $1

Quantitäten sind beschränkt.

Mercerized Poplins, yardbreit — moderne Schattirungen, Yard, 48c

Feines Novelty Madras Cloth — hübsch gestreifte Fassons, Farben garantirt, 29c

Sommer-Worsteds

Weißer Worsted Crash für Suits und Skirts
Navyblaue reinwoll. Serges, helle und dunkle Schattirungen von Navy
Zweifarbige Worsted Pangmas, sehr modern, trägt sich sehr gut
Novelty London graue Tweeds — Wolle und Seide, 1½ Yds. breit,
Moderne Hague blaue reinwollene Serges, für Kleider etc.
Feine Worsted Panamas, in neuen grünen und braunen Schattirungen, 1½ Yards breit ....

Auswahl die Yard, $1

Hochfeine Waschstoffe, wert bis zu $1.50 die Yard— best gewebte Sorte, 79c

Novelty Dreß Ginghams, beste fancy Fassons — Farben sind garantirt, 29c

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
A. Hollinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Telephon Randolph 1191.

Brillen u. Augengläser
zu den billigsten Preisen. $1.50 u. aufw.
Augen wissenschaftlich untersucht.
R. W. HARTWIG
Apotheker und Optiker
800 Milwaukee Avenue
Ecke Chicago Ave.

Foreman Bros. Banking Co.
N.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.
Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen
Grundeigentumsdarlehen
auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.
Allgemeines Bankgeschäft
Kapital u. Ueberschuß $2,000,000

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte od. Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 heilen die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 die Flasche. —Prof. Dr. Bois Stärkungspastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.
Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Jll.

— Ohne. — „Haben Sie Ihre Frau durch Heiratsvermittlung kennen gelernt?" — „Wo denken Sie hin! Ein Vetter von mir hatte einen Bekannten, durch dessen Schwester lernte ich meine Frau kennen."

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Forest Park. — Allerlei Vergnügungen.
Cohans Grand. — Cohans Revue.
Cort. — „Just Around the Corner".
Garrick. — „Odds and Ends of 1917".
Palace. — „Doing Our Bit".
Powers'. — „A Little Bit Old Fashioned".
Studebaker. — „A Pair of Petticoats".
Woods. — „Friendly Enemies".
Marigoldgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurzn[illegible]epp, 715 North Avenue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Nacht-Porters
verlangt für Ausfegen und Reinmachen; stetige Stelle. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.
Wieboldt's,
Milwaukee Ave., bei Paulina Str.

Verlangt: Männer; 32 Cents die Stunde; Lohnerhöhung kommt auf Euch an. Nachzufragen bei der
Allen B. Wrisley Co.,
925 S. Wells Str.

Verlangt: Mehrere Möbeltischler und Schlosser, sowie Jungen über 16 Jahre alt; guter Lohn und stetige Arbeit. The Frederick Post Co., 3617 N. Hamlin Avenue. mido

Verlangt: Zwei Männer für Orderly-Arbeit; guter Lohn.
Alexian Bros. Hospital,
1200 Belden Ave.

Ein guter Geschirrwascher für ein kleines Hotel mit Room und Board. Schreiben Sie an Paul Gawzner, Lone Hotel, Lake Geneva, Wis. dimido

Verlangt: Cabinet Makers. C. F. Nast & Co., 1816 Fulton Straße. dimido

Verlangt: Erfahrener Auto Truck Driver, einer der das Aushebungsalter überschritten hat, vorgezogen. Diener Mfg. Co., Kinzie und Central Park Avenue. dimi

Verlangt: Eisenarbeiter-Helfer. Guaranty Iron & Steel Co., 2849 W. Lake Str. 6jn1wX

Verlangt: Ein junger Mann als Shipping Clerk in Korbgeschäft; muß etwas englisch verstehen. 713 Milwaukee Avenue. modimi

Verlangt: Ein Trockenreiniger. — Dehmlow, 3908 Broadway. modimi

Verlangt: Wurst-Räucherer. 1215 S. Halsted Str. modimi

Verlangt: Stall-Männer. Sehet Superintendenten. 731 W. Adams Str. modimi

Verlangt: Ein Janitor für ein 6 Familien-Haus; Dampfheizung; freie Wohnung und etwas Lohn. Vorzusprechen heute und morgen von 2—4 Uhr Nachm., 124 S. Paulina Str., oder nach 7 Uhr Abends per Telephon: Humboldt 3554.

Verlangt: Junge Männer, welche etwas Carpenterarbeit verstehen und sich in diesem Geschäft weiter ausbilden wollen. Lohn 30—35 Cts. die Stunde und Beköstigung. Anzufragen bei Ed. Kannenberg & Sons, Contractors in Carpentering & Cement Work, (Corncribs a Specialty), Box 65, Ottosen, Iowa. modimi

Verlangt: Kutschen- und Wagenarbeiter an Wagen und Automobilen, Schmiede, Finishers und Painters; stetige Arbeit, guter Lohn. Kommt oder schreibt. H. McFarlane & Co., 536 S. Canal Str. dimido

Verlangt: Maschinist, gute Stellung mit Zukunft und stetiger Arbeit für Maschinisten, hauptsächlich bewandert an kleiner Dreharbeit. Mr. De Bry, Room 64, 117 N. Wells Str. Telephon Main 5260. midofr

Verlangt: Mann zur Bedienung eines Frachtfahrstuhls für allgemeine Arbeit und Heizanlage zu besorgen; muß zuverlässig und stetig sein. $12 die Woche für 3 Monate im Jahre, $14 wöchentlich für 9 Monate des Jahres. Anzufragen beim Superintendenten auf dem 3. Floor, Phillip A. Born Co., 152 W. Kinzie Str., Wholesale Druggists.

Verlangt: Schneider für Busheling. 1808 W. Madison Str. mido

Verlangt: Starker praktischer Mann. Stag Co., 329 Plymouth Court. mido

Verlangt: Erste Hand Brotbäcker; Nordseite. Adr.: T A 346 Abendpost.

Verlangt: Schneider zum Repariren und Pressen. 1763 Greenleaf Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Porter, der etwas Bartenden und am Tisch aufwarten kann, guter Lohn; oder älterer Mann um Saloon reinmachen, gutes Heim. 1982 Clybourn Avenue. dimi

Verlangt Erfahrener Wurstmacher der selbständig Arbeiten kann. G. W. Zeiger Co., 515 W. Chicago Avenue. dimi

Verlangt: Helfer in Färberei. Dehmlows, 3908 Broadway. dimido

Verlangt: Saloon Porter, älterer Mann, halben Tag Morgens. 1318 Webster Ave.

Verlangt: Blacksmith Helfer. 2653 W. Lake Str. mido

Verlangt: Aelterer Schneider für Cleaning und Dyeing-Store, leichter Platz, stetige Arbeit. 309 Ost 37. Str. mido

Verlangt: Ein Bartender. Franz Schroeder, 3003 Lincoln Ave., Ecke Southport.

Verlangt: Feuermann, stetige Arbeit. Adr.: B 1726 Abendpost. midofr

Verlangt: Mann zum reinmachen in Bäckerei. The Bowen Baking Co., 1001 W. Chicago Ave.

Verlangt: Nachtwächter für Möbelfabrik, Nordseite. Angabe des Alters, verlangten Lohnes etc. unter Adr.: O 1821 Abendpost. mido

Verlangt: Fuhrmann für Möbelfabrik, Einspännerwagen, Nordseite. Angabe des Alters, erwarteten Lohnes usw. unter Adr.: M 1954 Abendpost. mido

Verlangt: Sofort, guter Porter. 531 West Jackson Boulevard. midofr

Verlangt: Männer für Assembling an Metallarbeit. Western Instrument Co., 1001 W. Washington Blvd. mido

Verlangt: Ein Schmiedhelfer und Finisher an Wagenarbeit. 630 No. Wells Str.

Verlangt: Porter und Lunchman. The Berghoff, Randolph und Halsted Str. mido

Verlangt: Erster Klasse Rockmacher, der 2 oder 3 Helfer beaufsichtigen kann; kann auch Teilhaber werden; nur Gelernte brauchen sich zu melden. Offen bis 8 Abends. 1606 No. Wells Str.

Verlangt: Männer für Haus-Moving. 1703 N. Rockwell Str. mido

Verlangt: Starker Junge, in Bäckerei mitzuhelfen; einer mit Erfahrung vorgezogen, gute Stellung. 3642 Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein lediger deutscher Mann für Farmarbeit, muß Erfahrung haben und mit Pferden umgehen können; Arbeit das ganze Jahr; stetiger Platz; $45 bis $50 den Monat. Albert Hartstein, Canton, Ill., R. R. 2. mido

Verlangt: Guter Porter für Saloon und Restaurant. Lohn $15 und Essen. 132 N. La Salle Str.

Verlangt: Junger Mann für Lagerraum; muß auf der Nordseite bei Eltern wohnen; Referenzen. Anfangsgehalt $12 die Woche. Gute Gelegenheit zum Vorwärtskommen. Theo. A. Kochs Co., 659–679 N. Wells Str.

Verlangt: Waiters. Northwestern Restaurant, 1456 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Mann für Restaurantarbeit; $10 die Woche und Kost, keine Sonntagsarbeit. 176 W. Adams Str. dimi

Verlangt: Blacksmith Finishers an Wagenarbeit. 159 N. Green Str. dimido

Verlangt: Klempner, erfahrener Mann, für äußere und innere Arbeit. 4044 W. Madison Straße. dimi

Verlangt: Guter Schuhmacher; guter Lohn für den richtigen Mann. 1337 N. Kildare Ave. dimi

Verlangt: Junger Mann für Keller-Arbeit in Weingeschäft. 318 N. Michigan Avenue. 11jn1wX

Verlangt: Lediger Mann für Farmarbeit; guter Lohn und gute Heimat; ständige Arbeit. Angaben mit Alter sowie Lohn zu richten an Carl Schauble, Pontiac, Ill., R. R. 5. mo—do

Verlangt: Saloonporter, der etwas bartenden kann. 7356 Süd Peoria Str. modimi

Verlangt: Junge, um zu lernen, elektrische Schilder zu konstruiren. Gutes Geschäft. $9 zum Anfang, schnelle Verbesserung. Flashtric Sign Works, 216 N. Clinton Straße. 7—15jn

Verlangt: Drei Männer, $15 die Woche. Budlong Pickle Co., 1001 North Ave.

Verlangt: Junger Mann, in Bäckerei zu arbeiten. 3054 Armitage Ave. dimido

Verlangt: Eine gute dritte Hand an Cakes und Biscuits; guter Lohn. Adr.: Z 1735 Abendpost. dimi

Verlangt: Ein guter Vormann an Cakes und Biscuits. Adr.: N 1665 Abendpost. dimi

Verlangt: Erfahrener Stallmann, Nachts zu arbeiten; Lohn $22 die Woche oder mehr für richtigen Mann. Pollitz, 329 W. 24. Place. dimi

Verlangt: Wurstmacher und Männer, in Wurstfabrik zu helfen; guter Lohn. 1100 W. 67. Str., Ecke Aberdeen. dimi

Verlangt: Mann für Porterarbeit in Wholesale Drygoods House. Reguläre Stunden. Guter Lohn mit Gelegenheit zur Verbesserung. Verheirateter Mann von ungefähr 50 Jahren bevorzugt. Feindliche Ausländer brauchen sich

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Ehrlicher Mann in mittleren Jahren sucht für einige Stunden des Tages Beschäftigung. S. Zeimann, 1951 Dayton Str.

Gesucht: Anständiger älterer Mann, 50, sucht stetige leichtere Innenarbeit; ist nüchtern und zuverlässig. Adr.: Z 1734 Abendpost. mido

Gesucht: 38-jähriger Mann, spricht mehrere Sprachen, sucht irgendwelche Beschäftigung, kann auch leichte Saloon und Bartenderarbeit verrichten. Joe Dix, 1515 Orchard Str.

Gesucht: 40-jähriger Mann sucht irgendwelche Arbeit, nimmt auch Stallarbeit an. Anton Fuchs, 1314 W. Grand Ave.

Gesucht: Zuverlässiger junger Mann sucht Stelle, um Dampfkessel zu heizen. A. Wilfart, 1044 Orleans Straße.

Gesucht: Carpenter, stadtunkundig, sucht Arbeit, am liebsten an der Bank. 1500 Mohawk Straße. mido

Junger Mann sucht Stellung als Porter. Adr.: M 2084 Abendpost. dimi

Gesucht: Erster Klasse Painter und Paperhanger, mit Werkzeug, sucht Arbeit von Privatleuten bei Stunde, auch Kontrakt. 1667 Bissell Str., 2. Floor. Tel.: Lincoln 9317. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken.

Mädchen
über 16 Jahre für
leichte Fabrikarbeit.

Diese Arbeit ist nicht zu schwer, aber die Applikanten müssen im Stande sein, die meiste Zeit des Tages zu stehen. Gute Saläre werden bezahlt an willige Arbeiterinnen.

Dies ist keine Maschinenarbeit.

Montgomery Ward & Co.
618 West Chicago Avenue.
mido

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, englisch sprechend, 3 Personen; $11 Wochenlohn; gut kochen, keine Wäsche; Empfehlungen verlangt. Nachzufragen Donnerstag von 3—5 Nachmittags in 2830 Sheridan Road, 2. Apartment.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit von 8:30 bis 5 Uhr; keine Sonntagsarbeit; zu Hause schlafen. 845 W. North Ave., 2. Flat. mido

Verlangt: Gute, zuverlässige Frau für allgemeine Hausarbeit, einfaches Kochen; drei Erwachsene, gutes Heim. Nachzufragen: 5110 Broadway, Store. midofr

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen in Restaurant. Stunden 7 bis 4, $9 die Woche. 732 Sheridan Road, nahe Broadway. midofr

Verlangt: Kellnerin für ungarisches Restaurant, $10 die Woche; jede Woche halben Tag frei. 2545 Milwaukee Ave. 12jn1wX

Verlangt: Frau mittleren Alters oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Ingleside, Illinois, Sommerheim. 'Phone: Calumet 5305. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, Deutsche oder Deutsch-Ungarin; keine schwere Arbeit; solches, das kochen kann, bevorzugt. Nachzufragen: L. Weiner, 27 Ost Monroe Str. c. o. Spies Bros. midofr

Verlangt: Köchin für Businesslunch sofort gesucht; keine Sonntagsarbeit. 678 N. Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. Tel. Hyde Park 8944.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen nach 6 Uhr. 3716 Pinegrove Ave., 3. Apt. midofr

Verlangt: Mädchen, das englisch spricht, für allgemeine Hausarbeit. 2550 Logan Blvd. 12jn1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 5326 Prairie Avenue, 3. Flat. mido

Verlangt: Haushälterin bei alleinstehendem Mann. Adr.: O 1854 Abendpost. mido

Verlangt: Eine Haushälterin, guter Platz; muß auch kochen können. Guttman, 814 Milwaukee Ave., Millinery. midofr

Verlangt: Haushälterin für 3 Erwachsene; muß fähig sein, die Arbeit zu tun. Gutes Heim, guter Lohn. Adr.: O 1855 Abendpost.

Verlangt: Mädchen oder Frau, bei der Hausarbeit zu helfen; gutes Heim und bester Lohn. Nachzufragen Mittwoch oder Donnerstag. 2908

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 2jn1mtX

Deutsch-ungar. Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. 19ja*X

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: 7 und 8 Zimmer Flat an 1. und 3. Floor, $16. 1039 Lill Ave. mdofr

Zu vermieten: 6 Zimmer mit Bad, 1. Flat, $17. 1347 Wells Str. midofr

Zu vermieten: 8 Zimmer Flat, $15, und 5 Zimmer $9. 944 Concord Place. mdofr

Zu vermieten: 2642 Lincoln Ave., 2. Flat, 6 Zimmer, modern, elektr. Licht, großer Bodenraum mit fertigem Zimmer; Preis $20, Telephon Lincoln 4535. dimi

Zu vermieten: 6 Zimmer, 1. Flat, Porch und Yard, $23. 1655 N. Irving Ave., nahe North Ave. di—son

Zu vermieten: Schöne 4-Zimmer Wohnungen. 5358 West Ravenswood Ave., Ecke Roscoe Str. 8jn1wX

Zu vermieten: 10-Zimmer Cottage mit Garten, $25. 731 Grace Str., nahe Broadway. 6jn1wX

Zu vermieten: Ein helles Flat, drei Zimmer und Bad, $14. Schlüssel 3464 N. Clark Str. Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Möblirtes Bettzimmer, passend für 1 oder 2, Privatfamilie, nahe Lincoln Ave. Car und Hochbahn. 1132 Drummond Place, 3. Flat. Tel. Diversey 1997.

Zu vermieten: Luftiges Frontzimmer an einen Herrn oder zwei Freunde. 1113 Webster Avenue.

Vermiete schönes Zimmer, feine deutsch-ungarische Kost; gutes Heim für anständigen Herrn oder Dame. Telephon, Car, Hochbahn. 1446 Sedgwick Str.

Oesterreicher verlangt für ein Zimmer, kann Küchenbenutzung haben oder Frühstück. 1423 Sedgwick Straße.

Zu vermieten: Zimmer, mit Bad und Board. 1900 Dayton Str., 2. Flat. midofr

Zu vermieten: Zimmer, gegenüber Park. 1844 Wells Straße, oberer Floor. mifrsa

Zu vermieten: Zwei einfache Zimmer an arbeitende Leute, auch Kochen erlaubt, $2.25 wöchentlich. 311 Goethe Str.

Zu vermieten: Schöne Zimmer, gute Board. 1862 N. Clark Str. 11jn1wX

Mann findet Zimmer, gemütliches Heim. Wittwe, 2606 W. 15. Place. dimi

Verlangt: Boarders. 1342 Wolfram Straße. 22maimifr5w

Zu vermieten: Haushaltungs-, auch Seitenzimmer, billig. 307 W. North Avenue. 11jn1wX

Zu vermieten: Möblirtes Frontzimmer. — 1938 Howe Str. di—fr

Vermiete möblirte einfache Frontzimmer, $1.50 wöchentlich. 643 Division Str., zwischen Larrabee und Halsted Str. 10jn,1wX

Zu vermieten: Schönes, großes Frontzimmer für Haushaltung, $3. 2047 Dayton Str. 8jn1wX

Zu vermieten: Zimmer für leichte Haushaltung, 3 Carlinien, Fullerton Expreß, $2 bis $4.50. 918 Fullerton Ave. 7jn1wX

Zu vermieten: Helles, freundliches Zimmer, heißes Wasser, Bad, Telephon, an anständigen Herrn oder Dame. 438 Briar Place, 1. Stock. 7jn*X

Möblirte Zimmer, einzeln und doppelt, $1.50 bis $4.00 wöchentlich. 600 N. Clark Straße. 5jn2wX

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Schöne, helle 3 bis 4 Zimmer Wohnung, Bad, von zwei Leuten, Nordseite. Bitte Preisangabe, 232 North Ave.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garant. 30 Zimmer, Einnahme $275, $1000, ½ baar. 24 Z., Miete $80, Einnahme $250, spottbill. 14 Zimmer, muß verkaufen; Preis $150. Geht zu Lange, 704 No. Dearborn Straße. 6jn1mtX

Zu verkaufen: 10-Zimmer Roominghaus billig; gute Möbel; Einnahme von 7 Zimmern $117. 1253 N. La Salle Str. mido

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen, sehr einträglicher Eckladen, Wohnräume. Telephon Lake View 157. mido

Zigarren, Candy und Notions, alter Platz; ich war acht Jahre da und Krankheit zwingt mich, zu verkaufen. Beste Offerte nimmt ihn. 2977 Elston Ave., Ecke Rockwell Str.

Zu verkaufen: Ein guter Tailor-, Cleaning & Dyeing Store; billige Miete, lange Lease, Wohnzimmer; beste Lage, Nordseite. 5729 Glenwood Ave. midofr

Vollständige Restaurant-Einrichtung in Shop Building, Cash Register, Kaffee-Urnen, Küchen-Einrichtung, Gasofen, neues Geschirr sofort zu verkaufen, auch stückweise. Manchester Lunchroom, 2035 Frankfort Str., nahe Robey und Armitage Ave.

Zu verkaufen: Gute Store-Trade Bäckerei, Nordseite. Adr. T A 42 Abendpost.

Verkaufe 11 Zimmer Roominhaus, Dampfheizung, elektrisches Licht und laufendes Wasser, gegenüber Park, sehr billig. 116 S. Loomis Str. sonmi

Zu verkaufen: 7 Zimmer Rooming Haus, alles besetzt, $18.00 Miete. Phone: Lincoln 6192. jun6,9,12,16

Zu verkaufen: Kleines Lunchroom, tägliche Einnahme $20 bis $25, Preis $175. Adr.: M 2028 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei; gutes Storegeschäft. 4246 Harrison Str. dimido

Zu verkaufen: Gut zahlendes Schneidergeschäft wegen Krankheit. 4539 Lincoln Ave. dimido

Zu verkaufen: Candy Store, gegenüber Schule; gute Gelegenheit. 1854 W. Division Straße. dimido

Zu verkaufen: Verschleudere einen lange bestehenden und gut zahlenden Floristenladen an Milwaukee Ave.; verkaufe sehr billig. Adr.: M 2032 Abendpost. dimido

Verkaufe 10, 20, 30 Zimmer Haus, alles vermietet, gut für Boarders, 2 Blocks vom Lincoln Park. 109 W. Elm Str. 6jn1wX

Zu verkaufen: Ein guter Saloon; garantir. $65 den Tag; Ecke Roscoe und Racine Ave. 6jn1wX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Expert an Lederwaaren sucht Geschäftsmann als Teilhaber. Adr.: M 1993 Abendpost. 2,5,9,12jn

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Messingbett und fast neue Spring billig. 2122 Washington Boulevard. mido

Verkaufe Parlor-Ofen, Gas-Range zum Backen und Eisbox billig. Gehe auf Farm. 2127 Herndon Str.

Zu verkaufen: Heizofen billig. 1336 Nord Hamlin Ave., 2. Floor.

Zu verkaufen: $85 Garland Combination für $50. 3850 S. California Ave.

Händler

Verschleudere Möbel, Oefen, Inhalt von 10 Zimmerhaus. Kahn, 1712 Clybourn Ave. 11jn1wX

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15ma*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Muß sofort verkaufen: Eleganten $300 Mahagoni Phonograph für $80, beinahe neu, in perfektem Zustande. 809 Sunnyside Ave., 1. Apt., Seiteneingang. Tel. Sunnyside 4323.

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Niedliches zwei 4 Zimmer-Flat Haus, Irving Ave., nördlich von Roscoe, nur $2700, leichte Zahlungen. — Zweistöck. Brickhaus, Dayton Str., $3800. W. Bausch, 2025 Seminary Ave. 12jn1w

Vertausche Brick- und Framehaus, Bad; Miete $44, für 6 Zimmer Frame-Cottage. — Ruedel, 602 North Ave. 8jn1wX

Verkaufe 2 Flat und Attic Flat, Frame-Haus, Alley Lot, Melrose, nahe Southport. Eigentümer 3013 Racine Avenue. 22maimisa4w

$2000 kaufen 3-stöck. modernes Brick, Rest Zeit. Ruedel, 602 North Ave. 8jn1wX

$1000 kaufen 3-stöckiges Brick, Store; Miete $75, Rest Zeit. Ruedel, 602 North Ave. 8jn1wX

Zu verkaufen: 2143 N. Racine Ave., 2stöck. Brick, 7-Zimmerflats, nur $4000, Nachlaß, Eigentümer müssen verkaufen. Der Agent, William Loehde, 948 Wrightwood Avenue. 6jn1wX

Nordwestseite

Zu kaufen gesucht: 6 Zimmer Cottage oder 1½-stöckiges Haus, in gutem Zustande, breite Lot, Nordwestseite. Gebt Einzelheiten, Preis und Bedingungen, A. Ernst, 2706 Diversey Avenue. misa

Wegen Todesfall der Mutter und Einziehung der Söhne verschleudere 6 Zimmer modernes Bungalow, großer Hühnerstall, Lot 42×125, für nur $3600, Abzahlung. E. J. Boyle, 5150 Irving Park Blvd. frsami

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Bungalows mit Viertel- oder Halb-Acker Land, 2 Blocks von Lawrence Ave.-Cars. Leichteste Bedingungen. Heafield & Fischer, 3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont. 11jn*X

Muß verkaufen: 6 Zimmer Brick Cottage, fast neu; Gas und elektrisches Licht; Furnace-Heizung; $3500. Keine Agenten. 3435 N. Kedzie Avenue. 27fb*X

Zu verkaufen: Neues 10-Flat Brickgebäude in Irving Park, 3, 4 und 5 Zimmer Wohnungen, Ofen- und Furnaceheizung, Gas, elektrisches Licht; Miete $2400 jährlich; Preis $21,000; Equity nur $7000. Tausch angenommen. Geo. Saumweber, 17 N. La Salle Str. Telephon Franklin 3985. sondimi

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktizirt an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, ertheilt Rat frei, Zimmer 505, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr Morg. bis 3 Uhr Nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr Nachm. bis 8:30 Abends., am Sonntag von 9 bis 1 Uhr Nachm. 16ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Amtliche Beglaubigungen, Schriftstücke aller Art, Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 16mi*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ok*X

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktizirt in allen Gerichten. Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen. Schwartz, 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 1mz*X

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattirt. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Die Linse.

Wie sie unter den Händen des Kunstschleifers entsteht.

Ein deutscher Linsenschleifer plaudert wie folgt über die Herstellung der Linse:

Viereckige Glasstücke, vorher auf Gußfehler sorgfältig geprüft, werden unter die Kreissäge eingespannt und in langsamem Tempo zerschnitten. Ist die bestimmte Größe des Glasstückes erreicht, so wandert es in die Schleifbank; dort rotirt es, während der Schleifer die Hände voll feuchten, grobkörnigen Schleifsand auf dasselbe preßt und dadurch die Schleifwirkung erzeugt. Diese Prozedur nennt man „Schruppen".

Von nun an beginnt die eigentliche Kunst des Linsenschleifens. Die geschruppten Glasstücke gelangen in die Hände des Feinschleifers, der sie auf eine Holzstange befestigt und dann mit einer Messingschale vermittelst feuchten Schmirgels zu schleifen beginnt, bis sie die richtige Krümmung erreicht haben. Diese Feinschleiferei erfordert denn auch eine jahrelange Uebung; infolge dessen steht ein guter Schleifkünstler hoch über jedem mechanisch arbeitenden Arbeiter und wird sehr gut bezahlt. Künstler, die große Linsen schleifen, verdienen wöchentlich bis hundert Mark und mehr.

Nach Anwendung von vier bis fünf immer feinerer Schmirgelsorten wird die Linse zuletzt schwarzmatt. Sie ist dann reif für den Feinpolirer geworden, der sie in Empfang nimmt, um ihr die Durchsichtigkeit und Politur zu geben. Hier beginnt in höherem Maße die Notwendigkeit, den Linsen die wissenschaftlich festgestellte Form zu verleihen. Zu diesem Zweck dienen die Probegläser als absolut richtige Maße. Zeigt die Linse bei der Einlage in das Probeglas Newtonsche Farbenringe, so hat sie noch nicht die vorgeschriebene Form. Wenn man nun bedenkt, daß selbst ein zehntausendstel Millimeter schon Ursache dieser Ringe sein kann, so läßt sich einsehen, mit welcher unendlichen Sorgfalt und Präzision gearbeitet werden muß, bis das Resultat zufriedenstellt. Als Polirmittel dient Eisenoxyd (Pariser Rot), welches die polirende Eigenschaft im höchsten Grade besitzt.

Hat die Linse endlich das Stadium der Feinpolitur durchlaufen, so beginnt die nicht minder subtile Arbeit der Regulirungen. Eine ganze Reihe von komplizirten Messungen durch den Sphärometer und Dickenmesser, Zentrirfühlhebel und andere feine Instrumente lassen erst die Brauchbarkeit der Linse erkennen. Die kleinste Abweichung bedingt eine sorgfältige Umarbeitung der Linse, bis sie endlich den Messungen Stand hält.

Nach vollendeter Messung wird die Linse kombinirt, d. h. mit ein oder zwei anderen Linsen zusammengekittet, um das Objektiv-System zu bilden, von dessen Vollkommenheit die Qualität des photographischen Resultats abhängt. Zusammengekittet werden die Linsen mit Kanadabalsam — einer Flüssigkeit, die so durchsichtig wie Glas ist. Nach dieser Prozedur muß das Objektiv zentrirt, d. h. abgerundet und dann gefaßt werden, Arbeiten, die wiederum die höchste Präzision bedingen. Hat das Objektiv nicht die rechte Rundung, steht es nicht ganz genau und maßgerecht in der Fassung, so arbeitet es bereits nicht mehr vollkommen. Zuletzt hat noch das Objektiv die praktische Probe in der Camera abzulegen und ihr erstes Probebild zu liefern, ehe es als fehlerrein für den Handel freigegeben wird.

— Alles nimmt ein Ende. — Landrichter: „Joseph Lampelbacher von Katzenellnbogen, Er ist wegen Diebstahl angeklagt, und zwar soll Er dem Herrn Pfarrer eine Ente gestohlen haben?" — Bauer: „Ja-genommen hab i oane." — Landrichter: „Was hat ihn denn dazu bewogen?" — Bauer: „Ja, wissen ', Herr Landrichter, der Herr Pfarrer hat g'sagt, Alles nimmt amol an End', und da hab' i halt meine auch g'nommen."

— Richter: „Ihre Handlungsweise verdient strenge Züchtigung. Trotzdem daß Ihr Gegner am Boden lag, hieben Sie noch immer auf ihn los." — „Ja, sehen S', Herr Richter! Ich hab' mir denkt: der G'scheite gibt nach — und da hab' ich ihm halt noch ein paar tüchtige nachgeben, daß Alles kracht hat."

Die große Armee von Leuten in dieser Oertlichkeit

Die entmutigt, in Schwierigkeiten, niedergeschlagen, erfolglos und unfähig sind, sich der guten Dinge des Lebens zu erfreuen, in Folge von Ausschweifungen, Exzessen, Ueberarbeitung od. schlechter Gesundheit, kann

eine sichere, schnelle und andauernde Heilung

erlangen.

Wir nehmen keine Fälle an, die wir als unheilbar ansehen. Ihr könnt also guter Erfolge sicher sein, wenn wir Eure Behandlung übernehmen.

Tausende von Männern und Frauen

leiden und werden durch Krankheiten zugrunde gerichtet, welche, wenn sie in ihren Anfängen richtig behandelt worden wären, kaum vorübergehende Sorge erregt hätten. Nehmt Euch also in Acht und konsultirt uns, ehe es zu spät ist.

Unser Motto: „Zeigt an und laßt die Leute wissen, was wir vollbringen können, da wir sicher sind, alles tun zu können, was wir anzeigen und versprechen".

Stunden: 9 bis 8 Uhr. Sonntags: 10 bis 1 Uhr.

Dr. Boyd und Teilhaber

219 S. Dearborn Str., gegenüber der Post-Office. Chicago, Ill.

Freie Konsultation. Mehr als 20jährige Erfahrung.

lap,momi

Börsennotirungen.

Chicago, den 12. Juni 1918.

Nachstehend die Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	11 Vorm.
Mais—				
Juli	$1.42–1.41	$1.43¼	$1.41	$1.42½
Aug.	1.42¾	1.44½	1.42¾	1.43⅜
Hafer—				
Juni	.76½	.77½	.76½	.77½
Juli	.70¾–⅝	.71¾	.70⅛	.71⅛
Aug.	.65	.66	.64¾	.65⅞
Schmalz—				
Juli	24.25	—	—	24.25
Rippen—				
Juli	22.25	22.32	22.25	22.32
Sept.	22.77	22.77	22.75	22.75

Nachstehend die heutigen Schlußnotirungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Juli	$1.44⅝	.77	41.25	24.20	22.35
Sept.	——		41.75	24.40	22.72

Mais schloß um 2¾ bis 2⅞, Hafer um ⅝ bis 1½, Provisionen um 17 bis 55 höher ab. Julimais stieg bis auf $1.45¼, Julihafer auf 71¾. Die „Bären" schlugen erst große Posten los, um gegen Schluß wieder Deckungsankäufe zu machen. Die Nachfrage nach Baarmais und Baarhafer war mittelmäßig. Die Meldungen über den Stand der Saaten lauten heute im Allgemeinen günstig.

Produkten-Börse.

Butter und Eier sind gestiegen, Hühner gesunken, auch Schweinefleisch. Kartoffeln stehen wieder so, wie Montag, sie wurden gestern teurer verkauft. Die Zufuhr der alten im Verhältniß zu neuen beträgt 18 resp. 45 Waggonladungen. Die letztjährige Apfelernte ist nahezu ausverkauft.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao .... $0.16 —0.20

Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut lösbar, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.

Gelatine .... 0.68 —1.05

Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel

[illegible]

Molkereiprodukte.

Butter.

[illegible]

Eier.

[illegible]

Käse.

[illegible]

Geflügel und Fleisch.

[illegible]

Schweinefleisch (zugerichtet).

[illegible]

Rindfleisch (zugerichtet).

[illegible]

Kälber (geschlachtet).

[illegible]

Frisches Obst.

[illegible]

Ben Davis, das Faß	6.50	—7.00
Westliche, in Kisten —		
Wine Saps	2.25	—3.00
Frische Aepfel, Hamper	1.75	—2.00

Südfrüchte.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California, Kiste	6.50	—6.75
Zitronen (300—360), die Kiste	8.50	—9.00
Ananas, Crate	3.25	—3.50
Kirschen, 8-Pfund-Kiste	2.00	—2.50
do., weiße, do.	1.75	—2.00
do., saure, Ill., 24 Quarts	3.00	—3.25
do., Indiana	3.00	—3.50
[illegible]	[illegible]	[illegible]

[illegible]

Frisches Gemüse.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

[illegible]

Kartoffeln.

[illegible]

Getreide, Mehl u. Heu.

[illegible]

Schlachtvieh.

[illegible]

Oel, Harz und Alkohol.

[illegible]

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Preise an der hiesigen Aktienbörse:

[illegible]

Stewart-Warner	105	57	57	57
Swift & Comp.	1025	103⅛	102¾	103⅜
do., Warrants	45	101⅛	101⅛	101⅛
do., Rights	14,739	⅝	⅝	⅝
Un. Carbide & Carb.	161	50⅝	50	50⅝
Wilson Comp.	20	57½	57½	57½

Bonds.

$2,000 Chic. Telephone 5s	95½	95½	95½
10,000 Com. Ed. 1st 5s	89	89	89
3,000 Metr. Elev. 1st 4s	56	55⅞	56
2,000 Ogden Gas 5s	77	77	77
1,000 Swift Co. 1st 5s	94⅝	94⅝	94⅝
6,000 Wilson Co. 1st 6s	95	95	95
550 U. S. Liberty 3½s	99.50	99.40	99.40
150 do. 1st 4s	94.46	94.46	94.46
100 do. 2d 4s	94.46	94.46	94.46
300 do. 4¼s	96.70	96.50	96.50

Die nachstehenden Notirungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	heute Schlußpreise	gestern
American Can Co.	45½	44⅝
American Locomotive Co.	63¼	62¾
American Smelting	76	75
Anaconda	63¾	63¼
Atchison	85⅜	84
Baldwin Locomotive	87⅞	86⅞
Baltimore & Ohio	54⅞	54⅝
Bethlehem Steel	82½	83⅛
Chicago, Milw. & St. Paul	43½	43
Central Leather Co.	65½	65
Crucible Steel	62⅜	61¼
General Motors	129	127
Inspiration Copper	50¼	49½
Int. Mercantile Marine	28¾	28½
do. Vorzugsaktien	103¾	102½
Int. Paper Co.	36	36
Mexican Petroleum	94⅞	94¼
New York Central	72⅛	71½
Northern Pacific	86	86½
Pennsylvania Linien	43⅞	43⅝
Peoples Gas	45½	45
Reading	89½	87⅞
Rep. Iron and Steel	85	83¾
Southern Railway	24	23¾
Texas Oil	150	148
Tobacco Products	64⅝	62½
Union Pacific	121¼	121
U. S. Rubber	——	57¾
U. S. Steel	99⅛	98
do., Vorzugsaktien	110⅝	110
Utah Copper	80¾	80
Westinghouse	42¾	41⅞

Es ist eine weitere Steigerung der Kurse zu berichten, die um ½ bis 1¾ Punkte in die Höhe gingen. Wall Str. hält die militärische Lage als die für uns günstigste der Mai-Juni Periode. Absolutes Zutrauen auf den endgiltigen Erfolg wird versichert. Kupferinteressenten sind der Meinung, daß die Preise für ihr Produkt bald steigen werden.

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis, den Hausfrau zahlen sollte.
Weißbrot—	per Laib	per Laib
1 Pfd., nicht eingewickelt	0.08	0.09
¾ Pfd., nicht eingewickelt	0.06¼	0.07½
1 Pfd., eingewickelt	0.08½	0.09–0.10
1½ Pfd., eingewickelt	0.12½	0.14–0.15
Mehl—		
Wohlbekannte Marken—	per Sack	per Sack
⅛ Faß, Baumwollsack	$1.34–1.37	$1.41–1.50
⅛ Faß, Papiersäcke	1.28–1.31	1.35–1.44
5 Pfd., ausgewogen	0.28–0.29	0.31–0.35
Andere Marken—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.38–1.57	1.45–1.70
5 Pfd., ausgewogen	0.29–0.33	0.32–0.38
Schrot- oder Grahammehl—		
5 Pfund Sack	0.28–0.35	0.31–0.40
Roggenmehl—		
Dunkel (rein)		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.27–1.64	1.34–1.83
Dunkel (rein)		
5 Pfd., Baumwollsack	0.27–0.35	0.30–0.40
Maismehl—	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	$4.50–5.30	0.05–0.06¾
Gelb	4.50–5.25	0.05–0.06½
Gerstenmehl—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.25–1.55	1.32–1.68
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Mit jedem Pfund Weizenmehl muß ein Pfund Surrogat verkauft werden. Surrogate für Weizenmehl sind: Maisgries, grobkörniges Maismehl, Maismehl, Hominy, Kartoffelmehl, eßbare Maisstärke, Reis, Reismehl, Gerstenmehl, Buchweizenmehl, Hafermehl, Rolled Oats, Süßkartoffelmehl, Sojabohnenmehl, Feterikamehl.

Roggenmehl kann ohne Surrogate verkauft werden. Mit jedem Pfund Schrot- oder Grahammehl müssen sechs Zehntel Pfund Surrogate verkauft werden.

[illegible]

Todesfälle.

[illegible]

Leset die „Sonntagpost".

Der Erbonkel.

Erscheint in verschiedener Gestalt im Nachlaßgericht.

John B. Mallers' Hochbau.

Liegt mit eigener Tochter im Streit über seine Verwaltungsgebühren.—Nahm Freundin im Auto mit, sie verunglückte und klagte dann.

Eine der schönsten Erscheinungen in dieser Tränenwelt ist die des Erbonkels, auch der Erbtante, denn er oder sie hat ein liebevolles Herz, und da er oder sie ihren Mammon doch nicht mit in's Grab nehmen kann, so wird er unter Neffen, Nichten usw. verteilt — und diese bewahren dem Verstorbenen dann ein dankbares Angedenken bis ans eigene Ende. Nie aber hat man davon gehört, daß die Erben selbst jenes erhabene Beispiel nachgeahmt haben, und die Seelenheilkunde hat für diese Erscheinung noch keine tiefgründige Erklärung geliefert.

Im Nachlaßgericht wurde heute in drei Fällen des Erbonkels oder der Erbtante von den sie überlebenden Anverwandten mit rührender Dankbarkeit gedacht; so wurde dort das Testament von Hermann Rendtorff bestätigt, der, wie schon berichtet, unter Hinterlassung von $110,000 gestorben ist. Nachlaßverwalter ist Hermann G. Scheuermann, 2946 Pine Grove Ave. Dem Neffen Hermann Rendtorff in Maywood sind die Taschen- und die Standuhr des Verstorbenen, dem Bruder John Rendtorff, ebenfalls in Maywood, die gesammte Haushaltseinrichtung, Silberzeug usw. vermacht, der Nichte Georgine Lang, 3927 Clarendon Ave., das Nettoeinkommen des Aktien- und Bondsbesitzes; letzterer fällt nach ihrem Tode dem genannten Neffen Walter zu. Dem Deutschen Altenheim und der Deutschen Gesellschaft sind gemeinsam die Liegenschaften 518 bis 514 West North Avenue, dem Grant Hospital die 1919 bis 25 Clybourn Ave. ausgesetzt. Der Verstorbene hinterläßt einen weiteren Neffen, Otto Rendtorff, 3122 N. California Ave., drei Schwestern, Emma Krieger, 920 Buena Terrace, Susanne Oswald, 4637 Dover Str., und Johanne Rendtorff, 1440 School Str., bei der eine Nichte, Julia Umbricht, wohnt.

Die verstorbene Wittwe Berta Völker hat ihren vier Enkeln je $1000, vom Rest ihres $28,000 betragenden Nachlasses der Tochter Lulu Klintz in Park Ridge $13,000, der Tochter Emma Netherington, 119 N. Bales Ave., Mutter jener Enkel, $10,000 vermacht. Auch dieses Testament wurde bestätigt.

Von dem Nachlaß von $55,000 des unlängst in Santa Barbara, wie berichtet, aus dem Leben geschiedenen Chicagoer Bankbeamten William Keep erhalten zwei Neffen je $10,000, der Schwager W. F. Blair $5000, der Nachlaßverwalter Seymour Morris $5000, der Diener des Verstorbenen, Richard Bohme, $4000, das Chicagoer Waisenhaus $1000, das Presbyterianer- und das Kinderhospital je $2500.

Verlangen Abrechnung.

Von John B. Mallers, zusammen mit seiner Tochter, Frau Edward S. Hunter, einem Sohn und anderen Verwandten, Besitzer des nach ihm benannten Hochbaus an der Ecke der Wabash Ave. und Madison Str., verlangen die Tochter und ihr Gatte und mehrere andere der Beteiligten Abrechnung seiner Verwaltung. Sie behaupten, daß er nicht nur für sich, sondern auch für seinen Sohn je drei Prozent Verwaltungsgebühren in Anrechnung gebracht, doppelte Bezahlung erlangt habe, zum Schaden der übrigen Beteiligten. Es handelt sich um $75,000 bis $80,000 das Jahr. In der Sache sind schon dicke Bücher voll Zeugenaussagen in Maschinenschrift vor einem Gerichtsreferenten aufgenommen worden, und der Bericht des Referenten an Richter Denis Sullivan wird jetzt von einer der beiden Parteien angefochten.

Hatte die Freundin verklagt.

Frau Iza Van Liew hatte ihre Freundin, Frau Emma J. McCann, auf einer Spazierfahrt mitgenommen, am Grantdenkmal im Lincoln Park war der Kraftwagen infolge Versagens der Steuerung verunglückt und Frau McCann im Gesicht verletzt worden. Sie verklagte Frau Van Liew auf Schadenersatz. Geschworene in Richter Coopers Gericht wiesen sie heute ab, da sie nicht hätte mitzufahren brauchen.

Milton Tobias' Kraftwagen hatte am 2. Oktober 1915 an der Kedzie und Wrightwood Avenue das Fuhrwerk des Kaffeeverkäufers Oskar Green zertrümmert. Green selbst war am Kopf verletzt worden und lange lahm, weshalb Geschworene in Kreisrichter Walkers Gerichtshof ihm heute $1500 Schadenersatz gegen Tobias zubilligten.

Hotel Blackstone verklagt.

Tracy C. Drake, Eigentümer des Hotels Blackstone, ist heute von Jas. S. Redfield, einem ehemaligen Gast der Karawanserei, im Superiorgricht auf $25,000 Schadenersatz wegen angeblich unberechtigter Freiheitsberaubung und Verleumdung verklagt worden.

Gescheitertes Eheglück.

Mary Forgue verließ vor genau zwei Jahren den Gatten Oliver und das Söhnchen, laut Antrags des Mannes auf Lösung der im Juni 1904 geschlossenen Ehe.

Florence Hörger macht ihrem Gemahl seit 1904, Charles, Nichtunterstützung, Mißhandlung, Beschimpfung und Umgang mit anderen Frauen zum Vorwurf, weshalb sie sich im letzten Monat von ihm getrennt hat. Er verdient als Beamter im Countyschatzamt $120 monatlich. Sie verlangt die Scheidung, Obhut über ihr Kind und Nährgeld.

Mit Trunksucht und Mißhandlung begründet Annie Rowlands ihr Gesuch um Scheidung von Harry, den sie vor elf Jahren geehelicht hat. Auf den Tag sechs Monate waren Fred und Grete Kosch verheiratet, als letztere, am 3. September 1913, ihren Gatten verließ, sagt er in seinem Scheidungsgesuch.

Auf unbedingte Scheidung von ihrem Vaclav hat Marie Schleichert, den sie vor drei Jahren geheiratet und ein Jahr später verlassen hat, angetragen. Er habe, behauptet die Klägerin, sie nur geheiratet, um billig zu einer Wirtschafterin auf seiner Farm zu kommen. Selbst das bischen Essen habe er ihr nicht gegönnt; sie verlangt Nährgeld.

In Waynesboro, Miss., hatten George und Violet Franklin im letzten August ihr Eheschiff bestiegen, am 13. März dieses Jahres ist es aber an den Klippen der stark liebebedürftigen Veranlagung Violets gescheitert; Ehebruch, behauptet George in der Scheidungsklage.

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften welche den Namen und die Adresse des Einsenders tragen, werden veröffentlicht.

An die Redaktion der „Abendpost".

In Zeiten wie die gegenwärtigen sollte Jeder einen Teil des „göttlichen Funkens" (des Verstandes) dem Gemeinwohl widmen, damit aus den Funken „die Flamme der Begeisterung" wird, die wir so notwendig haben, „to make the world a decent place to live in." Der Wunsch, durch harmonisches Zusammenwirken diesem Lande und Volke besser zu dienen, als der Einzelne es vermag, veranlaßte eine Anzahl amerikanischer Bürger „vom deutschen Stamme", sich am Sonntag in der Lincoln Turnhalle zu versammeln, um über Mittel- und Wege zu beraten, wie man die Zukunft besser gestalten könne. Weil der Unterzeichnete auf Erfahrungen zurückblicken kann, die er während seines 49jährigen Aufenthalts in Chicago gemacht hat, und weil praktische Erfahrungen verläßlicher sind, als die schönsten Reden Einzelner, deshalb das Folgende:

„Einig" können wir Menschen nie werden, das sollen wir auch nicht, nur harmonisch sollen unsere Ansichten gemacht werden. Diesen Grundsatz schlug der Unterzeichnete seinem Verein vor vielen Jahren vor, das Befolgen hielt den Verein, deshalb befürwortet der Schreiber „Harmonie" anstatt „Einigkeit". „Entfernt die Ursachen (die schlimme Folgen haben) und schadet nicht" ist ein uralter Grundsatz (welchen der berühmte Arzt Hufeland zu neuen Ehren brachte), wenn wir die Mißverständnisse aufklären helfen, welche die Ursachen des heutigen Elends sind, dann wird's besser.

Die Menschen verstehen sich nicht mehr. Die fortgeschrittene Zivilisation hat die „Umstände", die „Zustände", so komplizirt gemacht, daß es dem Durchschnittsverstand unmöglich ist, durchzufinden durch das Labyrinth der Gedankenwelt, wir müssen bessere Führer haben. Die Natur sowohl als auch unsere Vorfahren (und den beiden ist mehr zu trauen als Personen, die es wohl gut meinen, aber noch nicht gelernt haben, von der Natur und der Erfahrung zu profitiren) zeigen uns, wie man aus dem Chaos herauskommt.

Nachdem im Frühjahr neue Blätter und Blüten wuchsen, drängt der Herbst alles in Samen zusammen, Vereinigungen sollen Gedankensamenkörner sein, die dann in den Schädeln der Einzelnen wachsen und wieder Früchte tragen können, nur auf diese Weise kommen wir weiter. Unsere Vorfahren machten es ähnlich, sie drängten ihre Erfahrungen zu kurzen Grundsätzen, zu Sprichwörtern zusammen.

Grundsätze sind für's Denken, für geistige Uebungen, was der Befehl „Antreten" auf dem Exerzierplatze, oder das Kommando „Grundstellung" auf Turnplätzen bedeutet, Jeder geht dann auf seinen bestimmten Platz und nimmt eine bestimmte Stellung ein, von der aus er seine Uebungen macht und zu der er zurückkehrt. „Grundsätze" machen aus dem „Mob", aus dem Haufen Menschen geordnete Gemeinwesen, deren Leistungsfähigkeit durch Ordnung erhöht wird.

Als der Deutsch-amerikanische Nationalbund gegründet wurde, schlug der Unterzeichnete „den deutschen Stamm" als Abzeichen vor; der Stamm (ein Baumstamm ohne Wurzeln und Zweige, die sollten später wachsen) stützte sich auf die Worte „Erfüllte Pflichten", dort wo Zweige wachsen sollten, standen die Worte „Erworbene Rechte". Vom Osten aber kam die Weisung: zwei Blätter und eine Eichel als Abzeichen anzunehmen. Nun, die Blätter sind verdorrt und an Stelle der ungenießbaren Eichel sollte in Zukunft die „Nuß" treten, damit wir daran denken, daß wir „eine harte Nuß" zu knacken haben und damit wir den amerikanischen Grundsatz „put it in a nutshell" befolgen.

Jeder muß sich bemühen, bei Versammlungen nur Gedankensamenkörner (Nüsse) darzubieten, die Leitartikelschreiber unserer Zeitungen können dann später das Wachstum der „Grundsätze" (der in den Grund gesetzten Nüsse) fördern. Es liegt nun einmal in der gesunden, kraftvollen Menschennatur, mitwirken zu wollen beim Wachsen. Liegt also ein fertiges Programm vor, dann werden schon Viele vor den Kopf gestoßen und machen nicht mit. Wir kamen nach diesem schönen Lande, weil wir mithelfen wollen, die Zukunft besser zu machen. Daß Vorschläge zum Debattiren da sein sollten bei Versammlungen, ist selbstverständlich, die waren ja auch da, fehlt jetzt nur noch, daß recht Viele sich zu bildenden Künstlern aufschwingen und entweder handeln wie der Bildhauer, der aus dem rohen Marmorblock durch Abmeißeln des Ueberflüssigen ein Kunstwerk schafft, oder es dem Maler nachmacht, der aus dem rohen Entwurf das fertige Bild durch Zufügen schafft.

Die dem Vorhaben zu Grunde liegende Absicht, dem Volke der Vereinigten Staaten zu helfen, „die Welt für Volksherrschaft sicher zu machen", ist eine so edle, daß Jedermann nach Kräften mithelfen sollte, die geplante Vereinigung zu einem Erfolg zu machen.

Achtungsvoll,

Geo. A. Schmidt.

Fünf Kriegsbilder.

Ihr Schöpfer, der ungarische Maler Bela Ormo, betitelt sie „Curse of Kultur".

In der Aeolian Hall wurde gestern die Ausstellung von fünf Bildern des hier lebenden ungarischen Malers Bela Ormo eröffnet. Der junge Mann, der in Budapest bei Bolo und dann in Paris studirt hat, zeigt eine stellenweise ganz hervorragende Technik und auch eine reiche Phantasie. Es unterliegt keinem Zweifel, daß seine Bilder, bis auf einige wenige Zutaten, den allgemein kulturfeindlichen Charakter des Krieges kraftvoll darstellen — auch ohne den besonderen Sinn, der diesem Worte heutzutage beigelegt wird. Die Kriegserklärung, ein zum Kampf rufendes Gerippe im roten Mantel auf einem weißen Pferd, ist eines der starken Bilder. Unwillkürlich von der seit Stuck typisch gewordenen Auffassung der Kriegssymbolik beeinflußt, hat es doch seine eigene Note. Ergreifend ist die Szene des Abschieds des deutschen Reservisten von seinem Weibe mit einer Innenatmoshäre, die die geisterhafte Figur des Todes, der ihn zum Kampf führt, sehr gut zur Wirkung kommen läßt. Die durch das Fenster gesehene Fahne ist etwas zu aufdringlich. Vollkommen einwandsfrei dagegen ist das Bild „Das Ergebniß", eine Gruppe von vier Figuren, Greis, Wittwe, ein kleines Kind und ein junges Mädchen darstellend, alle ausgezeichnet in Haltung und Gesichtsausdruck. Der Hintergrund erfüllt von schattenhaften symbolischen Figuren, die die Wirkung der Hauptgruppe nicht stören. Viel weniger gelungen ist das Bild „Auf dem Wege zur Eroberung", obwohl auch da einzelne Figuren in dem brennenden Dorf sehr gut sind. Das rein symbolische Bild „Eroberung" ist karrikatirt und unverständlich, das schwächste der Gruppe. Ein Rede- und Musikakt begleitete die Eröffnung, in der für das Rote Kreuz, die Kolumbusritter und die nächste Kriegsanleihe nachdrücklich Propaganda gemacht wurde.

Dr. B.

Weiche war falsch gestellt.

Fünfzehn Personen im Bahnhof der Aurora & Elgin Landbahn verletzt.

Ein Zusammenstoß, der leicht eine Anzahl Menschenleben hätte fordern können, ereignete sich heute Morgen im Bahnhof der Aurora, Elgin & Chicago Landbahn, an S. Wells und Quincy Str., als ein vollbesetzter, einfahrender Personenzug infolge falscher Weichenstellung in eine Reihe von leeren Wagen hineinfuhr, die auf einem toten Geleise standen. Fünfzehn Personen wurden verletzt, eine davon schwer, die 35jährige Lilian Castelman von Lombard, Ill., die innerlich Verletzungen davontrug und nach dem Presbyteriaaner Hospital überführt werden mußte, wo ihr Zustand für bedenklich gehalten wird. Unter den anderen Verletzten, soweit sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten, befinden sich G. McLain, Nr. 618 S. 7. Avenue, Maywood; Susie Castelman von Lombard, eine Schwester von Lilian; Harry Carlton, Nr. 1835 S. 6. Ave., Maywood; Ruth Olson, Glen Ellyn; William Martin, Glen Ellyn; Helen Schultz, Maywood; Roy Spratt, Wayne, Ill., und Harry Dwyer, Glen Ellyn. Die leichter Verletzten entfernten sich, ohne ihre Namen anzugeben. Der Unfall ereignete sich gerade an der Kurve des dort hochliegenden Gerüsts, und die Wagen wären sicher vom Gerüst heruntergestürzt, wenn nicht der Zug zur Zeit sehr langsam gefahren wäre.

Die Sonde angesetzt.

Kindesleiche in einem Handkoffer im Keller einer Herberge gefunden.

Im Keller der Herberge Nr. 1408 Washington Straße stolperte gestern Abend Pat. Kelly, ein Bruder der Herbergsmutter Frau Jennie Johnson, über einen alten Handkoffer. Dieser öffnete sich und ihm entrollte die stark in Verwesung übergegangene Leiche eines etwa sechs Monate alten Knaben.

Es wurde sofort die Wache an der Desplaines Straße benachrichtigt. Der mit der Aufarbeitung des Falles betraute Detektive Nagle nahm Frau Johnson ins Gebet und erfuhr von ihr, daß die Leiche wohl die eines Knaben sei, den eine Frau Agnes Borenson, die im März bei ihr wohnte, mitgebracht habe. Frau Borenson hätte behauptet, aus San Francisco zu stammen und geleugnet, daß der Junge ihr Kind sei. Die Mutter des Kindes, hätte sie versichert, sei ihre intime Freundin gewesen und als die Gute starb, habe sie sich aus Barmherzigkeit des armen Würmchens, dessen Vater in Frankreich im Felde stehe, angenommen. Schon vor Wochen sei Frau Borenson ausgezogen, und um den von ihr im Keller zurückgelassenen alten Handkoffer habe sich Niemand gekümmert, bis der Bruder das Mißgeschick hatte, über ihn zu stolpern und den Inhalt bloszulegen.

Jetzt wird natürlich auf Frau Borenson gefahndet. Bisher aber konnte keine Spur von ihr gefunden werden.

Die Leiche befindet sich in der Countymorgue. Dort wird auch der Koroner den üblichen Inquest abhalten. Ein dem Koroner unterstellter Arzt hat die Leiche in Augenschein genommen, aber nicht feststellen können, ob das Kind ermordet wurde oder eines natürlichen Todes gestorben ist.

Leset die „Sonntagpost".

Verhandlungen aussichtslos.

Vertreter der Kondensirfabriken ziehen sich von Unterhandlungen zurück.

Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß die Verhandlungen zwischen der Bundesnahrungsmittelkontrolle und den Milchfarmern, Händlern, Fabrikanten von Milchprodukten und Kondensirungsanlagen über die Milchpreise für die nächsten drei Monate erfolglos verlaufen werden. Die Vertreter der Kondensiranlagen zogen sich gestern von den Verhandlungen zurück, nachdem sie erklärt hatten, sie könnten sich nicht mit den Forderungen der Milchproduzenten einverstanden erklären. Die Milchfarmer unterbreiteten als ihre Forderung einen Milchpreis von $2.75 für den Monat Juli, der sich auf die Formel der Milchkommission gründet. Während aber die Kommission ihren Preisberechnungen den Durchschnittspreis der letzten acht Jahre für Getreide, Heu, Arbeitslöhne usw. zu Grunde legte, haben die Milchproduzenten ihrer Preisberechnung für Juli die gegenwärtigen Marktpreise zu Grunde gelegt. Wie verlautet, ist die Borden Farm Products Co. bereit, mit den Milchfarmern einen Kontrakt auf dieser Grundlage abzuschließen. Wie sich andere Milchhändler dazu stellen werden, ist noch ungewiß.

Zerschlagen sich die Verhandlungen, so dürfte an die Stelle des bisherigen von der Bundesnahrungsmittelkontrolle genehmigten Kontrakts zwischen Milchfarmern und Milchhändlern wieder der alte private Kontrakt zwischen den beiden Parteien treten.

Minotto fügt sich.

Seine Anwälte ziehen Berufung gegen Internirung zurück.

Der Bundesappellhof hat heute die Berufung des in Deutschland geborenen Grafen James Minotto, des Schwiegersohnes von Louis F. Swift, gegen seine Internirung als feindlicher Ausländer zurückgewiesen. Minotto befindet sich bereits seit einigen Wochen in Fort Oglethorpe, wohin er gebracht wurde, nachdem Bundesrichter Carpenter sein Habeas Corpus-Gesuch abgelehnt hatte.

Minotto und seine Anwälte haben inzwischen augenscheinlich ihr Vertrauen auf einen Erfolg der Berufung gegen des Richters Entscheidung verloren, denn die Anwälte Godman und Reeder kamen heute mit einer Verzichtleistung zum Appellhof, vor welchem die Verhandlung in der Sache heute stattfinden sollte. Es kam nicht dazu; die Anwälte hatten nur eine kurze Konferenz mit Regierungsanwalt Neil und erklärten diesem, daß ihrem Klienten wohl nichts übrig bleibe, als sich in sein Schicksal zu fügen, nachdem die Regierung sich auf den Standpunkt gestellt, daß Jeder unter Umständen als feindlicher Ausländer internirt werden könnte, der in Deutschland geboren und nicht amerikanischer Bürger sei.

Minotto hatte sich u. a. darauf berufen, daß er italienischer Staatsangehöriger sei.

Einigung in Sicht.

Milchpreis wird jedenfalls für nächste drei Monate festgesetzt werden.

Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß die Verhandlungen zwischen der Bundesnahrungsmittelkontrolle und den Milchfarmern, Händlern und anderen Interessengruppen über Milchpreise zu einer Einigung über die Preise für die nächsten drei Monate führen werden. Die Verhandlungen heute Vormittag ließen erkennen, daß die verschiedenen Parteien sich damit einverstanden erklären werden. In der heutigen Nachmittagsitzung legten sowohl die Milchproduzenten als auch die Milchhändler ihre Forderungen vor. Es verlautete, daß die Milchproduzenten sich auf einen Preis von $2.75 für den Juli, $3.23 für den August und $3.32 für den September geeinigt hätten. Während aber die Milchkommission, welche die Preise für die letzten sechs Monate festgesetzt hat, ihren Preisberechnungen den Durchschnittspreis der letzten acht Jahre für Getreide, Heu u. s. w. zu Grund gelegt hatte, legen die Farmer ihren Preisen für die nächsten drei Monate die jetzigen Marktpreise zu Grunde.

Die Vertreter der Kondensirfabriken haben sich von den Verhandlungen zurückgezogen.

* An Elston Avenue und Addison Straße fiel gestern Nachmittag der 55jährige Fuhrmann Ive Aldrich von der Hitze übermannt von seinem Wagen. Zur Zeit befindet sich der Verunglückte in seiner Wohnung Nr. 2354 Park Avenue in ärztlicher Behandlung.

* An 22. Straße und Harlem Ave. wurde der 39jährige, an 43. und Dearborn Straße, wohnhafte Farbige E. Sivales von einem Stein, der von einem Gebäude fiel, auf den Kopf getroffen und erlitt einen Schädelbruch, an dem er im St. Antonushospital starb.

* Im Abwasserkanal ertrank an 52. Ave., in der Ortschaft Cicero, ein 15jähriger Knabe, dessen Name und Adresse bisher nicht ermittelt werden konnte. Das Kind glitt wohl am Ufer aus und stürzte in's Wasser. Die Leiche wurde von der Polizei in Cicero geborgen.

ein wunderschönes Teeservice ausgesucht, Frau Nachbarin, da das Ihrige, das ich mir manchmal entleihe, gerade zerbrochen ist!" — „Wollen Sie es sich anschaffen!" — „Nein! Ich hab' gedacht.... Sie [illegible]

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

„National League"—Chicago 5, New York 3; Pittsburg 3, Boston 2 (16 Gänge); andere Spiele wegen Regens verschoben.

„American League"—Chicago 4, Boston 1; Philadelphia 8, Detroit 1; Cleveland 4, New York 3 (12 Gänge); St. Louis 4, Washington 2.

Bisheriger Stand dieser Ligen:

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	31	12	.721
New York	29	15	.659
Cincinnati	23	23	.500
Pittsburg	20	23	.465
Boston	20	25	.444
Philadelphia	18	25	.419
St. Louis	18	25	.419
Brooklyn	17	28	.373

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Boston	30	20	.600
New York	27	20	.574
Chicago	24	19	.558
Cleveland	26	24	.520
St. Louis	22	23	.489
Washington	24	26	.480
Philadelphia	18	27	.400
Detroit	15	27	.357

Heutige Spiele.

„National League"—Chicago in New York; Cincinnati in Brooklyn; Pittsburg in Boston; St. Louis in Philadelphia.

„American League"—Boston in Chicago; Philadelphia in Detroit; New York in Cleveland; Washington in St. Louis.

Verkehrspolizist überfahren.

Von einem Henry T. Stephen, Nr. 932 Süd Leavitt Straße, gehörigen und auch von diesem gelenkten Kraftwagen wurde an 12. und Halsted Straße der dort postirte Verkehrspolizist Peter A. Ostelli, Nr. 3955 West 12. Straße, überfahren und so schwer verletzt, daß die Aerzte im Countyhospital an seinem Aufkommen zweifeln. Stephen wurde in Haft genommen.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

8319 Manistee Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Frank Wiecgorkowski, $4800.
8333—37 Manistee Ave., zwei 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Fred Wiecgorkowski, $8000.
8429—35 Manistee Ave., drei 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Fred Wiecgorkowski, $8400.
8316 Manistee Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Fred Wiecgorkowski, $4000.
6530—36 S. Mozart Str., drei 1-stöck. Backstein-Cottages; John Jonkers, $9000.
832—36 W. Superior Str., 1-stöck. Backstein-Gießereianbau; Superior Stove Works, $5000.
86. Str. und Burley Ave., 1-stöck. Backstein-Waschräume, Kleiderräume etc.; Elgin, Joliet und Eastern Railway Comp., $9100.

Anzeigen-Annahmestellen.

In den nachstehenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10:30 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tag, während für die „Sonntagpost" bis um 9:30 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

[illegible]

Lake View.

[illegible]

(Für die „Abendpost".)

Unser Hausgarten in 1918.

Von F. F. Matenaers.

XXXXII.

Wir kommen nunmehr zu den schädlichen Insekten, die unsere Bohnen bedrohen. An erster Stelle nennen wir hier den

Bohnenwiebel (Bean Weevil).

Der Bohnenwiebel ist ein sehr kleiner Käfer, einen zehntel Zoll lang, also halb so groß wie der bekanntere Erbsenwiebel, dem er im übrigen sehr ähnlich ist. Das Insekt erscheint, infolge eines dichten Kleides ungeheuer feiner Haare, die den Körper bedecken, von graubrauner Färbung. Die Flügeldecken weisen eine Reihe in ihrer Länge verlaufender Linien auf und haben infolgedessen ein mehr geflecktes Aussehen. Die Körperform des Käfers ist oval; der Kopf ist zurückgebogen und endigt in einen kurzen, eckigen Rüssel. Das hintere Ende des Leibes wird nicht von den Flügeldecken bedeckt und unterscheidet sich dadurch von dem des Erbsenkäfers, daß ihm die zwei ovalen schwarzen Flecken fehlen, die für diesen so charakteristisch sind.

Der Bohnenkäfer legt seine Eier auf die jungen Bohnenschoten. Die Maden, die alsbald aus diesen Eiern kriechen, bohren sich durch die Schoten hindurch und dringen in die jungen Bohnen in den Schoten ein; verschiedene Maden dringen in eine einzige Bohne ein. Im Herbst erreichen diese Tiere ihre Reife, und es kriechen dann, wenn das Wetter genügend warm verblieb, die Käfer ins Freie; im andern Falle verbleiben sie aber den ganzen Winter über in der gereiften Bohne. Unbelästigt, vermehren und vervielfältigen sie sich nun in den trockenen Bohnen ungeheuerlich, vernichten dabei nach und nach alle aufgestapelten Bohnen und richten auf diese Weise sehr großen Schaden an.

Sobald man die Anwesenheit des Bohnenwiebels entdeckt und festgestellt hat, sollten die Bohnen sobald als möglich nach beendigter Bohnenernte mit giftigen Gasen ausgeräuchert und getötet werden. Das geschieht in der Weise, daß man die Bohnen in ein Faß oder in einen dichten Verschlag (Bin) tut und nun jedesmal auf 100 Pfund Bohnen eine Unze Schwefelkohlenstoff (Bisulphide of Carbon) schütet; sobald der flüssige Schwefelkohlenstoff dicht aufgeschüttet ist, muß der betreffende Behälter sofort dicht verschlossen und 18 Stunden lang luftdicht verschlossen gehalten werden. Nach Ablauf dieser Zeit wird jedes Insekt in dem Behälter durch die giftigen Schwefelkohlenstoffdämpfe, die alles durchdrungen haben, getötet sein.

Es muß hier aber wiederum nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die Schwefelkohlenstoffgase sehr entzündlich und explosiv sind und man infolgedessen mit einem offenen Licht, einer brennenden Pfeife, Zigarre usw. nicht in ihre Nähe kommen darf.

Bohnen, die mit dem Bohnenwiebel behaftet sind, sollten auch nicht als Pflanzbohnen verwendet werden. Sie werden in den meisten Fällen überhaupt nicht keimen und nur in sehr seltenen Fällen und dann auch nur höchst schwächliche Pflanzen liefern.

Die Bohnenlaus (Bean Plant Louse).

Die bekannten Windsor- oder dicken Bohnen, sowie die sogenannten Pferdebahnen, die allerdings hierzulande weniger als in Europa im Hausgarten angepflanzt werden, leiden oft stark unter den Angriffen einer schwarzen Laus, die in der alten Welt die Kultur dieser Bohnenarten in manchen Gegenden sogar ganz unmöglich gemacht hat. Zur Zeit der Bohnenblüte sieht man nicht selten, daß die Spitzen der Bohnenpflanzen mit diesen schwarzen Läusen so dick übersät sind, daß sie wie mit dickem, schwarzem Staub und Dreck bedeckt erscheinen. Geschieht nichts zu ihrer Vernichtung, so vermehren sich diese Läuse nun in ganz enormer Weise, sodaß sie schließlich die ganzen Bohnenpflanzen bedecken und vernichten.

Als wirksamstes Mittel gegen diese Schädlinge empfiehlt sich, sorgfältig aufzupassen und, sobald die schwarzen Läuse erscheinen, die betreffenden Spitzen aus den Bohnenpflanzen herauszubrechen und zu verbrennen oder gründlich zu zertrampeln. Dies Herausbrechen der Spitzen aus den Bohnenpflanzen bringt außerdem den großen Vorteil mit sich, daß das Wachstum der Bohnenpflanzen in die Höhe unterbrochen wird, sodaß sich breitere und bessere Bohnen an den Pflanzen nun entwickeln können. Es hat sich ferner gezeigt, daß die schwarzen Läuse auf den Bohnen auch durch Bespritzen mit einer Petroleumemulsion oder mit einem starken Seifensud vernichtet werden können.

Der Bohnenblattwickler (Bean Leaf Roller).

Mehr als der vorgenannte Schädling richtet hierzulande an den Bohnen der Bohnenblattwickler Schaden an. Die Larve dieses Schädlings ernährt sich von den Bohnenblättern; sie frißt entweder Löcher durch dieselben, oder frißt und nagt an den Rändern derselben entlang. Die kleinen Blätter werden von ihr zusammengerollt oder zusammengewickelt, um als Unterschlupf zu dienen.

Die Larve wird etwa 1⅓ Zoll lang, hat etwa die Form einer Zigarre, wird in der Mitte am dicksten und hat einen kleinen Nacken und einen großen Kopf. Ihre Grundfarbe ist gelblich, mit einem schwarzen Streifen der Länge nach über den Rücken und mit zwei seitlichen orangefarbenen Streifen, die sich nach unten hin über den Leib erstrecken.

Glücklicher Weise läßt sich dieser Schädling sehr erfolgreich bekämpfen. Und zwar benutzt man dabei Pariser Grün, von dem ein Pfund in 150 Gallonen Wasser aufgelöst wird; dieser Mischung wird alsdann ein Pfund Aetzkalk (Quick Lime) zugesetzt, der zunächst in einem dünnen Brei schon hergerichtet ist. Durch diesen Zusatz von Kalk verhindert man, daß das Bohnenlaub durch die Bespritzung mit Pariser Grün verbrannt wird. Oder man spritzt mit einer Lösung, die aus zwei Pfund Bleiarsenat (Arsenate of Lead) und 50 Gallonen Wasser bearbeitet ist.

Andere Insekten.

Wie viele andere junge Gemüsepflanzen, werden auch die jungen Bohnenpflanzen oft von Eulenraupen (Cut Worms) vernichtet oder in einem späteren Stadium von Pflanzenwanzen angegriffen. Die großen oder dicken Bohnen sind ferner den Angriffen des schwarzen, blasenziehenden Käfers ausgesetzt. Gegen diese Schädlinge sind die an anderer Stelle genannten und bekannten Mittel anzuwenden.

Der Knoten.

Humoristische Skizze von Alfred Semerau.

Herr Walter Lackner warf sich unruhig hin und her, er versuchte die Augen zu öffnen, die Lider fielen ihm immer wieder zu, erst der dritte Versuch glückte. Er hob den Kopf ein wenig — kein Zweifel, er hatte sich nicht getäuscht: Die Glocken läuteten. Es war Kirchgangszeit.

„Sie sind sicher alle schon auf — na, was hilft das Liegen auch, wenn ich nicht mehr schlafen kann! Das war eine Sitzung gestern Abend! Mein Kopf, mein Kopf!"

Es nützte nichts, daß Herr Lackner seinen Kopf in die Hände stützte und sie gegen die Schläfen preßte.

Er sah in den Spiegel: „Hm — na — man sieht es deutlich. Kein Wunder, wenn man nicht ausgeschlafen hat!"

Mißmutig vollendete er seine Toilette. „Dieser infame Druck!" Er griff in die Tasche, holte sein Taschentuch hervor und wollte es ins Wasser tauchen, um sich den Kopf zu kühlen. Auf halbem Wege hielt er aber inne, schlug sich mit der flachen Hand vor den Kopf und betrachtete einen Knoten im Tuch. „Was bedeutet das? Den habe ich mir gestern gemacht, um nicht zu vergessen, daß — daß —" Es fiel ihm aber nicht ein, woran ihn der Knoten erinnern sollte. „Hedwig wird es wissen."

Mit ein wenig zaghaften Schritten trat Lackner ins Eßzimmer, wo seine Frau am Kaffeetisch saß; etwas verlegen wünschte er ihr guten Morgen.

„Was habe ich Dir doch gestern Abend, gleich als ich nach Hause kam, gesagt, Hedwig?"

„Mir?" Seine Frau schüttelte den Kopf.

„Nämlich" — Lackner hielt ihr den Knoten im Tuch hin — „ich muß Dir etwas gesagt haben, da" — und er bewegte den Knoten, als gebe er seinen Kindern mit ihm eine Kasperltheatervorstellung, „weißt Du nichts davon?" Als seine Frau wieder und kräftiger den Kopf schüttelte, sagte er: „Wie habe ich es nur vergessen können?" und setzte den Knoten wieder in Bewegung.

„Du bist wohl gestern spät nach Hause gekommen, Walter?" sagte seine Frau harmlos und beeilte sich hinzuzufügen: „Ich bin nämlich selbst erst um zwölf Uhr zu Bett gegangen — und es wird ja wohl Sonnabends immer später — Du wirst vielleicht mehr getrunken haben — Du brauchst mich nicht so anzusehen, Walter!" schaltete sie schnell ein, als er entrüstet unterbrechen wollte, „ich habe nämlich Deinen Hut in der Waschschüssel und Deine Uhr im Seifennapf gefunden. — Dir scheint auch nicht wohl zu sein, Walter, siehst blaß aus und die Augen sind rot."

„Ja, ja, laß nur, das geht vorüber, aber besinn Dich doch einmal, was ich gesagt habe. Das kann einen ja nervös machen! sagte Lackner. Er rannte im Zimmer umher. „Der ganze Sonntag ist mir verdorben, wenn ich's nicht rauskriege, Hedwig."

Er stürzte eine Tasse Kaffee hinunter. „Ich muß an die frische Luft, Hedwig. Adieu!"

Frau Lackner lächelte ein wenig, als sie ihm Adieu sagte. „Wenn Du später kommst, Walter, triffst Du mich vielleicht nicht. Ich habe die Kinder zu den Eltern geschickt und gehe auch hin, vielleicht kommst Du nach."

Lackner ließ auch auf der Straße den Knoten nicht aus der Hand. „Ich muß mal zu Tönse, der wird wissen, was der Knoten bedeutet. Der wird mir gesagt haben, mach Dir den Knoten ins Tuch, ja, der ist so pedantisch."

Der Weg war umsonst. Tönse war nicht zu Hause. „Ich muß dann in den Schwarzen Adler. Vielleicht treffe ich da Jemanden, der —" aber im Schwarzen Adler war um diese Zeit kein Mensch, als der Wirt und die Kellner. Herr Walter Lackner ging durch die berühmten Breitenfelder Parkanlagen, um in sonntäglicher Einsamkeit nachzudenken, was der Knoten zu bedeuten habe. Er setzte sich auf eine schattige Bank, seine Augen schlossen sich und sein Kopf neigte sich ein wenig hintenüber . . . .

Als er erwachte, war die Sonne schon weit gewandert und die Turmuhr schlug zwei.

Als Herr Lackner nach Hause kam, fand er alles still. Er hatte jetzt Hunger. Er rief, Niemand antwortete. Er ging auf sein Zimmer, machte sichs auf dem Sofa bequem, nahm eine Zeitung, blickte hinein, blätterte, aber bald verschwamm alles vor seinen Augen und abermals schlief er ein. Nach Stunden erwachte er wieder, die Stimme seiner Frau machte ihn munter. „Ausgeschlafen, Walter? Dann können wir ja essen!"

„Und Hunger hab ich, Hedwig, kräftigen. Du sollst Wunder erleben."

Lackner aß drei Portionen Entenbraten und zwei Portionen Apfelmus, erklärte sich für gesättigt, trank Kaffee, zündete sich eine Zigarre an und setzte sich zu seiner Frau, die am Fenster mit einer Stickerei saß. Den Knoten hatte er ganz vergessen.

Plötzlich sagte Frau Hedwig: „Sieh doch, Herr Resemann aus Berlin. Wußtest Du, daß er hier ist?"

Kaum hatte sie den Namen Resemann genannt, da sprang ihr Mann auf.

„Das war's! Nun fällt mir's ein. Ich hab' ihn gestern Abend zum Mittagessen eingeladen."

Dabei sah er schuldbewußt seine Frau an.

„Was machen wir bloß? Da klingelt er schon!"

Frau Hedwig hatte bereits nachgedacht. „Unterhalte Du ihn, ich komme gleich wieder, in einer halben Stunde wird alles fertig sein." Damit verließ sie das Zimmer, um aber, kaum daß Herr Resemann Platz genommen hatte, wieder zu erscheinen.

Herr Resemann hatte sich noch nicht den Schweiß trocknen können, der in kleinen Tropfen von seiner Glatze auf seine roten Backen kugelte, da begrüßte ihn herzlich Frau Hedwig. „Sehr erfreut, Sie wiederzusehen, Herr Resemann. Wie geht es Ihnen?"

„Danke sehr. Ich muß mich entschuldigen, daß ich so spät — zu spät —" Herr Resemann handhabte noch immer sein Taschentuch.

„Durchaus nicht, wir essen nie vor fünf," sagte Frau Hedwig.

Allmälig kühlte Herr Resemann sich ab und das Taschentuch kam zur Ruhe. Er schien fortwährend mit einem Entschluß zu kämpfen, immerfort lagen ihm Worte auf den Lippen, die er doch nicht aussprach. Endlich meldete das Mädchen, es sei angerichtet. Herr Resemann nahm neben Frau Hedwig Platz, die sich, als sie ihrem Gast einen Teller Suppe reichte, entschuldigte: „Sie müssen vorlieb nehmen — Fleischsuppe mit Erbsen." Auch Lackner mußte essen; wie er das nach dem eben eingenommenen Essen machen sollte, wußte er noch nicht — aber er mußte.

Bei Herrn Resemann begannen sich wieder Hitzesymptome zu zeigen, als der zweite Gang, Ragout in Muscheln, servirt wurde. Herr Resemann nahm seine Zuflucht wieder zu dem Taschentuch und trank, trank, als tränke er nur, um nicht essen zu brauchen. Herr Resemann mußte vom dritten Gang zweimal nehmen, obgleich er gern schon das erste Stück Lachs abgelehnt hätte. Das zweite mußte er der Hausfrau „zu Liebe" essen. Beim vierten Gang wollte er seiner liebenswürdigen Wirtin einen Korb geben, mußte aber schließlich doch ein Kalbskotelett nehmen. Als das Mädchen wieder mit einem neuen Gang erschien, ließ Resemann Messer und Gabel fallen, sank in seinen Stuhl zurück und sagte: „Wahrhaftig, genau dasselbe — ich kann nicht mehr!" Er schüttelte den Kopf mit aller Kraft. „Nicht einen Bissen — ich weiß, was es noch gibt — ich kann nicht mehr! Ich habe genau dasselbe wie bei Ihnen im Schwarzen Adler gegessen, ehe ich kam — hatte die Einladung ganz vergessen, gestern Abend der Sekt und der Grog — kam nur her, um mich zu entschuldigen." Herr Resemann sprach es in klagendem Ton.

„Das tut uns sehr leid, daß wir Sie noch so nötigten zum Essen," bedauerte Frau Hedwig.

Da Herr Resemann nicht mehr zu essen brauchte, begann er sich langsam zu erholen, er blieb noch eine Stunde.

Als er gegangen war, sagte Lackner: „Das war ausgezeichnet, Deine Idee mit dem Schwarzen Adler! Und der arme Kerl! Aber ich will nie wieder einen Knoten vergessen!"

„Und nicht Sekt und Grog trinken, sonst passirt Dirs doch!"

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Katarrh, Abnahme des Gehörs u. der Sehkraft, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Bruchbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Schicken Sie 25 Cents in Briefmarken für die neueste deutsche Auflage dieses interessanten und lehrreichen Buches, welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, und adressiren Sie Ihren Brief:

PRIVATE CLINIC,
137 East 27. St., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, Buchhandlung, 339 Dearborn Str., Room 316.

Päonien-Tag

25,000 Päonien werden verschenkt

am Donnerstag, Von 8:30 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 36th Year — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

So lange wie der Vorrat reicht. Jeder Kunde, ausgenommen Kinder, der Einkaufsquittungen im Betrage von $1.00 oder darüber in unserem Möbel-Department vorzeigt, erhält eine Päonie, eine der schönsten Blumen in der Natur, umsonst.

Von 8:30 Vorm. bis 6 Abends.

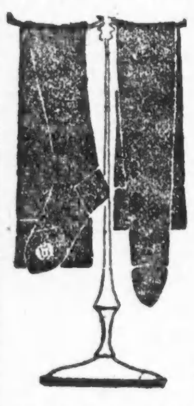
Doppelte „S. & H." Grüne Stamps bis Mittag.

Kleider-Zubehör

Georgette Kragen, spitzenbesetzt, große Sorte, zu 50c
Marabou Capes, naturfarbig, einfach und straußenbesetzt, zu $5.98
Slip-on Schleier, hübsche Muster, schwarz, braun und Taupe, für 25c
Fancy bestickte Damentaschentücher, hübsche Auswahl von Mustern, Stück 10c
Reinseid. fancy Bänder, hübsche Muster, 6 Zoll breit, die Yard zu 19c
Top u. Back Strap Damenbörsen, Moroccoleder, groß od. klein, schwarz u. farbig, 1.25 Wert, zu 98c

IMPORTANT SALE, "SUMMER READY-TO-WEAR"

Verkauf von Handschuhen und Strümpfen



Partie Nr. 1. — Seide und Seide-Fiber nahtlose Damenstrümpfe, hoch gespleißt, verstärkte Ferse und Zehen, Lisle Garter-Top, in schwarz, weiß, farbig und fancy gestreift, eine große Auswahl von Farben, reguläre 75c Werte — das Paar zu 50c
Partie Nr. 2. — Seide-Fiber nahtlose Damenstrümpfe, hoch gespleißt, doppelte Sohle, Ferse und Zehen, in schwarz und weiß, Ueberbleibsel von farbigen; reguläre 39c und 35c Werte, das Paar zu 25c
Partie Nr. 3 — Feine mercerisirte Lisle nahtlose Damenstrümpfe, hoch gespleißt, doppelte Sohle, Ferse und Zehen, in schwarz und weiß, regul. 39c-Werte, Paar zu 25c
Partie Nr. 4. — Feine Qualität baumwoll. nahtlose Damenstrümpfe, doppelte Ferse und Zehen, in weiß und schwarz, regul. 19c und 15c Werte, Paar zu 12½c
Partie Nr. 5. — Seide-Fiber nahtl. Männerstrümpfe, hoch gespleißt, dopp. Sohle, Ferse und Zehen, in schwarz, weiß und farbig, soweit sie reichen, 39c Werte, Paar 25c
Partie Nr. 6. — Feine Qual. baumwoll. nahtlose Männerstrümpfe, verstärkte Ferse und Zehen, in schwarz, weiß u. lohfarb., Pr. 15c
Partie Nr. 7. — Fein geri. baumwollene Lisle-Finish nahtlose Kinderstrümpfe, verstärkte Ferse und Zehen, in schwarz und weiß, Größen 6 bis 9½, Paar zu 25c
Partie Nr. 8. — Schwarze gerippte baumwoll. nahtl. Kinderstrümpfe — doppelte Ferse und Zehen, Größen 6 bis 9½ — so lange sie vorhalten, das Paar zu 15c
Partie Nr. 9. — Feine Sorte Lisle kurze Kindersocken, in weiß mit fancy Tops, assortirte Farben und Größen, Paar 19c
Kurze Seidehandschuhe für Damen, dopp. Fingerspitzen, 2 Clasp, in schwarz und weiß, assort. Größen, Ueberbleibsel, 65c wert, Pr. 39c

Suits, Mäntel und Kleider in einem riesigen Verkauf

Am Donnerstag Morgen beginnend, veranstalten wir den größten Verkauf von fertigen Kleidern für Damen, junge Mädchen und Kinder, der jemals in diesem oder irgend einem anderen Laden unternommen wurde. Tausende von Kleidern, wert bis zu $20.00, werden bei dieser Gelegenheit offerirt zu $9.00

Riesige Partien zu $19.50, $14.50, $11.50, $5.00

Hunderte anderer sehr interessanter Specials, zu zahlreich, um sie anzuführen. Kommen Sie Donnerstag nach unserem Laden u. nehmen Sie teil an den offerirten erstaunlichen Werten. — Sehen Sie unsere Ausstellung im Schaufenster.

Neue weiße Hüte

Weiße Milan Hüte, Weiße Hemp Hüte, Leghorn Hüte, Ihre Auswahl $2.98

Wir haben eine große Auswahl v. rein weißen Hüten in verschiedenen Garnirungen.

3 Spezialitäten in Bettzeug

Gebleichte Bettlaken, aus schwerem Sheeting, schwerer runder Faden, gut im Waschen, 6 an einen Kunden, Größe 72 bei 90, das Stück zu $1
Gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, feiner weicher Linenfinish, beste Sorte; überall für 33c verkauft, 10 Yards an einen Kunden, — die Yard zu 23½c
Satin-Bettdecken, gezackte Fransen oder gesäumt, schöne Auswahl von Mustern — volle Größe, die $5.50 Sorte, das Stück zu $3.88

Taffeta — Marineblaue Taffeta, 36zöllig, feiner Chiffonfin., dauerhafter Stoff — die Yd. $1.19

Poplin — Seidenpoplin, 36 Zoll breit, in allen bekannten Schattirungen, sehr fest und kleidsam, beste $1.39 Ql., Yd. 85c

Poplin — Reinwoll Poplin, 44 Zoll br., gefeucht. u. geschränkt, — alle neuest. Farben, jetzig. Wert $2.35; beschränkte Quant., die Yard zu $1.55

Korsetschützer — Schablonirte Korsetschützer — aus fein. Nainsook, viele Muster, wert 35c — speziell, — das Stück zu 18c

Drogen etc.

50c Sloans Liniment zu 29c
50c Danderine zu 37c
$1.00 Caldwells Syrup of Pepsin zu 63c
50c Java Riz Face Puder, zu 32c
Creme Oil Seife — vier für 25c
Craddocks Blaue Seife — das Stück zu 7c — Dutzend zu 75c
50c D & R Cold Cream zu 29c
60c Scotts Emulsion Lebertran, zu 49c

Waschstoffe

Weißes Longcloth, 36 Zoll breit, feiner, weicher Leinenfin., Fabrikläng., wt. bis 80c, Yard 19c
Fancy Chiffon Voile, alle 40 Zoll breit, alle Muster dieser Saison, fein, glatt, Fabrikläng., wt. bis 50c, die Yard 25c
Weißes India Lawn, fein und glatt, volle Stücke, 22c Sorte, beschränkte Quantität, Yd. 14c

Laßt Freitag eine Flagge wehen

Baumwollene Flaggen, Dekoration für Flaggentag. Flaggenstoff in drei verschiedenen Sorten zum Dekoriren, Yard 10c
Baumwollene Flaggen, an Stöcken mit Goldspeerspitzen befestigt — alle Größen — zu 98c, 60c, 30c, 15c, 10c und 7c

Standard reinwoll. Bunting-Flaggen, die besten, schwer. Canvas Beading, sowie mit Grommets; alle Standardgrößen, — Stück $15.98, $12.50, $7.50, $5.50 und $2.35
Seidene Flaggen, an lackirten Stöcken, mit fancy Speerspitzen, eine sehr gute Sorte, — das Stück zu 98c, 48c, 30c, 25c, 20c und 12½c
Service-Flaggen, große Auswahl von Fassons, aus Seide, Satin oder Sateen, zu $1.25, 98c, 75c, 48c und 25c

Für Knaben

Einz. Knabenhosen, nur 5—12, in braun, lohfarbig, schwarz u. weiß gestreift u. Palm Beach, alle Waschstoffe, verkauft zu 35c
Kinder-Rompers, assort. Streifen, sowie einfarbig, hübsch gem. u. bes., 2—6 Jahre, zu 39c
Scout-, Cowboy-, Army-, Middy- u. Navyhüte für Knaben; sowie Kappen. Auch 50 Dtz. Musterpartien; wert bis 79c; Stück 50c
Lohfarb. Knaben-Overalls, Größ. 3 bis 8 Jahre, sehr gut gemacht von starkem Khaki, auch Rock, Größen 11 bis 15, vom selben Stoff, wert 95, zu 59c

Für Männer

Männer-Overalls, ganz blau, Wabash od. Hickory Streifen, alle Größen, 34 bis 44, speziell zu $1.00
Einzelne Männerhosen, 1000 Paar soeben erhalten, gute Muster, starke Stoffe, wert bis $4, spez. zu $2.50

Hochfeine Sorte von Oxfords

Hochfeine Oxfords für Damen, in Patent Colt und Mattleder, auf den neuen Leisten, lange Vamps, mit einem hohen französischen Absatz, alle Größen, $4.00 Wert, das Paar zu $2.98
Weiße Canvas Sport Oxfords für Damen, mit braunen oder grünen Leder-Trimmings, mit den besten Gummisohlen und Absätzen, ein $2.39 Wert, das Paar zu $1.49

Ankle Strap Mary Janes Pumps f. Mädchen, Pat. Colt und Mattleder — Goodyear genäht, $2.00 Wert; das Paar zu $1.19
Weiße Canvas Ankle Straps f. Kinder u. Mädchen; echte Elkskinsohlen, dauerhafter als Leder, 75c Wt., das Paar zu 49c
Barfuß-Sandalen für Mädchen u. Kinder, aus bestem Willow Calf mit soliden Ledersohlen, garantirt nicht aufzutrennen, $1.25 Werte, das Paar zu 89c

Verkauf von Unterzeug

Union Suits für Damen, eng anschließendes Knie oder Umbrellafasson, der wundervollste je offerirte Wert, zu 43c
$2.00 mercerized u. feine baumwoll. Union Suits für Damen, anschließ. am Knie, für größer gebaute Damen, zum halben regul. Preise $1

Shaped Leibchen oder Beinkleider für Damen, perfekt passend und wird zufriedenstellen, mittlere und Extragrößen, können nicht wieder unter 50c offerirt werden, speziell zu nur 39c
50c mercerisirte gerade Damenleibchen, sehr fein, Sommerschwere, zu dem sehr niedrigen Preis von 27c
Extra große gerade Damenleibchen, Swiß gerippt, 25c Wert, zu 19c
Kinderleibchen mit niedrigem Hals und kurzen oder keinen Aermeln, auch spitzenbesetzte Beinkleider, Alter 2 bis 12 Jahre, 25c Qualität, zu 19c
Wrapper-Leibchen oder Binden für Babies, aus feiner Baumwolle gemacht, sehr elastisch, in Größen von 1 bis 6, regulär zu 50c verkauft, spez. zu 35c

Prima Nahrungsmittel

Frisch gemachte süße Butter — das Pfund 43c
Pet Br. evap. Milch, 6 Büchsen an 1 Kund., Büchse 10c
Frisch geröst. Golden Santos Kaffee, Pfund 18c
Unome Marke kalif. gelbe Pfirsiche, Pfund 23c
Wieboldts geräuschlose „Double Dip" Streichhölzer — Packet 23c
Frisch gemahl. weißes gewalztes Oatmeal, Pfd. 7½c
Wieboldts Royal frisch gerösteter Kaffee, Pfd. 25c
Wrisleys White Linen Wäscheseife 10 Stücke für 55c
Feine Michig. weiße Navybohnen, Pfund 12½c
Whitefield Marke Tenderfield Corn, vier Büchsen an 1 Kunden, Bü. 12½c
Wieboldts zubereitet. Mustard Dressing Pint-Jar zu 9c
Frisch geback. Roggenbrot oder Pumpernickel, Laib zu 8½c
Banner Marke Vanilla- oder Zitronen-Extrakt — die Flasche 10c
Wrisleys Olivilo oder Jap Rose Seife, spez., 3 Stücke für 25c
Home made knochenloses Corned Beef, Pfd. 19¾c
Frisch geschnittener Round Steak, das Pfund 27¾c
Frisch geschnitten. Veal od. Beef Stew, Pfd. 19¾c
Kalte gekochte gepök. Schweinsfüße — Pfund 9c
Feine geräuch. knochenlose Butts, Pfund 33c
Sniders Catsup — Pintflasche 25c
New Century feiner roter Lachs, die Büchse 29c
Frische Fische zu den niedrigst. Marktpreisen.
Eureka feine frühe Juni-Erbsen, Büchse 15c
Feiner Japan Type weißer Kopfreis, Pfd. 10c
Feine Thompsons kernlose Rosinen, Pfd. 15c
Mazola, das reine Salat- u. Koch-Oel, Büchse 33c
Jello, das delikate Tafel-Dessert — 2 Packete für 22c
Magic City süßer gemischter Chow oder Piccalilli — 20 Unzen-Jar 23c
Eier, feine Country candled — das Dutzend 32c
Feiner Wisconsin Brick Cream Käse, Pfd. 25c
Zitronen, voller Saft, papierdünne Schale — 50c Wert, Dutzd. 35c, Stück zu 3c

Liköre

Underoof Whiskey — $2.50 Wert, voll. Qrt. $1.98
Cognac Brandy, 3 Star — die Flasche $1.65
California Port od. Sherry Wein Gallone $1.69
Pennsylvania Rye Whiskey, — voll. Qrt. $1.65

Männer-Ausstattungen

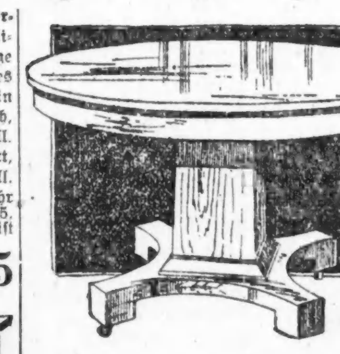
Union-Suits für Knaben, mit kurzen Aermeln, die Sorte, welche die Knaben gern haben, Größen 24 bis 34, speziell zu 47c
Hier ist der beste Wert in Union-Suits für Männer, den wir je offerirt haben, weiß oder Ecru, gerippt, aus sehr elastischer weicher Baumwolle gemacht, regulär zu $1.25 und $1.50 verkauft, zu 98c

Negligee-Hemden für Männer, mit weichen zurückgeschlagenen Manschetten, aus echtfarbigen Percales gemacht, hübsche Muster, können nicht wieder unter $1.00 offerirt werden, speziell zu 77c
Eine seltene Offerte in hochfeinen Männerhemden, Passe-Fasson, neueste farbige Streifen-Effekte — jedes Hemd garantirt in Passen und Farbe, wert bis $2, ein Bargain zu $1.05
Muslin Nachthemden für Männer, aus guter Qualität Cambric gemacht, voller Schnitt und weit, speziell zu 69c
Tubular Halsbinden für Männer — die neuesten Muster, unsere reg. 15c Qualität, zu nur 10c

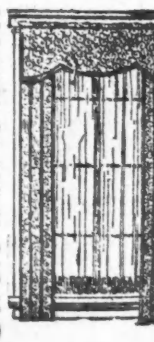
Wir kauften von M. Rasmussen das ganze Lager zu 50c am Dollar

Solides eichenes Chiffonier — mit 6 Schubladen, in Golden Finish, zu $6.85
3-Stücke Parlor-Einrichtung, wie Abbildung und andere, gepolstert mit echtem braunen oder schwarzen spanischen Leder — Rasmussens Preis $85 — unser Preis $47.50
Buffet aus amerikanischem viertelgesägtem Eichenholz, in Golden Finish, hat oben französischen geschliffenen Spiegel — Rasmussens Preis $20.00, unser Preis $9.75

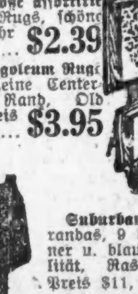
Speisezimmer-Auszieh-Tische, 48-zöllige Platte, solides Eichenholz, in Golden Finish, haben 10-zöll. viereckig. Brett, unten 27-zöll. Plattform, ihr Preis ist $25, unser Preis ist $13.95



Eine Partie von Nottingham Spitzengardinen, Fabrikausschuß, weiß u. ecru, 2½ und 3 Yds. lang, leicht beschäd., Paar zu 89c
2½ Yards lange Section Panel Gardinen, weiß und ivory, schöne Muster, Madras-Gewebe, 9-zöllige Panels, das Panel zu 37½c
Mercer. Voile und Marquisette Novelty Gardinen, 2½ Yards lang, weiß und ecru, mit Spitzen und Einsätzen, wert b. 2.25, Pr. $1.39



27 bei 54 Zoll große assortirte mottled Arminster Rugs, schöne gemischte Farben, ihr Preis $4, unser $2.39
6 bei 9 große Congoleum Rugs in einem Stück, kleine Center-Muster, 9-zölliger Rand, Old Rose Farbe, ihr Preis $6.50, unser Preis $3.95

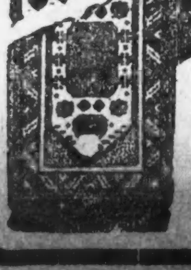


Solide eichene Princeß Dresser oder solche aus amerik. viertelgesägtem Eichenholz, Golden Finish, Fuß 19 bei 36 Zoll, 20 bei 32 Z. geschliffener Spiegel, Rasmussens Preis war $20.00 — unser Preis ist $9.95
Stewart Gas-Kochofen mit 4 Brennern — hat weiß emaillirte Panel Drop Tür, extra stark galvanisirte Tropf-Pfanne — speziell zu $14.95
18 Zoll hoher schwerer blauer Stahl-Backofen für Gas oder Oelöfen, 12 Zoll tief, 14 Zoll breit — speziell zu $2.39

Diese hübsche Apron Front Pavewah Nähmaschine, automatisches Ketten Drop Lid, Golden Finish, vollständ. Set von vernickelten Attachments, 10 Jahre garantirt, zu $17.95

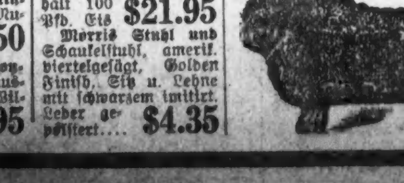
Farben

Fertig gemischte Farbe, unsere Haushalt-Sorte, 27 Farben und weiß u. schwarz, die Gallone zu $1.39
Central St. Louis Weiß — in 100 Pfd.-Kegs, per 100 Pfd. $8.00
Reines gekocht. Leinsamenöl, 5 Gallonen die Grenze, Gallone $1.59
Schwarze Screen-Emaille, die Viertel-Gallone zu 25c
Bester Tapeten-Reiniger, große Büchsen, das Stück zu 10c



RUGS

Suburban Graß Rugs für Verandas, 9 bei 12, brauner, grüner u. blauer Rand, extra Qualität, Rasmussens Preis $11, unser $6.95
3 bei 14 und 4.6 bei 12 Arminster Vorhallenläufer, schöne Muster und Farben, ihr Preis $18; unser $12.50
4.6 bei 6 große Viertelsektion-Muster oder 9 bei 12 Rugs, ausgewählte Tapestry Brussels, Wilton Velvet und Arminster, zu $2.95
Jewel weiß emaillirte Hartholz-Eisschränke, alle Abteilungen sanitär, herausnehmbare u. verzinnte Draht Shelves, große Eiskammer, — hält 100 Pfd. Eis $21.95
Morris Stuhl und Schaukelstuhl, amerik. viertelgesägt, Golden Finish, Sitz u. Lehne mit schwarzem imitirt. Leder gepolstert $4.35



Couches, gepolstert mit imitirtem spanischen braunen oder schwarzen Leder, volle Größe, aus solidem Eichenholz, Golden Finish, tufted, wert $25.00, zu $12.50
Servir-Tische, extra feine Partie, viertelgesägtes Eichenholz, Fumed oder Mahogany Finish, schöne Period-Muster, Werte bis zu $20, zu $7.50
$9.00 Couch-Hängematten, gute Qualität baumwollene Matratze, solange der Vorrat reicht zu $5.95
Zusammenlegbare Veranda-Bank, dauerhaft gemacht, hübsch polirt, zu 79c
Gem oder Ever Ready Sicherheits-Rasirmesser, mit regul. Set Klingen, zu 79c
Screen Rahmen aus weißem Fichtenholz, machen einen Rahmen 34 bei 36, zu 29c
$12 Rohr Sun Parlor-Stühle, gepolstert mit Cretonne, einige etwas beschmutzt, nur eine beschränkte Anzahl im Milwaukee Ave. Laden vorhanden, solange der Vorrat reicht zu $5.95
3 Unzen Eldridge Nähmaschinen-Oel — extra Qualität, regulärer 10c Wert, die Flasche zu 5c
Sagless Steel Band Fabric Bett-Spring, hat 6-zöll. Elevation Helicals auf beiden Seiten, alle Größen, ihr Preis $7.50, unser Preis $4.85

UMI